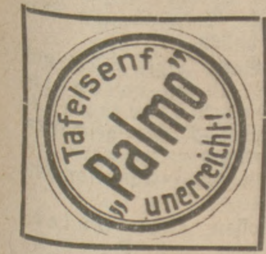
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, **Ausland** 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

In **jedes** deutsche Büro gehört der
KOSMOS TERMINKALENDER 1930
Preis zł **4,80**
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6, Telef. 6823

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" **„Die Welt der Frau"** **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"**

68. Jahrgang **Sonntag, den 22. September 1929** **Nr. 218**

Die Aktivität der polnischen Konservativen.

Kritische Betrachtungen über die Opposition.

Der Krakauer **„Czas"** schreibt zu dem Scheitern der vom Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Parlamentskonferenz:

„Die in diesem Falle von der Nationaldemokratie geführte Opposition hat den Vorschlag des Herrn Switalski abgelehnt, wobei sie sich weniger von grundsätzlichen Dingen leiten ließ. Die Regierung hat viel guten Willen gezeigt, indem sie die Initiative zu einer Verständigung gab, die zweifellos das Parlamentsleben in normale Bahnen bringen sollte. Die Opposition hat aber die zur Versöhnung ausgestreckte Hand nicht erfaßt und muß die Folgen dieser ungesunden Taktik auf sich nehmen. Die Sozialisten haben überdies den Rücktritt der Regierung verlangt. Dieser Beschluß genügt, um das Kabinett des Herrn Switalski, wenn es erschüttert wäre, zu festigen.

Bei den Umgestaltungsgerüchten wird am häufigsten der Name des Landwirtschaftsministers Niezabytowski genannt. Die Agrarkreise sollen in der Tat über die zu geringe Aktivität dieses Ressorts Klage führen. Eins der Warschauer Blätter wollte sogar das Gerücht von einem Rücktritt des Herrn Niezabytowski mit der letzten Versammlung der Konservativen unbedingt in Zusammenhang bringen. Das ist eine ganz falsche Meinung, denn die Konservativen beschäftigen sich nicht mit personellen Fragen. Der konservative Block wird immer geschlossener und stellt eine Macht dar, die keine Passivität im öffentlichen Leben duldet. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß sich die Konservativen nicht auf theoretische Debatten beschränken, sondern immer aktiver auftreten werden, namentlich dort, wo es sich um die lebenswichtigen Interessen des Staates handelt."

Reichstag zum 30. September einberufen.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute mittag beschlossen, dem Ersuchen der Reichsregierung stattzugeben, und den Reichstag für Montag, den 30. September, 15 Uhr, einzuberufen. Auf die Tagesordnung sollen die beiden Vorlagen über die Arbeitslosenversicherung gesetzt werden. Andere Beratungsgegenstände sind für die Tagung nicht vorgesehen.

Bis zum 30. September sind knapp zehn Tage. Daß es in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit gelingen könnte, die Einigung zwischen den Regierungsparteien herbeizuführen, die man im Laufe des letzten halben Jahres bekanntlich nicht bewerkstelligen konnte, erscheint recht zweifelhaft. Für die nächste Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses, der doch die Arbeitslosenversicherungsvorlage für das Plenum beratungsreif machen soll und sich mit den Hauptstreitpunkten überhaupt noch nicht befaßt hat, ist im übrigen auch heute noch kein bestimmter Termin angesetzt.

Um 14 Uhr ist im Reichstag die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich mit dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung zu beschäftigen. Selbst in demokratischen Kreisen ist die Hoffnung auf ein Einlenken der Sozialdemokratie sehr gering.

Zweimal beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe der „Deutschen Rundschau" in Bromberg, in der das günstige Urteil in der Staatsangehörigkeitssache der Frau Dittmann veröffentlicht wurde, ein Urteil, das bekanntlich dem gegen die Firma Dittmann, G. m. b. H. eingeleiteten Liquidationsverfahren die Rechtsgrundlage entzieht, hat die Zensurbehörde veranlaßt, die Zeitung zu beschlagnahmen. Der Zensor vertritt nämlich die sehr überraschende Ansicht, daß das Liquidationsverfahren sich nur gegen die Firma Dittmann richte und nicht gegen die „Deutsche Rundschau". In dem kommenden Presseprozeß — es ist der 24. laufende der Zeitung — wird Gelegenheit gegeben sein, die Auffassung des Herrn Zensors aufzuklären. Die polnische Presse hat in dem Falle berichtet, daß dies Urteil sich selbstverständlich auch auf die „Rundschau" bezieht, diese Blätter wurden nicht beschlagnahmt. Die Maßnahme der Bromberger Zensurbehörde wird — so bemerkt die „Deutsche Rundschau" — die Empfindungen gegenüber dem gerechten Urteil des höchsten Gerichts nicht beeinträchtigen können.

Ein Brief von Oberst Slawek.

Nach einer Unterredung mit dem Marschall. — Diskussion über die Verfassungsänderung. — Vor einer Kundgebung des Marschalls Piłsudski. — Eine Unterredung mit dem Finanzminister.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. September.

In den wechselseitigen Beziehungen zwischen dem Sejm und der Regierung ist eine neue Wendung eingetreten. Oberst Sławek war vorgestern bei Marschall Piłsudski und hatte mit ihm eine längere Beratung. Das Ergebnis dieser Beratung ist ein Brief, den Oberst Sławek, der Leiter des Regierungsblocks, an die Parteien gerichtet hat. In diesem Briefe wird gesagt, **daß am 23. Januar 1929 der Sejm auf Antrag des Regierungsblocks die Notwendigkeit einer Aenderung der Verfassung anerkannt habe. Darauf habe der Regierungsblock dem Sejmmarschall einen Aenderungsentwurf eingereicht. Außerdem gingen dem Sejm Entwürfe der Sozialisten, der Wyzwolenie und der Bauernpartei, ferner die Anträge der Nationalen Partei zu. Diese Projekte werden die Sejmsitzungen beschäftigen. Anläßlich der Wichtigkeit der Aufgaben und des reichen Materials schlägt nun Sławek vor, sich gemeinschaftlich über diese Gegenstände, und zwar in der Zeit vom 28. bis 30. September zu unterhalten.**

Dieser Antrag Sławeks ist in mehr wie einer Hinsicht interessant. Man weiß, daß Sławek seinerzeit den Standpunkt vertrat, die Vorschläge des Regierungsblocks müßten so wie sie vorlägen angenommen werden. Er ging sogar soweit, daß er mit Knochenbrüchen drohte. Im übrigen hat der Regierungsblock bisher so ziemlich jede Aussprache mit anderen Parteien verschmäht und war in „glänzender Vereinsamung" geblieben. Man wird nun gespannt sein dürfen, wie sich die anderen Parteien zu diesem Vorschlag verhalten werden. Inzwischen wird bekannt, daß Marschall Piłsudski die Absicht habe, in den nächsten Tagen eine Kundgebung zu veröffentlichen. Man sieht dieser Kundgebung mit der größten Spannung entgegen, und es ist klar, daß die Aeußerungen Piłsudskis für die parteilichen Entscheidungen von größter Bedeutung sein werden.

Die finanzielle Lage.

Der Leiter des Finanzministeriums, Matuszewski, hat nun in der Form eines Interviews eine Erklärung über die finanzielle Lage des Landes und den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1930/31 gegeben, die er offenbar in der geplanten, aber nicht zustande gekommenen Aussprache mit den Parteien vortragen wollte.

Der Leiter des Finanzministeriums sagt, daß im kommenden Budgetjahre ein Anwachsen der Ausgaben über den Voranschlag hinaus nicht zu erwarten sei. Daß eine Quelle der Einnahmen zurückgeht, erfreut den Finanzminister, nämlich aus den Zöllen. Hierin liege der Beweis, daß es der Regierung gelungen sei, die Einfuhr mehr und mehr einzuschränken. Eine Erhöhung der Einnahmen durch die Einführung belastender Steuern hält der Minister bei der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage für unmöglich. Das Gleichgewicht des Budgets muß aber aufrechterhalten werden.

Nun gibt es eine ganze Reihe von Ausgaben, die nicht vermieden werden können. **So zum Beispiel wächst die Zahl der schulpflichtigen Kinder, denen man Schulen und Lehrer geben muß; die Wege verderben allmählich und müssen verbessert werden; man muß die stets wachsende Bevölkerung ernähren, die Flüsse regulieren, und der stets wachsende Verkehr erfordert den Ankauf von Eisenbahnwagen. Ueberdies macht die Abtragung der Staatsschulden eine Erhöhung der Ausgaben für Zinsen und Tilgung um einige Dutzend Millionen nötig. Neuanschaffungen und Neuanlagen müssen stark eingeschränkt werden, selbst wenn man sie für noch so nötig hält. Leider kann Herr Matuszewski nicht, wie es Herrn Czechowicz möglich war, Geld zurücklegen, um es für Neuanschaffungen zu verwenden; denn dafür fehlen die Mittel.**

Der Abbau von Beamten ist soweit durchgeführt, das hier nicht mehr viel zu machen ist. Nach den statistischen Aufzeichnungen entfallen auf 1000 Einwohner in Polen 0,46 Beamte, in Deutschland 1,40, in der Tschechoslowakei 0,93. (Hierbei wissen wir jedoch nicht, welche Kategorien von Angestellten der Minister unter die Beamten rechnet und welche nicht.) Der Minister ist sich klar darüber, daß das Schema des Budgets eine entschiedene Reform nötig macht. So werden Ausgaben von 1000 Zloty gleich behandelt wie Ausgaben von Dutzenden von Millionen, und es fehlt vollständig eine Unterscheidung. Eine Reihe von Verträgen privatrechtlicher Natur, die von der Regierung auf Grund von Vollmachten geschlossen wurden, ziehen Ausgaben nach sich, die sich aus der zivilen Verantwortung des Staates für seine Verpflichtungen ergeben.

In den Budgets der Monopole und Staatsunternehmen sind die vier grundlegenden Ausgabengruppen, und zwar die Ausgaben für Betrieb, Investierungen, Erhöhung des Umsatzkapitals und Tilgungskosten nicht genügend hervorgehoben. Der Minister ist sich klar darüber, daß der Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr, der zwar in einzelnen Ministerien herabgesetzt, aber in den Gesamtgrenzen des diesjährigen Budgets gehalten ist, sehr starken Angriffen ausgesetzt sein wird. Im ganzen hat man zwar das Prinzip der Sparsamkeit befolgt, aber es werden Tränen vergossen werden, weil einige sehr wichtige Posten vernachlässigt werden mußten. Der Minister sagt, er sehe den Angriffen mit Seelenruhe entgegen. Er werde wohl jede berechtigte Kritik und Bemerkungen dankbar hinnehmen, aber er sei entschlossen, über jede Phraseologie, auch wenn sie von noch so autoritativer Seite kommen sollte, zur Tagesordnung überzugehen.

Unterredung zur 5-Mächte-Konferenz.

Washington, 21. September. (R.) **Am Freitag unterhielt sich Staatssekretär Stimson mit dem französischen Botschafter Claudel über die beabsichtigte Konferenz der fünf Flottenmächte. Beide weigerten sich, über ihre Unterhaltung irgend eine Erklärung abzugeben, aber Stimson ließ wissen, daß die Unterhaltung nur eine der zahlreichen Besprechungen sei, die über die Fragen der Konferenz mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps in der Schwebe seien. Der Staatssekretär fügte hinzu, daß die Frage der Zusammensetzung der amerikanischen Abordnung vom Präsidenten bisher noch nicht erwogen worden sei.**

Um die Einladung zur Fünfmächte-Konferenz.

London, 21. September. (R.) Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Telegraf"** weist darauf hin, daß in einer Unterredung zwischen Macdonald und General Dawes die Frage der Form der Einladung zur Fünfmächte-Konferenz besprochen worden sei. Es sei noch nicht entschieden, ob diese Einladung vor dem Zusammentreffen Macdonalds mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover oder erst nachher erfolgen solle. Letzteres sei jedoch das wahrscheinlichste. In Londoner amtlichen Kreisen wurden im übrigen die Tokioter Meldungen als unrichtig bezeichnet, daß London in Tokio vorgeschlagen habe, mit dem japanischen Botschafter in London in Vorverhandlungen einzutreten. Unter Hinweis auf den Fehlschlag der Marinekonferenz im Jahre 1927, der wahrscheinlich auf die mangelnden Vorbereitungen zurückzuführen sei, hält der Korrespondent solche Vorbesprechungen für durchaus notwendig.

Völkerbund und Bank für internationale Zahlungen.

Paris, 21. September. (R.) Zu dem Vorschlag des norwegischen Völkerbundsvertreters über die Beziehung des Völkerbundes zur Bank für internationale Zahlungen glaubt der Berichterstatter des „Petit Parisien" zu wissen, daß angesichts der Tatsache, daß der Sitz der Bank wahrscheinlich in die Schweiz, und zwar nach Zürich verlegt werde, was später die Angliederung des neuen Instituts an die Völkerbundsorgane erleichtern werde, die Aussichten für die Annahme des norwegischen Vorschlages merklich gemindert seien. Man versichert sogar, daß diese Feststellung des norwegischen Vertreters dazu geführt haben soll, den Vorschlag zurückzuziehen.

Die zehnte Völkerbundversammlung und die Minderheitenfrage.

Von Dr. **Ewald Ammende**,
Generalsekretär der europäischen Minoritäten-Kongresse.

Genf, im September

Während der diesjährigen Generaldiskussion der Völkerbundversammlung haben sich zahlreiche Redner mit dem Minderheitenproblem beschäftigt. Im Mittelpunkte dieser Reden über die Nationalitätenfrage standen zweifellos die Ausführungen des deutschen Außenministers Dr. Stresemann. Nach einem Rückblick über die Entwicklung der Dinge im Laufe des letzten Jahres betonte er erneut die Notwendigkeit, ganz unabhängig von der Verfahrensfrage das Problem zu klären und zu lösen. Er forderte die Gründung einer permanenten Kommission beim Völkerbunde und kündigte für die Versammlung des nächsten Jahres eine umfassende Auseinandersetzung über alle Seiten des Problemes an. Dr. Stresemann stellte sich auf den Standpunkt, daß letzteres in diesem Jahre noch nicht opportun wäre und unterließ es daher auch — wie das anfänglich von der deutschen Delegation beschlossen worden war —, die Ueberweisung der Materie zur Behandlung in der sechsten Kommission zu fordern. Durch dieses Vorgehen Stresemanns hat die Situation eine umfassende Klärung erfahren. Obwohl man bedauern muß, daß die diesjährige Diskussion, an der sich außer den Spezialisten für die Nationalitätenfrage, Dr. Schiemann als Delegierten Lettlands und Dr. Schaumann als Glied der finnländischen Delegation, noch die Vertreter aller in Frage kommenden neutralen Staaten beteiligt hätten, nunmehr unterbleibt, wird man keineswegs verkennen können, daß die jetzt in aller Form angekündigte Auseinandersetzung des nächsten Jahres besonders sorgfältig und umfassend vorbereitet werden kann. Nach dieser Richtung werden sich künftig auch alle Bemühungen der Nationalitäten zu bewegen haben.

Dem deutschen Außenminister schlossen sich in der Generaldebatte der österreichische Bundeskanzler, Dr. Streeruwitz und Graf Apponyi für Ungarn an. Eingehend mit dem Minderheitenproblem beschäftigten sich ferner der bulgarische Außenminister Burow, der Vertreter Japans, Botschafter Adatci, sowie, wie nicht anders zu erwarten, der Delegierte Kanadas, Senator Dandurand. Letzterer hielt es für seine Pflicht, auch im Plenum des Völkerbundes seine in Madrid vorgenommene Interpretation der Verfahrensverbesserung zu wiederholen, indem er feststellte, daß die Dreier-Komitees des Rates nunmehr ihre Informationen neben den Regierungen auch von den Organisationen der Minderheiten zu beziehen hätten. Hervorgehoben sei ferner, daß die Vertreter einiger Staaten so die Lettlands und Rumäniens berichten konnten, daß sie die Frage bei sich zu Hause geregelt hätten, resp. an einer Lösung derselben arbeiteten. Für Rumänien erklärte Außenminister Mieronescu, daß der Staat in seinen Minoritäten keine Belastung, sondern ganz im Gegenteil, eine Bereicherung des kulturellen Lebens sähe. Vergleicht man diese Worte mit den Aeußerungen der früheren, zur liberalen Partei gehörenden rumänischen Delegierten, so wird man feststellen können, daß seitens Mieronescus hier ein neuer Ton angeschlagen worden ist — eine Sprechweise, die bei der Oeffentlichkeit und Presse bereits ein starkes Interesse erweckt hat.

Doch am bedeutsamsten vom Standpunkte der Minoritäten waren sicherlich die wenigen Worte, die der Premierminister Großbritanniens Herr Macdonald in seiner großen Rede über die Rechte der Minderheiten und das Zusammenleben der Nationalitäten in den Staaten sagte. Es waren das Worte, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig ließen und die von anderen Mitgliedern der englischen Delegation in privaten Ausführungen noch ergänzt und weiter entwickelt wurden. Es ergab sich aus diesen Feststellungen, daß die englische Regierung bei der bevorstehenden Auseinandersetzung im nächsten Jahre auf seiten der Minderheiten und ihrer berechtigten Ansprüche stehen wird.

Die Ankündigung der Auseinandersetzung über die Minderheitenfrage für das nächste und nicht für dieses Jahr hat übrigens noch einen andern Vorteil. Bekanntlich hat Herr Aristide Briand als Premierminister Frankreichs die Aussprache über die Frage eines geeinten Europas zwischen den einzelnen Staaten unseres Erdteiles in die Wege geleitet. Im Laufe des Jahres sollen die Ansichten aller europäischen Regierungen zu den Anregungen Briands — einstweilen noch sehr dunkler und allgemeiner Natur — geklärt und gesammelt werden. damit dann während der nächsten Völkerbundversammlung auch über diese Frage eine Diskussion eröffnet werden kann. Bei dieser Gelegenheit dürfte jenen Elementen, die im Behandeln der paneuropäischen These nur eine Verwertung bequemer Schlagworte, ja eventuell sogar ein gutes Ablenkungsmanöver von realeren und akuteren Dingen sehen, die Tatsache entgegengehalten werden, daß die Regelung und die Entgiftung der nationalen Beziehungen zwischen den Völkern und damit das Zustandekommen der erforderlichen Atmosphäre die unbedingte Voraussetzung jenes jeden ernsteren Gespräches über die Verwirklichung der europäischen Zollunion bilden. Mit Schlagworten: erst Paneuropa, dann wird es keine Minoritätenprobleme mehr geben usw. kommt man heute nicht mehr weiter. Künftig muß und wird die Behandlung der Nationalitätenfrage einen Teil des gesamteuropäischen Einigungsproblems bilden. Die These, daß es ohne die Herbeiführung eines nationalen Ausgleiches keinen dauernden Frieden in Europa geben kann, dürfte bald eine allgemeine Anerkennung erlangen, vorausgesetzt allerdings, daß die Minoritäten und ihre Freunde es zu verhindern verstehen, daß die Behandlung des europäischen Einigungsproblems auch künftig nur vermittelst von Schlagworten erfolgt.

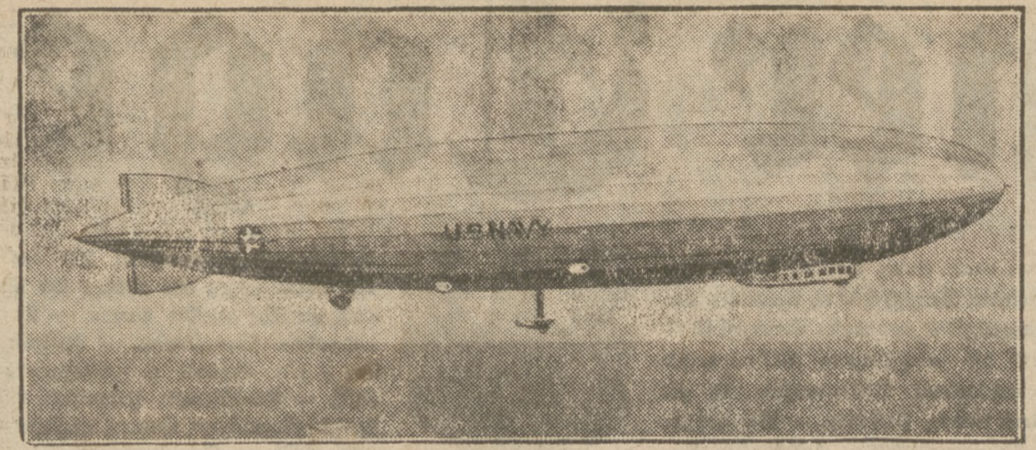
Charakteristisch ist übrigens, daß bereits während der letzten Völkerbunddiskussion ein Redner, und zwar Herr Woldemaras, der Delegierte Litauens, die Abhängigkeit hervorhob, die zwischen dem europäischen Einigungsproblem und der Nationalitätenfrage besteht. Er stellte fest, daß die Tätigkeit der Sowjet-Union auf dem Gebiete der Nationalitätenfrage in mancherlei Beziehungen fortschrittlich wäre, und daß zur Verhütung von kommenden Explosionen, solange es noch Zeit wäre, vor allem die Regelung der Minderheitenfrage erfolgen müsse.

Die Untersuchungen in Jerusalem.

London, 21. September. (R.) **Wie aus Jerasalem berichtet wird, wurde am Freitag der erste amtliche Bericht des Ausschusses veröffentlicht, der untersucht hat, ob die Opfer des Ueberfalles von Hebron verstümmelt worden sind. Der Bericht stellt fest, daß 20 Leichen ausgesucht wurden. Die Untersuchung hat ergeben, daß in keinem dieser 20 Fälle irgend welche Verstümmelungen entdeckt werden konnten. Die Juden haben auf die weitere Ausgrabung von Leichen im Augenblick verzichtet. Der Ausschuß ist infolgedessen der Ansicht, daß sich die Anklagen der Juden gegen die Araber nicht aufrecht erhalten lassen.**

Neuer Araberaufstand.

London, 21. September. (R.) Der arabische Aufstand unter dem Wahabitenkönig Ibn Saud nimmt nach englischen Meldungen großen Umfang an. Den Aufständischen habe sich nunmehr auch der Araberstamm angeschlossen, der bisher zu den treuesten Anhängern Ibn Sauds gehört hatte. Dem König soll es gelungen sein, den Führer dieses Stammes gefangen zu nehmen. Der neue Aufstand schneide den König von seinem Haupthafen Dschidda am Roten Meer ab, wodurch Ibn Saud genötigt sei, einen Zweifrontenkrieg zu führen, denn die Hauptstadt des Wahabitenreiches wird von anderen Araberstämmen ebenfalls bedroht Die Zahl der Streitkräfte des Königs wird mit 30 000 angegeben, seine Gegner sollen noch einmal so stark sein.



Vom Luftschiff ins Flugzeug — in der Luft.

Die größte Sensation bei den amerikanischen Flugwettkämpfen in Cleveland (Ohio) war die Vorführung, die das Luftschiff „Los Angeles“ undein Armee-Flugzeug bestritten. Ein amerikanischer Marine-Offizier stieg nämlich in der Luft aus dem Luftschiff in ein Flugzeug, das mit gleicher Geschwindigkeit unter der „Los Angeles“ entlang flog und mit einer Fangvorrichtung für kurze Zeit in dieser Stellung gehalten wurde, um dann wieder gestartet zu werden. — Unsere Aufnahme zeigt diesen Moment.

Woldemaras am Ende?

Gefahr innerpolitischer Wirren in Litauen.

Wie gestern berichtet, ist die litauische Regierung zurückgetreten, und der Finanzminister Tubelis mit der Neubildung beauftragt worden. Da heute alle weiteren Nachrichten aus Litauen ausbleiben, ist zu vermuten, daß die Zensur an der Arbeit ist. Ein endgültiges Urteil kann deshalb noch nicht gefällt werden. Wir erinnern jedoch daran, daß wir bereits vor etwa zwei Wochen in einer Meldung aus Genf darauf hingewiesen hatten, daß Woldemaras mit erstaunlicher Eile Genf verlassen hatte, da er es anscheidend als dringend notwendig ansah, wegen der gespannten inneren Lage nach Litauen zurückzukehren. Es war seit längerem bekannt, daß sich gerade in der herrschenden Partei, der Tautininkai, außerordentlich scharfe Gegensätze zu der Person des Ministerpräsidenten herausgebildet hatten. Gerade in der jüngeren Generation gab es viele führende Köpfe, die nicht mit Unrecht Woldemaras den Vorwurf machten, daß es ihm wohl gelungen sei, das frühere Regime zu beseitigen, daß er es aber nicht verstehe, etwas dauerhaft Neues an seine Stelle zu setzen. Wenn jetzt gerade der Finanzminister Tubelis mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt ist, so dürfte das zuletzt auf die Tatsache zurückzuführen sein, daß infolge finanzieller Streitfragen Woldemaras noch vor kurzem den sehr mächtigen Leiter der litauischen Emissionsbank abgesetzt hatte. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Offizierkorps und die militärischen Organisationen, die der Person von Woldemaras besonders nahestehen, einstellen werden. Sollte es der Autorität des Staatspräsidenten Smetona nicht gelingen, diese Kreise von der Notwendigkeit des Rücktritts Woldemaras' zu überzeugen, so dürfte es kaum ohne den Versuch einer bewaffneten Gegenwehr abgehen. Besonders tragisch erscheint der Umstand, daß Woldemaras nach einer Tätigkeit von 2¾ Jahren in dem Augenblick abtreten muß, in dem sein bekanntester, wenn auch nicht gefährlichster Gegner Pletschkaitis auf deutschem Boden dingfest gemacht worden ist. Im übrigen bleibt die Möglichkeit bestehen, daß Woldemaras auch im neuen Kabinett den Posten des Außenministers beibehält.



Rücktritt des litauischen Diktators Woldemaras.

Der litauische Regierungschef, der mit diktatorischen Vollmachten sein Amt führte, hat seinen Rücktritt erklärt. Die gesamte Regierung hat daraufhin ebenfalls demissioniert. Die Gründe für den Rücktritt des Diktators liegen noch nicht offen zutage; es scheint aber sicher, daß eine gemäßigtere politische Richtung zur Herrschaft gelangt, da der bisherige Finanzminister Tubelis mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, der zum gemäßigten Flügel der herrschenden Partei gehört.

Die „Freude in Kowno“.

Warschau, 21. September. Der **„Il. Kurjer Codz.“** meldet aus Kowno, daß das **ganze litauische Volk den Rücktritt des Herrn Woldemaras mit ungeheuchelter Freude aufgenommen habe.** (Ob das wahr ist? Der „Il. Kurjer“ wünscht sich diese Freude! Red.) In den Straßen Kownos und in der Provinz hätten Freudenkundgebungen stattgefunden. Der bisherige Finanzminister Tubialis, dem die Neubildung des Kabinetts übertragen wurde, ist auf telegraphischem Wege aus der Tschechoslowakei berufen worden. Er hat nach seiner Ankunft eine zweistündige Konferenz mit dem Präsidenten Smetona gehabt, mit dem er die Zusammensetzung des neuen Kabinetts besprach. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die neue Regierung aus Männern zusammensetzen, die mit der bisherigen Politik des Herrn Woldemaras nichts gemein haben. Woldemaras selbst soll nicht in das Kabinett Tubialis berufen werden, sondern einen der Auslandsposten erhalten.

Unanwendbar gewordene Verträge.

Diskussion über Artikel 19 im Völkerbundsausschuß.

Genf, 19. September.

Im Rechts- und Verfassungsausschuß der Völkerbundsversammlung wurde heute nachmittag der chinesische Antrag auf Einsetzung eines Studienkomitees für Artikel 19 des Völkerbundspaktes behandelt, der die Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge und solcher internationaler Verhältnisse vorsieht, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte. Der Führer der chinesischen Delegation, Chao-Chu-Wu, begründete den Antrag. China sei besonders interessiert an diesem Artikel wegen der „ungleichen Verträge“, die gewiß zu den unanwendbar gewordenen Verträgen gehörten. Offenbar habe man in einigen Kreisen befürchtet, daß, wenn man China die Anwendung des Artikels 19 zubillige, die Möglichkeit geschaffen würde, auch an anderen Verträgen zu rühren, auf denen das politische Gleichgewicht in anderen Erdteilen beruhe. Diese Befürchtung wies der chinesische Delegierte als unberechtigt zurück, da die Versammlung selbst ja nicht an den Verträgen rühren könne.

Nach Eröffnung der allgemeinen Aussprache erklärte als erster Redner der **frühere Reichsjustizminister Koch-Weser,** die deutsche Delegation habe mit Genugtuung von dem chinesischen Antrag Kenntnis genommen. Tatsächlich erscheine es sehr zweckmäßig, den Artikel 19 einer gründlichen Prüfung durch ein besonderes Komitee zu unterziehen. Dieses Komitee hatte die Aufgabe, die Auslegung dieses Artikels, wie auch des Verfahrens, das die Völkerbundsversammlung im Falle seiner eventuellen Anwendung zu befolgen hätte, zu klären, wie das ja bereits in bezug auf verschiedene andere Artikel des Völkerbundspakts geschehen sei. Der Artikel gebe die Möglichkeit, das bestehende positive Recht durch ein friedliches Verfahren zu entwickeln. Die Bedeutung des Artikels 19 sei um so größer geworden, als auf dem Gebiet des Verbots des Krieges sehr erhebliche Fortschritte in den letzten Jahren, vor allem auch durch den Abschluß des Kelloggpaktes, erzielt worden seien. Er wolle im übrigen diesen Fragen jetzt nicht auf den Grund gehen, sondern lediglich darauf hinweisen, daß es nur eine logische Konsequenz sei, wenn in dem Maße, in dem die Anwendung von Gewalt verboten werde, die Entwicklung der friedlichen Mittel zur Regelung aller Streitfälle möglich sei, einschließlich jener Streitfälle, die auf unanwendbar gewordene Verträge und unhaltbare Situationen zurückgingen. Wie bereits Reichsminister Dr. Stresemann vor der Völkerbundsversammlung erklärt habe, genüge es nicht, den Krieg zu verbieten, sondern man müsse auch die Kriegsursachen beseitigen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache, in der sich auch Indien für den chinesischen Antrag erklärte, führte der **belgische Justitiar Rolin** aus, er habe, „volle Sympathie“ für den chinesischen Vorschlag; der Ausnahmecharakter von Artikel 19 müsse aber gewahrt bleiben. Auch bestehe keine dringende Notwendigkeit, ein Studienkomitee einzusetzen. Um aber das Vorhandensein des Artikels 19 allgemein ins Gedächtnis zurückzurufen und die Möglichkeit seiner Anwendung zu unterstreichen, schlage er eine Abänderung des chinesischen Antrages in dem Sinne vor, daß sich die Völkerbundsversammlung dahin ausspreche, daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, die Aufmerksamkeit der Völkerbundsversammlung auf solche Verträge zu lenken, die seiner Meinung nach unanwendbar geworden sind oder den Frieden gefährden können. Sobald ein Völkerbundsmitglied einen derartigen Antrag stelle, hätte die Völkerbundsversammlung im üblichen Wege den Antrag dem entsprechenden Versammlungsausschuß zu überweisen. Auf Grund des Berichts dieses Ausschusses würde sich dann die Versammlung über den Antrag auszusprechen haben.

Der englische Professor Baker legte Wert auf die Feststellung, daß Artikel 19 ein integrierender Bestandteil des Völkerbundspaktes ist. Mit ihm seien Rechte geschaffen worden, die allen Völkerbundsmitgliedern zustehen und den Interessen der internationalen Gemeinschaft entsprechen.

Schließlich wurde beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen, dem auch Deutschland angehört und dessen Bildung die chinesische Delegation ausdrücklich zugestimmt hat.

Revolutionärer englischer Vorstoß im Völkerbund?

London, 21. September. (R.) Lord Robert Cecil, der englische Völkerbundsdelegierte, gab heute der Presse folgende sensationelle Erklärung ab: **Sollte man den chinesischen Antrag auf Revision des Artikels 19 des Völkerbundsstatuts nicht annehmen, dann werde er einen Antrag auf Revision aller beim Völkerbund deponierten Verträge einbringen. In Genfer politischen Kreisen ist man darüber sehr beunruhigt und versucht, diesem Vorstoß schon jetzt wirksam entgegenzuarbeiten, da man durch diesen Antrag die Unverletzbarkeit der europäischen Grenzen gefährdet sieht.**

Alarmruf.

Die Debatte um den Artikel 19.

Posen, 21. September. Der „Kurjer Pozn.“ läßt sich aus Genf berichten: Die Angelegenheit des Art. 19 des Völkerbundspaktes entwickelt sich sehr ungünstig für Polen. In die Unterkommission, von der die Anträge Chinas und Belgiens über die Anwendung dieses Artikels geprüft werden, ist Polen nicht gekommen, dafür aber ausgesprochene. Revisionisten wie Deutschland, Ungarn und China. In Völkerbundskreisen wird das als Folge der Passivität der polnischen Delegation und ihres gestrigen Schweigens kommentiert. Es wird auch gesagt, daß die polnische Delegation infolge der Lage in der polnischen Regierung ohne Instruktion ist. Die Folgen dieses Zustandes können fatal sein, denn die zur Revision der Verträge strebende Aktion wird konsequent geführt und darf nicht leicht genommen werden. Unsere ganze Außenpolitik bedarf einer energischen Besserung.

Das zweite Opfer der tschechischen Spionagefurcht freigelassen.

Troppau, 20. September. Den Bemühungen des Rechtsanwalts der Touristin Grete Steindel, die wegen angeblicher Spionage beim Olmützer Kreisgericht unbegründeterweise in Untersuchungshaft war, und wohl auch der Einwirkung der scharfen Pressekritik, die in dem Vorgehen beim „Spionagefall“ des Paares Böhm und Steindel geübt wurde, ist es wohl zuzuschreiben, daß das Verfahren gegen Grete Steindel beschleunigt und die Verhaftete Donnerstag vormittag aus der Haft entlassen wurde. Die Unglückliche ist ohne Mittel und hat auch durch die lange Haft ihre Stellung verloren. Es wird wahrscheinlich Sache zwischenstaatlicher Verhandlungen sein, der unbegründet wegen Spionage Verfolgten eine Entschädigung zu verschaffen. Einstweilen wurde an Dr. Bill, den Obmann der Liga für Menschenrechte geschrieben, um der Bedauernswerten, die infolge der durchgemachten Aufregungen und Entbehrungen an einem Nervenübel und an Tuberkulose erkrankt ist, materielle Hilfe und weiteren Rechtsbeistand zu sichern.



Riesen-Oelbrand in Hull.

Ein sehr großes englisches Oellager in der Stadt Hull geriet vor einigen Tagen in Brand. Die Feuerwehr hatte die größte Mühe, den Brandherd auf den einen etwa zwei Millionen Liter umfassenden Tank zu beschränken. — Die Aufnahme zeigt den brennenden Oelbehälter.

Eine Woche in Lettland.

Von Franz Dau.

Der Verfasser, der bekannte Chefredakteur der „Wirtschaftszeitung“ in Breslau, hat kürzlich mit einer kleinen Abordnung des Reichsverbandes der deutschen Presse, die den vor drei Jahren erfolgten Besuch lettländischer Journalisten in Deutschland erwiderte, mit Eisenbahn und Auto die Republik Latvija durchquert und zahlreiche Gelegenheiten gefunden, bei führenden Staatsmännern und Wirtschaftlern sich über die Bedürfnisse und Nöte, aber auch über die ansehnlichen Fortschritte im Wiederaufbau dieses unverzagt sich emporringenden Landes zu informieren.

I.

Schon die Ueberschrift besagt, daß hier nicht abgerundete Urteile und erschöpfende Schilderungen gegeben werden sollen. Eine knappe Woche für ein Land, dessen Flächeninhalt den der Schweiz, Belgiens oder der Niederlande übertrifft, ist nicht eben viel, wenn man sich von der Struktur, dem Gang und den Aussichten der Wirtschaft ein Bild machen will. Zudem, wenn es einer der neuen Staaten ist, die auf den Trümmern des Weltkrieges entstanden sind und heute unter ganz anderen Lebensbedingungen, als sie durch die früheren Zusammenhänge ihrer Wirtschaft mit dem Riesenkörper des russischen Reiches gegeben waren, ihrem Handel und ihrer Industrie und den Ueberschüssen ihrer Landwirtschaft zu einem großen Teil ganz *neue Absatzwege* suchen, auch *neue Versorgungsquellen* für Nahrungs- und Produktionsmittel erschließen und sich nach jahrelanger, durch Krieg und Revolutionswirren aufgenötigter Pause überhaupt vollkommen selbständig wieder in die Weltwirtschaft einschalten müssen. Und schließlich noch: wenn es ein Staat ist, wo sich eine immerhin so tiefgehende *Veränderung* in dem Nebeneinander der Rassen und Nationalitäten hinsichtlich der *wirtschaftlichen und sozialen Schichtung* vollzogen hat, wie in Lettland.

*

Lettland umfaßt etwa 65 600 Quadratkilometer. Die für den kommenden Februar anberaumte Volkszählung dürfte eine Ueberschreitung der Zweimillionengrenze ergeben. „Latvija“ ist damit räumlich die größte unter den baltischen Republiken, steht aber mit der Einwohnerzahl hinter Litauen zurück. 75,6 Prozent der Bevölkerung sind *Letten*, die nach Rasse und Sprache den Litauern und den alten Prussen (die vor der deutschen Besiedelung in Ostpreußen wohnten) nahe verwandt sind. Nächst ihnen kommen die Russen (Groß- und Weißrussen) mit 12,3 Prozent, danach die seit dem 16. Jahrhundert, in der Zeit der polnischen Herrschaft eingewanderten Juden mit etwa 4,5 Prozent, und dann erst die *Deutschen* mit nur noch 3,4 Prozent. Außerdem zählt man rund 50 000 Polen, 23 000 Litauer und 7850 Esten. Die Liven, nach denen die erste, um Mitte des 15. Jahrhunderts von den Deutschen gegründete baltische Republik (zu der auch Estland gehörte) den Namen Livonien erhielt, sind trotz des wesentlichen Unterschiedes der Rasse und Sprache (finnisch-ugrisch) heute so gut wie gänzlich im Lettentum aufgegangen.

In der Landwirtschaft sind etwa 61 Prozent, in der Industrie, die seit dem Kriege keine eigentlichen Großunternehmen mehr besitzt, nur 12 Prozent der berufstätigen Bevölkerung beschäftigt. Aber die *Besitzverteilung* ist in diesem Lande, dem seit dem 13. Jahrhundert bis in die jüngste russische Zeit hinein der Feudalismus reinster Observanz seinen Charakter aufgeprägt hatte, in den letzten Jahren eine ganz andere geworden. Kaum in irgendeinem anderen Staate, von der Sowjetunion abgesehen, wurde die sogenannte Agrarreform so konsequent durchgeführt! Fast sämtliche Wälder gingen in Staatseigentum über. Den enteigneten Rittergutsbesitzern verblieben selten mehr als 50 Hektar als Restgut. Auf dem kulturfähigen Boden der liquidierten Güter entstanden über 100 000 „Neuwirtschaften“. Mit diesem gewaltigen Umschwung in der sozialen Schichtung der Landbevölkerung, die noch vor etwa 30 Jahren z. B. in Livland zu drei Vierteln aus Besitzlosen oder Pächtern bestand, während sich 77 Prozent der Landwirtschaft (rund 3 Millionen Hektar) in der Hand von nur 162 Großgrundbesitzerfamilien befanden, ist natürlich die wirtschaftliche Bedeutung des Deutschtums in der lettländischen Republik auf ein sehr bescheidenes Maß zusammengeschmolzen. Aber der deutsche Unternehmer in Handel und Industrie ist in keiner Weise an die Wand gedrückt worden und durch die Schicksale des Landes nicht anders in Mitleidenschaft gezogen, als seine lettischen oder jüdischen Standesgenossen.

Riga ist nicht nur die Pforte des Landes, sondern auch — mindestens politisch und wirtschaftlich — die Seele dieses neuen Staates. Das erleichtert uns wesentlich, Lesefrüchte und anderes Wissen mit den Erscheinungen der Wirklichkeit zu vergleichen und es durch Beobachten und Erfragen zu ergänzen, so kurz die gebotene Frist auch ist.

*

Die herrliche Fahrt schon auf der sommerlich ruhigen Ostsee, ausgehend aus dem tiefen Schlauch des Stettiner Hafens, gibt eindringlichen Anschauungsunterricht über die *deutsch-lettländischen Handelsbeziehungen*. Stückgüter jeder Art, darunter beträchtliche Mengen Textilwaren, bilden neben Getreide die Hauptladung unseres Schiffes, und als Decklast führen wir außer einigen Kistenungetümen, die Motore und schwere Maschinenteile bergen, Eggen und Pflüge und Erntegerät mit. (Die übliche Rückfracht aber wird hauptsächlich Butter sein. Saisonmäßig kommen diesmal Hunderte von flachen Kisten mit Waldbeeren hinzu.) Doch auch die Passagierkabinen sind restlos besetzt. Auf dem Vorderdeck des nicht sehr großen, aber schnellen und schmucken Dampfers (etwa 1800 To.) haust noch heute mit Rucksack und Zeltbahn eine muntere Schar von „Wandervögeln“, Studenten und Studentinnen. Diese Tourfahrten erleiden auch im Winter nur selten Unterbrechung. Daran erinnert uns der Name unseres Schiffes — D. „Regina“ von der Stettiner Reederei Griebel —, der im letzten Winter bei der seit vielen Jahren in solchem Ausmaß nicht mehr aufgetretenen Eisblockade der Ostseeküsten in allen Blättern genannt war. Von einem der zur Hilfe geeilten Eisbrecher gerammt, entging der Dampfer nur durch die tapfere Haltung seiner Besatzung, die einen großen Teil der Körnerladung mit fabelhafter Geschwindigkeit auf das Eis warf, dem nassen Grabe.

Deutschlands Anteil am Brotgetreidebezug hat in den letzten beiden Jahren ganz bedeutend zugenommen und 1928 mit 73 457 Tonnen etwa 50 Prozent der lettländischen Gesamtausfuhr von Roggen und Weizen betragen. Auch wird das deutsche Saatgut in Lettland besonders hoch geschätzt. Nach den amtlichen Daten für das vergangene Jahr hat Deutschland über *zwei Fünftel* des Gesamtwertes des lettländischen *Warenimports* geliefert, wie es überhaupt seit Jahren in der Einfuhrstatistik dieses Landes an erster Stelle steht. Dabei wird es als Empfänger lettländischer Waren von England übertroffen, das vor allem den weitaus größten Teil des lettländischne Holzexports aufnimmt, an dem Deutschland nur mit etwa 11 Prozent beteiligt ist. Aber was noch wichtiger erscheint, ist die Tatsache, daß trotzdem der *deutsche Anteil* am lettländischen Import in den letzten Jahren prozentual *dauernd zugenommen* hat bis auf 41,18 Prozent im Jahre 1928. Selbst im ersten Quartal 1929, das teilweise im Zeichen der Lahmlegung des Schiffsverkehrs auf der Ostsee stand, konnten die deutschen Warenlieferungen nach Lettland im Vergleich zum selben Zeitraum 1928 noch etwas anwachsen. Die Hälfte der deutschen Lieferungen besteht aus hochwichtigen Fertigfabrikaten, die andere Hälfte ungefähr zu gleichen Teilen aus Rohstoffen und Halbfabrikaten für die lettländische Industrie sowie aus Lebens- und Genußmitteln. Wie schon angedeutet, gehört Lettland in erster Linie für Deutschland zu den *Butterlieferanten*, und als solcher stand es in den letzten beiden Jahren an dritter Stelle (hinter Dänemark und den Niederlanden). Diesen Platz hat es sich zweifellos durch die hervorragende Qualität seiner Exportbutter zu erringen vermocht, die wiederum einem vorbildlichen System der Ueberwachung der für die Ausfuhr arbeitenden Molkereien und den ausgezeichneten Transportvorkehrungen und Lagerungsverhältnissen zu verdanken ist. Die eingehende Besichtigung des großen staatlichen Kühlhauses am Rigaer Hafen, das nach den modernsten Grundsätzen und Erfahrungen der Kältetechnik (mit deutschen Maschinen!) eingerichtet ist, vermochte uns wohl davon zu überzeugen. Man darf sagen, daß Lettland seinen Warenbezug aus Deutschland zu zwei Dritteln mit Butter bezahlt, und daß deshalb die deutsche Industrieausfuhr nach Lettland wesentlich gefährdet erscheinen müßte, wenn die Butterabnahme Deutschlands, die jetzt annähernd 90 Prozent des ganzen lettländischen Butterexports ausmacht, durch die bevorstehende *Zollerhöhung* stark reduziert werden würde. Nebenbei bemerkt, werden auch die für die gesetzlich vorgeschriebenen Normalfäßchen benötigten Buchenholzdauben zu rund 90 Prozent und die Milchtransportkannen der lettländischen Molkereien usw. zu etwa 50 Prozent aus Deutschland eingeführt. Jedenfalls ist aus all diesen Gründen zu wünschen, daß Lettland ähnlich, wie es Finnland gegenüber geschehen soll, in irgend einer Weise *Kompensationen* für die aus der Erschwerung der Buttereinfuhr entstehenden Verluste gewährt werden. Wie wir hören, richten sich die von der lettländischen Regierung in dieser Beziehung gehegten Hoffnungen u. a. auf ein deutsches Entgegenkommen beim Import von Gummiwaren und Kleesaat aus Lettland sowie auf gewisse Erleichterungen beim Bezug deutscher Düngemittel für die lettländische Landwirtschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Rekorde.

Ueber gewisse Rekorde bei uns in Polen stellt der „Dziennik Bydgoski“ im örtlichen Teil seiner letzten Nummer folgende Betrachtungen an:

„In der Landwirteversammlung in Posen erklärte der Vertreter der Regierung:

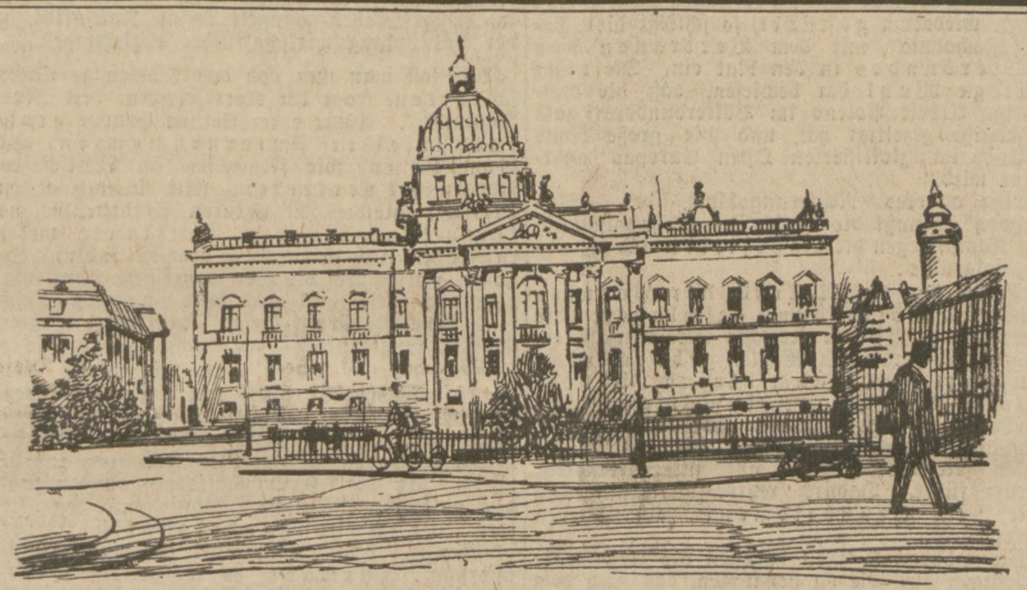
„In Polen braucht man heute Ruhe, damit die innerlich starke Republik mutig und erfolgreich den schwarzen Wolken die Stirn bieten kann, die sich von überall her um sie häufen.“

„Das war von dem Vertreter der Regierung gut gesagt. *Das Volk will Ruhe haben und Gleichgewicht*, denn die Festigung der Verhältnisse ist eine Kardinalbedingung für den Fortschritt und die Entwicklung des Staates. Trotz dieser Grundsätze befindet sich das polnische Leben in einem chronischen Zustand der Erregung. Es wird ständig von der *Unsicherheit des Morgen* erschüttert. Und wenn es vorwärts geht, so geschieht das in riesigen Zick-Zack-Linien. Wir haben einerseits eine so prächtige Anstrengung, wie es die *Allgemeine Landesausstellung* mit ihrem mehrere Millionen betragenden Budget ist, aber dem steht gegenüber die *Tabelle der Wechselproteste*. *In Lodz*, dem maßgebendsten industriellen Zentrum, wuchs die Zahl der protestierten Wechsel von Januar ab monatlich in folgendem Tempo: Januar 28 251 Stück (5 017 589 Złoty), Februar 30 404 (5 612 591 Złoty), März 37 317 (7 137 889 Złoty), April 41 897 Stück (8 187 082 Złoty), Mai 47 771 Stück (9 613 628 Złoty), Juni 50 122 Stück (9 942 264 Złoty).

Wenn die Landesausstellung einen Rekord darstellt, so ist die vorstehende Tabelle *auch* ein Rekord. Beide Rekorde bestehen nebeneinander und niemand wundert sich darüber. Und dennoch ist in diesen beiden Rekorden etwas, was von dem *elementaren Mangel an Gleichgewicht* in unserem wirtschaftlichen Leben zeugt.

Nehmen wir einen anderen Fall:

Es besteht eine starke Propaganda für die *Unterstützung der Sommerfrischen im Lande*. Und zwar nicht nur eine Propaganda, es besteht dafür ein *harter Zwang in Form der Paßgebühren*, der alle unvermögenden Bürger wie *Gefangene* im



50 Jahre Reichsgericht in Leipzig.

Am 1. Oktober besteht das Reichsgericht in Leipzig 50 Jahre. Als das Gericht im Jahre 1879 ins Leben gerufen wurde, bestand das Gericht aus 5 Zivil- und 3 Strafsenaten. Heute gehören zum Reichsgericht 8 Zivil- und 4 Strafsenate, denen ein Präsident und 11 Senatspräsidenten vorstehen. Das Gericht entscheidet als letzte Instanz über die Revision gegen die Urteile anderer Gerichte, und in Sachen des Hoch- und Landesverrats fällt es selbst das letzte Urteil.

Zwei bedeutende Industrieunternehmungen.

Schuhwerke Bata. — Der Ringhoffer Konzern.

Prag, im August 1929.

Die Schuhwerke Bata in Zlin sind heute schon eine Berühmtheit in Europa. Zwar macht sich der Einfluß dieses Schuhmagnaten in Polen noch nicht bemerkbar, aber in Deutschland beachtet man schon heute ernsthaft dies Unternehmen und seine Konkurrenz. Bata, der als Flickschuster in Zlin ganz klein angefangen hat und der eine Jugend der schwersten Entbehrungen mitmachte, hat in den letzten zehn Jahren einen Aufschwung genommen, der die Schuhfabriken Europas zur Aufmerksamkeit zwingt.

Das Werk von Bata ist heute schon ins Riesenhafte gewachsen. Das kleine Nest Zlin, das ziemlich abgelegen von der Hauptstrecke Oderberg—Wien, auf der Strecke Prerau—Otrokowitz liegt, ist durch die Arbeitskraft Batas zu einem Industriezentrum erster Art geworden. Ueber zehntausend Arbeiter werden hier in 38 großen Häuserblocks beschäftigt und nach einem wohlorganisierten System erzeugen diese Werke pro Tag 60 000 Paar Herren- und Damenstiefel. Die Werke sind nach dem Fordsystem organisiert, aber Bata hat nicht blind nachgeahmt, sondern dies System mit einer feinen psychologischen Einstellung auf die Verhältnisse in Mähren angepaßt. Dabei sind die bei ihm erzeugten Schuhe heute schon den besten Firmen ein bedeutsamer Konkurrenzartikel. Daß Bata bei seinem System die Schuhe nahezu 50 Prozent und billiger liefern kann, als die leistungsfähigste Fabrik, liegt gleichfalls in seinem System.

Bata weiß, er hat von der Pike auf die Schuherzeugung kennen gelernt und liegt heute noch mit Hand an, wenn irgendeine Stockung eintritt, daß er nur konkurrenzfähig bleiben kann, wenn er gut und billig liefert. Dazu hat er auch ein geradezu imponierendes System organisiert, um den Arbeiter vollkommen in seinen Dienst zu stellen. Er geht von dem Grundsatz aus, daß der Arbeiter nur dann vollwertige Arbeit leistet, wenn er gut dabei verdient und wenn die sozialen Verhältnisse so sind, daß er keinerlei überanstrengende Arbeit zu leisten hat, und daß seine Familie mit ruhigem Herzen in die Zukunft blicken kann. Darum sagt Bata: Alles, was ich tue, geschieht im Dienste des Konsumenten; aber um meinen Arbeiter zu dieser Devise zu erziehen, muß ich ihm selber das Leben auch lebenswert und sorgenlos machen. Und so handelt er bis in die kleinsten Details zunächst einmal durch eine großzügige soziale Fürsorge, um den Arbeiter für seine Ideen zu gewinnen.

Ich habe Gelegenheit gehabt, teils unter fachkundiger Führung, teils allein, mich von dem gesunden Gedanken dieses Werkes zu überzeugen. Um nur *kleine* Beispiele anzuführen: Bata sagt: Uebermüdete Arbeiter, die unter schweren Verkehrsverhältnissen leiden, die nicht satt zu essen haben, die schwere Lasten schleppen müssen, fühlen sich körperlich nicht widerstandsfähig, um intensiv zu arbeiten. Darum muß der Arbeiter eine eigene bequeme Wohnung haben, mit Garten. Er muß darin den Komfort der Neuzeit genießen. Die Ehefrau selber darf nicht überlastet werden, denn auch die seelische Einwirkung und Mißstimmung wirkt sich schädigend auf die Arbeit aus. Er hat darum Einfamilienhäuserkolonien gebaut (im letzten Jahre 700), wo jeder Arbeiter sein bequemes Heim hat. Die in den Tälern weiter entfernt wohnenden Arbeiter werden durch bequeme Autobusse zur Arbeitsstätte gebracht. Ja, er geht noch weiter, er will dafür sorgen, daß in kurzer Zeit jeder Familienvater sein eigenes Auto hat. (Augenblicklich baut er schon eine Garage für 300 Automobile für seine Arbeiter!) Die Arbeiter dürfen keine Lasten schleppen, dazu hat er seine Aufzüge und laufenden Lastenbänder. Sie sollen keine Treppen steigen, dazu sind die Fahrstühle da. Gesund müssen die Arbeitsräume sein, darum liegen die Blockhäuser in gewaltigen Parkanlagen. Licht und Luft strömt durch hohe, geöffnete Fenster. Vor Arbeitsbeginn muß jeder Arbeiter zehn Minuten Luftgymnastik treiben. Nach der Arbeit oder in der Mittagspause wird der Sport von jung und alt gepflegt. Tennisplätze, Fußballklubs, alle Zweige der Leichtathletik, Schwimmen, Laufen, alles wird bei ihm gepflegt; dazu hat er riesige Sportplätze und ein großes Stadion angelegt.

In dieser Schuhstadt gibt es keinen Alkohol. In den Werken raucht *niemand*. Dafür aber werden täglich 6000 Liter Milch ausgegeben, und besonders im Sommer riesige Mengen Sodawasser getrunken. Aber auch für das moralische Leben hat Bata gesorgt. Er überwacht durch moderne Erzieher die Jugend, weil er nur die Verantwortung dann tragen kann, wenn die Jugend religiös und moralisch und sittlich einwandfrei erzogen wird. Für die Zeiten der Krankheit hat er ein riesiges Krankenhaus gebaut, das am Waldesrande zwischen Blumen und Rasenflächen liegt. Erste Aerzte aus Europa sind hier tätig, um dem kranken Arbeiter die Wohltaten der modernen medizinischen Wissenschaft zu erweisen. Bis ins kleinste ist an alles gedacht. Bata hat nichts vergessen, man könnte stundenlang über dies Werk schreiben.

Und Bata ist nicht nur Prediger — er ist Vorbild. Er lebt genau so, wie er es von seinen Arbeitern verlangt. Er kennt, bis ins Feinste ausgeprägt, nur einen Familiensinn, ein Solidaritätsgefühl. Darum lieben ihn diese Arbeiter. Jeder kann sich unbefangen davon überzeugen. Und diese Macht, die dort heranwächst, wird von unserer Zeit beachtet werden müssen. Bata denkt nicht in engen Horizonten. Bei ihm kommt der pflichtbewußte, der arbeitsame Mensch vorwärts. *Jeder*, der bei ihm angestellt wird, muß deutsch sprechen, wer es nicht kann, dem gibt er Gelegenheit, es zu lernen. Er hat Mitarbeiter aus *allen* Ländern, der enge Nationalismus ist ihm ein *unbekannter* Begriff.

Daß Bata in Amerika seine eigenen Rinderfirmen hat, daß er Gummifabriken, Papierwerke, Holzbearbeitungsfabriken, Sägemühlen, eine eigene Druckerei hat, das soll nur nebenbei erwähnt werden. Aber alle seine Betriebe arbeiten nur für den einen Zweck, für seine Schuhwerke. Andere Geschäfte macht er nicht. Das Bata-Werk gesehen zu haben, ist ein Erlebnis ersten Ranges. Es wird noch darüber zu sprechen sein.

*

Noch ein Industrieunternehmen muß hier kurz dargestellt werden. Es ist der berühmte Ringhoffer-Konzern in Prag-Smichow. Ich habe auch hier Gelegenheit gehabt, an Ort und Stelle dieses Werk anzusehen. Die Ringhoffer-Werke haben ganz winzig angefangen, ähnlich wie Krupp. Eine kleine Kesselschmiede, das war der Beginn. Ringhoffer macht in Prag hauptsächlich Eisenbahnwagen, Lokomotiven usw. Im alten Oesterreich war dieses Unternehmen die berühmteste Fabrik auf diesem Gebiete. Die Nachkriegszeit hat freilich hier einen Wandel geschaffen, die neue wirtschaftliche Konstellation hat sich auch in diesem Betrieb bemerkbar gemacht. Heute werden hier in Prag nur noch rund 1500 Arbeiter beschäftigt.

Aber Ringhoffer, der vollkommen im Geist seiner Vorfahren wirkt, hat in dem Zeitalter des Verkehrs und in der Zeit, da die Einschränkung des Eisenbahnwesens sich so stark bemerkbar machte, seine Tätigkeit auf ein anderes Gebiet konzentriert: den *Automobilbau*.

Heute arbeitet in erster Linie die Niederlassung in Nesselsdorf. Es handelt sich um die berühmten Tatra-Werke, die große Automobilfabrik.

Die beiden Fabriken nennt man den Ringhoffer-Konzern, der unter der Leitung des Generaldirektors Dr. *Hans Ringhoffer* steht. In diesem begabten Industriekapitän, der einer der ersten Organisatoren ist, hat die Tschechoslowakei und besonders das Deutschtum daselbst eine starke Stütze.

Die Tatra-Werke beschäftigen rund 5000 Arbeiter und beinahe 400 Beamten. Obwohl die Konkurrenz besonders der amerikanischen Wagen groß ist, liefert das Unternehmen in steigendem Maße. Von der Ausdehnung der Nesselsdorfer Fabrik können wir uns eine Vorstellung machen, wenn wir bedenken, daß das Gelände 802 000 Quadratmeter groß ist, also so groß wie die ganze Posener Landesausstellung. Von diesem Gelände entfallen auf die Arbeiter- und Beamtenkolonie 150 000 Quadratmeter, der Holzplatz allein, der ganz besonders angelegt ist und der für abgelagerte und gepflegte Hölzer eingerichtet wurde, ist 92 000 Quadratmeter groß.

Die Tatra-Werke sind heute für eine Jahresleistung von 400 Personenwagen, 4000 Lastwaggons und von 3000—4000 Automobilen eingerichtet. Bisher hat das Werk (es liegen Zahlen bis 1928 genau vor) etwa 200 000 Straßenfuhr-

Lande eingesperrt hält. Aber weder dieser Zwang noch die Propaganda erstreckt sich auf diejenigen, die ihn angeordnet haben. Die polnische Paßgebühr stellt einen Rekord dar. Aber ein Rekord sind auch die zahlreichen Rendezvous unserer Würdenträger in — Biarritz oder in Karlsbad. Einen Rekord bilden die Zahlen, die durch die fiskalische Schraube herausgezogen werden. Aber einen Rekord stellt auch die Not im Lande dar. Diese beiden Dinge dulden sich gegenseitig. Und vielleicht sind sie sogar eng miteinander verbunden, wie die Verbilligung des Zuckers, des Petroleums oder der Kohle im Auslande mit der gleichzeitigen Verteuerung dieser Artikel im Inlande in Verbindung steht. Denn was unser Produzent an dem Auslandskunden verliert, das holt er mit Billigung der Regierung von dem Konsumenten im Inlande wieder ein.

Solche Rekorde und Paradoxe könnte man endlos aufzählen. Aus ihnen besteht auch unser politisches Leben. Wir haben Programme, die mit der Wirklichkeit im Widerspruch stehen, wir haben Menschen, deren ganzes Leben mit der Idee im Widerspruch steht, die sie verkünden. Aber ist dies wirklich natürlich? Ist dies jene Ruhe, von der der Vertreter der Regierung in Posen gesprochen hat? Wie soll man aus dem Chaos von Widersprüchen ein wirkliches staatliches Ganzes schaffen? Seit dem Entstehen der Republik wiederholt man uns, daß wir in einer Krise leben. Müßte man nicht endlich dieses riskante Stadium verlassen und in ein weniger schwankendes hinüberwechseln?"

B. SOMMERFELD
Grösste Pianofabrik in Polen
empfiehlt PIANOS in hervorragender
Qualität, bei günstig. Zahlungsweise
von der AUSSTELLUNG
Musikpavillon — Park Wilsona

Polen und der Völkerbund.

Der große Sieg. — Brunnenvergiftung. — Innenpolitische Reminiszenzen.

Die Wiederwahl Polens in den Völkerbundsrat hat die Regierungsblätter wieder zu intensiven Aktionen geweckt. Einige benutzen diesen Erfolg hauptsächlich zum Kampfe gegen die Opposition, während andere die Gelegenheit dazu benutzen, die deutsche Außenpolitik und Herrn Stresemann wieder einmal gründlich zu „durchschauen". Zu diesen Blättern gehört hauptsächlich die Posener „Gazeta Zachodnia", dessen Korrespondent folgendes berichtet:

„Die Wahl Polens mit 50 bei 53 Stimmen war in Genf sozusagen eine Sensation. Man hatte nicht erwartet, daß Polen so viel Stimmen auf sich vereinigen wird, und das Ensemble hat bewiesen, daß die Mitarbeit Polens auf internationalem Gebiet durchaus erwünscht ist. Der polnische Erfolg ist um so größer, da die antipolnische deutsche Propaganda in den letzten Zeiten alles getan hat, die Autorität Polens ins Schwanken zu bringen **(Darum hat Deutschland auch für Polen gestimmt!** Red.), Polen mit Minderheitenklagen zu schikanieren und sogar einige Tage vor der Wahl verbreitete man in der deutschen Presse das tendenziöse Gerücht über die kurz bevorstehende Demission Zaleskis. Noch am Tage der Wahlen war Herr Stresemann so gnädig und sprach mit ironischer Grimasse über neue, dank dem Versailler Vertrag entstandene Staaten, die sich dem europäischen Wirtschaftssystem nicht einfügen können. Ueber die ungeregelten und unsicheren Verhältnisse im Osten Europas sprach er ganz bestimmt im Auftrage von Woldemaras. Aber alle diese Manöver blieben ergebnislos. Die steigende Autorität Polens und die persönlichen Erfolge des polnischen Außenministers Zaleski sind nicht abzuleugnen. Die Wahl hat vor allem ergeben, daß 50 Staaten des Völkerbundes anerkannt haben, daß alle in den nächsten Tagen vor dem Völkerbund zu verhandelnden Fragen mit Polen behandelt werden müssen. Die Völkerbundsliga steht heute im Zeichen starker Aktivität und ist auf dem besten Wege, ihre Autorität zu befestigen.

Der Völkerbund hat erkannt, daß diese Befestigung durch Mitarbeit Polens geschehen muß. Das ist die logische Folge der letzten Wahlen. **(Zu der die verhaßten Deutschen durch Abgabe ihrer Stimme für Polen beigetragen haben! Red.)**

Ebenso wichtig und nötig ist eine Orientierung über die Bedeutung der Wahl Polens vom Standpunkte der deutsch-polnischen Interessen. Stresemann hat angesagt, daß er zu der Idee der Gründung einer besonderen Kommission für die Minderheiten beim Völkerbundssekretariat zurückkehren werde und zu dem paneuropäischen Vorschlag Briands hat er offen erklärt, daß ihn diese Idee nur von wirtschaftlichem Standpunkte aus interessiert, während ihm die politische Seite dieser Vereinigung vollkommen gleichgültig ist. Auf einer vertraulichen Sitzung von 27 europäischen Staaten haben sich 7 Staaten für eine gleichzeitige wirtschaftliche und politische Annäherung ausgesprochen, nur Stresemann war für eine europäische Zollunion ohne irgendwelche politische Konsequenzen. Er formulierte damals das Programm der wirtschaftlichen Eroberung derjenigen Länder, die industriell schwächer als Deutschland sind und reservierte sich gleichzeitig die Erledigung politischer Probleme durch andere Methoden als die friedliche politische Annäherung der europäischen Staaten. Wenn wir noch hinzufügen, daß Stresemann offiziell die Ansicht Macdonalds teilt, daß die moralischen Verpflichtungen die beste Friedensgarantie sind und daß die Sicherheitsfrage bei der Landabrüstung Europas nicht in Betracht gezogen zu werden braucht, dann müssen wir zu dem Einsehen kommen, daß die Wahl Polens in den Völkerbundsrat für uns von allererster Bedeutung ist.

Ein Durchfallen der polnischen Kandidatur würde für uns bedeuten, daß man in den nächsten drei Jahren ohne unsere Mitarbeit die lebenswichtigsten Fragen Polens erledigen würde. Wir ziehen wiederum gestärkt, so schließt die „Gazeta Zachodnia", mit dem Vertrauen des Völkerbundes in den Rat ein. Die einmütige Wahl hat bewiesen, daß die dreijährige Arbeit Polens im Völkerbundsrat gute Ergebnisse gezeitigt hat, und die große Rolle Polens im zivilisierten Osten Europas anerkannt wird."

Ein anderes Regierungsblatt, der „Glos Prawdy", benutzt die Wahl Polens hauptsächlich zum Kampf gegen die Opposition und schreibt kurz folgendes:

„Polen hat den Rekord der Popularität im Völkerbund geschlagen. Wir haben die höchste je erreichte Stimmenzahl erlangt. Bei derartigen Wahlen gibt es keine Wunder und auch keine Ueberraschungen. Die fast einmütige Wahl Polens ist das Ergebnis einer konsequenten selbständigen und zielbewußten Außenpolitik, die Polen seit drei Jahren auf internationalem Forum führt. Dadurch wurde anerkannt, daß Polen ein Grundelement zum Frieden Europas ist.

Wie erbärmlich sehen dagegen die Argumente derjenigen aus, die da behaupten, daß nach dem Mai-Umsturz die moralische Stellung Polens in den Augen der westlichen Demokratie gelitten hat. Wir sehen an der Wahl, daß gegen das Geschrei unserer Opposition der moralische Kredit Polens nicht nur nicht gesunken, sondern im Gegenteil vorzüglich gestiegen ist. Wir sehen, daß die Meinung der Welt nicht mit billigen demokratischen Exportphrasen rechnet, sondern mit realen Werten, der Frieden und Ordnung am besten sichert. Unsere Inlandslage erschreckt niemanden im Ausland. Die Bemühungen zum Bau eines Fundamentes für unseren jungen Staat, zur Stärkung der Zentralmacht und zur Austilgung der Parteianarchie werden von den anderen Staaten nur als gesunder und natürlicher Vorgang bezeichnet, der den Frieden eher befestigt, als eine innere Zersetzung der Staaten. Wir dürfen jedoch auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen. Der Völkerbund wird als Expositur der Großmächte bezeichnet, und dabei haben wir bisher noch nicht alles ausgenutzt.

Als größter europäischer Staat, der nicht zu der Kategorie der Großmächte gehört, fällt Polen die dankbare Rolle zu, den kleinen Staaten bei der Verteidigung gegen die Invasionen der Großmächte voranzugehen. Der „Glos Prawdy" schließt dann mit dem Vorschlag, Polen möge, um Ueberraschungen aus dem Wege zu gehen, alle seine wirtschaftlichen Größen mobilisieren und einen tief durchdachten Plan über die europäische Föderation ausarbeiten, mit dem man dann im nächsten Jahre öffentlich auftreten könnte."

Französische Bemerkungen.

Worte und Taten. — Die Angst vor Deutschland.

Dem Feuilleton „Ueber die Unterredung mit dem Franzosen" (Im Anschluß an die Rede des französischen Ministers Bonfous) verdanken wir einen langen Brief eines in Posen seit Jahren wohnhaften französischen Bürgers, der Polen aufrichtig ergeben ist. Raummangel erlaubt es uns nicht, so schreibt der „Kurjer Poznański", den ganzen Brief zu übersetzen, was wir bedauern, weil sich in ihm eine Fülle von zutreffenden Bemerkungen befinden, die von einer genauen Kenntnis der polnisch-französischen Beziehungen zeugen, zugleich aber auch von der herzlichen Ergebenheit unseres Korrespondenten in der Bündnisfrage. Wie wir, so stellt auch er mit Bedauern **einen Zwiespalt zwischen Worten und Taten fest. Man spricht ständig von der ewigen polnisch-französischen Freundschaft, aber in der Praxis, im Geschäftsleben mangelt es an Initiative in der Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen.**

Wie soll man nun von den Worten zu Taten schreiten, fragt der Korrespondent des „Kur. Poznański". Außer einer kleinen Gruppe großindustrieller Unternehmungen und Banken sind die Franzosen im Wirtschaftsleben nicht vertreten. Mit Ausnahme von Warschau gibt es in anderen Städten Polens keine französischen Kaufleute, weder in Krakau, noch in Lemberg oder in Lublin. In Posen gibt es drei bis vier französische Kaufleute, aber auch diese Zahl wird bald zurückgehen. Die Geschäftsbüros dieser Kaufleute müßten Ausstrahlungszentren des polnisch-französischen Handels sein. Aber das ist nicht der Fall. Weshalb? **Weil wir unsere Zeit vergeuden mit gegenseitigen Beglückwünschungen, anstatt uns ein paar Worte unangenehmer Wahrheiten zu sagen, wie es guten Freunden ansteht.** Wenn wir die Freundschaftsbekundungen und das politisch-militärische Bündnis mit den Ziffern der Außenhandelsstatistik vergleichen (1,7 bzw. 7,4 Prozent), soll man da nicht ausrufen: Fürwahr, es würde ein Wirtschaftskrieg, wie ihn Polen mit seinem westlichen Nachbarn führt, auch zwischen Frankreich und Polen ein Segen sein. Der deutsch-polnische Warenverkehr ist in der polnischen Statistik in den beträchtlichen Ziffern 35 bzw. 26 Prozent ausgedrückt. Die Schuld tragen beide Seiten: das konservative Frankreich mag sich nicht in neuen Richtungen engagieren. Viele Franzosen, die nach Polen gekommen sind, sind Franzosen „zweiten Grades", die der französischen Kaufmannschaft, die zwar sehr oft die Mentalität von „Epiciers" (kleiner Gewürzkaufleute) hat, aber doch ein solider Partner ist, ihren Ruf verdorben haben. Frankreich liebt es nicht, zu riskieren; dabei ist der Begriff des Risikos oft sonderlich. Ein Deutscher hat gesagt, daß der Sparsinn des Franzosen eine große Tugend sei, zugleich aber ein großer Ballast, weil er ihm die Kraft des Unternehmungsgeistes nimmt. Nun auf der anderen Seite — die Polen.

Man braucht sich nicht über euch zu wundern, schreibt der Korrespondent, daß Ihr mit Deutschland Beziehungen unterhaltet. **Ihr kennt ihre Handelsmethoden, arbeitet mit ihnen seit langem, der Transport aus Deutschland ist billiger als aus Frankreich. Trotzdem gibt es viele polnische Kaufleute, die mit den Deutschen ungern handeln** und diesen Handel als ein notwendiges Uebel betrachten. Aber warum weist Ihr nicht den deutschen Lieferanten hinaus, wenn der Franzose gleich gute oder bessere Ware zu denselben Bedingungen und zum gleichen Preise anbietet?! Auch bei euch gibt es viel Untätigkeit! Ihr wollt nicht von ausgetretenen Wegen abweichen. Indessen wird Polen von den Deutschen unterminiert: Sie überschwemmen es mit Prospekten, schicken ihre Agenten, dienen mit Krediten und Vermittlung. Noch ein paar Jahre, und Frankreich ist ein für allemal vom polnischen Markt abgedrängt. Das muß bedacht werden. „Res, non verba!"

Die deutschen D-Bankfilialen in Polen.

Günstiger Halbjahrsabschluß.

Dr. F. S. Das Statistische Hauptamt veröffentlicht soeben die Jahresbilanzen der in Polen tätigen Filialen ausländischer Aktienbanken. Es handelt sich bei den Niederlassungen ausländischer Banken vornehmlich um Filialen reichsdeutscher D-Banken, nämlich um die Berliner Diskonto-Gesellschaft mit ihren Filialen in Posen und Kattowitz, um die Filialen der Danziger Privat-Aktienbank in Posen, Graudenz, Stargard und Dirschau, um die Niederlassung der Darmstädter und Nationalbank in Kattowitz, um die Filiale der Deutschen Bank in Kattowitz und endlich um die Niederlassungen der Dresdener Bank in Tarnowitz, Kattowitz und Königshütte. Als einziges, nichtdeutsches Bankinstitut erscheint unter den Filialen ausländischer Aktienbanken die Banque Franko-Polonaise in Paris mit ihren Filialen in Warschau, Kattowitz und Lodz. Wie aus den Bilanzziffern deutlich hervorgeht, haben die D-Bankfilialen auch im ersten Halbjahr 1929 die ostoberschlesische Wirtschaft hinreichend mit Kapital versorgt und halten nach wie vor den Kontakt des Berliner Platzes mit den dicht an der Grenze gelegenen Wirtschaftsgebieten Polens aufrecht. Das Geschäft hat gegenüber den früheren Jahren neuerdings eine nicht unbeachtliche Steigerung erfahren. Fast sämtliche Positionen der Banken sind gestiegen. Lediglich die Kassenbestände haben, nachdem sie von Mitte 1928 bis Ende 1928 von 4.33 auf 5.55 Millionen zugenommen haben, sich am 30. Juni 1929 leicht auf 3.64 Millionen gesenkt.

Das Wechselgeschäft bewegt sich auf einem hohen Stand. Nachdem die Summe der diskontierten Wechsel in der Zeit von Ende 1927 bis Ende 1928 von 79.77 auf 83.73 Millionen Zloty angewachsen war, hat sich ihre Summe Ende März 1929 auf 52.38 Millionen gesenkt, um zu Juniende neuerlich auf 52.71 Millionen anzusteigen. Die durch Wertpapiere und sonstige Sicherheiten gedeckten Debitoren haben von 49.52 auf 56.1 Millionen zugenommen, die ungedeckten Debitoren weisen eine Vermehrung von 67.14 auf 101.66 Millionen Zloty auf. Desgleichen verzeichnen die terminierten Anleihen eine Zunahme von 1.27 auf 5.27 Millionen Zloty. Diese neue Krediterweiterung erscheint um so bemerkenswerter, als sie in einer Periode rückläufiger Konjunktur eintrat.

Ebenso wie bei den Debitoren tritt auch bei den Kreditoren die aufsteigende Linie von neuem in Erscheinung. Die Einlagen haben, nachdem sie von Ende 1927 bis Ende 1928 von 17.15 auf 10.6 Millionen Zloty zurückgegangen waren, Ende Juni 1929 neuerdings auf 15.84 Millionen Zloty zugenommen. Man darf daraus schließen, daß die Abwanderung von Einlagegeldern der polnischen Klientel von den deutschen zu den polnischen Bankinstituten nicht erfolgt ist, wie man sie mit Rücksicht auf die allmähliche Konsolidierung des polnischen Bankwesens angenommen hatte. Im Gegenteil ist ein weiterer Zufluß der Einlagegelder durch Zuflüsse besonders von polnischer Seite erfolgt.

---

werke außer Autos geliefert, ferner 60 000 Eisenbahnwaggons und 10 000 Automobile.

Ueber die Tatra-Werke eine Lobeshymne zu schreiben, ist nicht die Aufgabe dieses Berichtes. Wer Gelegenheit hat, einmal die Werkstätten zu schauen, die einen Einblick in die Kraft und die Arbeitsleistung der Menschen geben, der sollte es nicht versäumen. Wir bekommen erst dann einen Begriff davon, was Arbeit ist, und wir bekommen die Achtung vor diesen Männern, die durch eisernen Fleiß, durch Selbstdisziplin und durch rastlose Tätigkeit so große Werke vollbracht haben.

Daß dieses Unternehmen für Arbeiter und Beamte in ausgezeichneter Weise sorgt, soll hier gesagt werden, ohne dabei in Einzelheiten abzuschweifen. Wer einen Einblick in diese Arbeit gewonnen hat, der wird die Welt mit anderen Augen sehen. Und es ist nur bedauerlich, daß wir hier bei uns in Polen so wenig Gelegenheit haben, uns an diesen großen Beispielen der Wirtschaftsunternehmen in Europa die nötige Erfahrung und die für das eigene Land ersprießliche Lehre zu holen.

Robert Styra.

Iljanas Freier.

Iljana war noch nicht sechzehn Jahre alt, da schien es, als habe sie sich auf einmal geändert, sei gewachsen — schlank und biegsam wie eine Weinrebe . . . Auf einmal?

Wer merkte denn, wie der Frühling seine grünen Haare löst, wie er andächtig gleich einer Schwester die Erde küßt, wie sein warmer Atem die Knospen der großen Rosen in den Bergen springen läßt?

So wurde Iljana ein stolzes, selbstbewußtes Mädchen, verließ das Spiel, die Weide, die Kinder. Ihr schwarzes Haar flocht sie um die Stirne zum Kranz. Sie ward bekannt; im Dorfe sah man sie schon als die Schönste an. Groß und klein wandte sich um mit dem Rufe:

„Diese Jugend!"

Jugend: Die Augen — Flammen. Das Gesicht — eine Pfirsichblüte. Der Mund — eine Honigblume.

Aber sie verschenkte sich nicht. Einmal hatte sie Saphir um die Hüften gepackt, sie aber entschlüpfte wie ein Sperling und schlug ihm ins Gesicht. Seitdem sah sie ihn nicht mehr an. Trat er beim Tanze zu ihr, so lief sie fort, wollte er aus ihrem Kruge trinken, zerbrach sie ihn. Ein, zwei Monate später versuchte er es wieder — vergebens. So vertat er nur seine Tage — und sein Leben: Er betrank sich, ließ Pflug und Sense liegen. Konnte man denn mit Gewalt die Liebe erzwingen?

Eines Abends versammelten sich die Mädchen bei Iljana. Es war gerade Mais geerntet worden, den mußten sie schälen. Später kamen auch fünf, sechs von den Burschen.

Man begann zu singen. Ein Mädchen hub an, und die anderen fielen im Chor ein.

„He! Mag er tanzen, mag er tollen . . . je, he, he! . . ."

Und so fort ohne Ende.

Der Kessel dampft überm Feuer. Man zog einige milchige Kolben heraus, einen für jeden; daß man gesund bleibe bis übers Jahr. Und ob sie hungrig waren? Sie warfen sich nur mit den Maiskörnern. Iljana saß zwischen zweien, stieß sie in die Rippen oder reichte ihnen Mais. Tat der eine den Mund auf, so gab sie dem anderen und lachte.

„Etsch, hab ich dich angeführt!"

Nahe bei ihnen flüsterten zwei.

„Schau, Saphir hat sie abgewiesen. Aber er ist reich, was will sie . . ."

„Doch, als ich kam, traf ich ihn — er kam aus dem Wirtshaus, und wie hat er getrunken! . . . Er kam kaum die Treppe hinunter . . ."

„Und ich," mischte sich eine dritte ein, die etwas aufgefangen hatte, „ich habe gesehen, seine Augen glänzten . . . und dieser Mund . . . als wollte eine Natter daraus hervorkommen . . . ist sie bei Verstand, die Iljana?"

Aber sie redete nicht aus. Geräuschvoll öffnete sich die Tür, und Saphir erschien — groß, wohlgebaut, mit blondem, hängendem Schnurrbart. Das Hemd war aufgeknöpft, das Haar sträubte sich — aus Wut oder Aufregung. Auf der linken Backe waren blaue Flecken, wie von einem starken Schlage.

Alle schwiegen. Nur die Lampe summte, die in der Mitte hing. Er sah der Reihe nach alle wütend an und hielt bei Iljana inne. Die zuckte zusammen und wandte nicht mehr die Augen von ihm. Sie betrachtete seine Nasenflügel, den hängenden Mund, die Falten um Brauen und Stirn.

„Seid doch lustig, he!" rief er ihnen spöttisch zu.

Niemand gab Antwort. Man wußte: ließ man sich mit ihm ein, so mußte man es büßen.

„Hm, ich bin wohl eine Vogelscheuche, he? . . ." Er blinzelte mit beiden Augen, und sein Gesicht verzerrte sich gleichzeitig zu einem schwachen Lächeln.

„Mach, daß du fortkommst!" ertönte befehlend die Stimme von Iljanas Mutter, einem schwachen, mageren Frauchen, das schon ihre fünfzig auf dem Buckel hatte, aber immer noch lebendig und tapfer war. Ihr Mann war vor kurzem erschlagen worden und die Sorge um Haus und Habe ihr zugefallen. „Mach, daß du fortkommst, sag ich dir . . . oder willst du, daß . . ."

„Warum?"

„Du hast hier nichts zu suchen . . ."

„Ich habe . . . ich habe . . . du wirst sehen . . . wart nur ein wenig . . ."

„Was werd' ich warten . . . mit einem Trunkenbold . . ." und sie stieß ihn.

„Ah, Trunken . . ." schrie er wütend und schlug zu. Die Lampe zersprang. Es wurde dunkel. Die Mädchen schrien auf, schmiegten sich aneinander.

„Nein, nein . . . dir werd' ich nicht gehören . . niemals!" stieß Iljana zwischen den Zähnen hervor.

„Schau einer an, du Vieh! . . . Deswegen also?" rief ihre Mutter.

„Und anderen?"

„Niemandem! . . ."

„Recht so . . . du . . ." Und in der Dunkelheit stürzte etwas schwer zu Boden . . .

Am nächsten Tage führten die Gendarmen Saphir ab, und Iljana, die junge, hübsche, schmückte man mit Blumen und kleidete sie in ihr ewiges Gewand.

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Bulgarischen.)

Vorbereitungen zu den Stadtverordnetenwahlen

Rege Tätigkeit in der Provinz. — Jeder Bürger muß wählen.

Die Parteizersplitterung.

Nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in der Provinz wird immer intensivere Wahlarbeit geleistet. In Gembic ist die deutsche Liste aus angeblich formellen Gründen für ungültig erklärt worden. Unter den Polen ist es dort zur Einigung gekommen, so daß nur eine Liste zur Wahl steht.

In **Filehne**, das 3600 Einwohner zählt, von denen 33 Prozent das aktive Wahlrecht haben, sind 9 Listen aufgestellt, von denen der Wahlausschuß 5 Listen für ungültig erklärte, weil ihre Aufstellung den Vorschriften der Wahlordnung nicht entsprochen haben soll. Wie in anderen Städten, so haben auch hier die Nationaldemokraten sehr starkes Interesse an der durch Annullierung unterbundenen Wahlaktion der Deutschen genommen, in denen sie „äußerst gefährliche“ Wahlgegner gefunden zu haben vorgeben. „Die Deutschen haben sogar, so läßt sich der „Kurjer Pozn.“ aus Filehne berichten, zwei Listen aufgestellt, eine rein deutsche und eine gemischte (deutsch-polnische). Es ist ihnen gelungen, zu diesen Listen 3 Polen hinzuzuziehen, und zwar solche, die als gute Patrioten gelten wollen. Eine solche Tatsache sei aufs schwerste zu verurteilen. Als die Deutschen von der Annullierung ihrer Listen erfuhren, drohten sie, daß sie sich bei Raiffeisen (!) beschweren würden. Daraus ist ersichtlich, daß diese Institution sich nicht nur mit wirtschaftlichen, sondern auch mit rein politischen Angelegenheiten beschäftigt.“ Die mystische „Raiffeisen-Drohung“ zeugt von vorgeschrittener Arterienverkalkung beim „Kurjer Poznański“.

Zu den Wahlen in **Rogasen** sind 5 Kandidatenlisten eingereicht worden, darunter die deutsche Liste mit dem Spitzenkandidaten Max Wambeck. Diese Liste trägt die Nummer 4.

In **Gnesen** steht ein interessanter Wahlkampf zwischen den Nationaldemokraten und der P. P. S. bevor. In **Lissa** ist es zu einem Wahlblock der Christlichen Demokratie, der Nationaldemokraten, der Nationalen Arbeiterpartei, der Kaufmanns- und Handwerkerliste und der Kriegsinvaliden gekommen. Die deutsche Liste steht hier an 6. Stelle.

Eine recht starke Zersplitterung unter den polnischen Parteien ist in **Krotoschin** festzustellen, wo z. B. die Kaufleute und Handwerker durch je 2 Listen vertreten sind. Die dritte Annullierung einer deutschen Liste ist in **Bentschen** vorgekommen, wo Herr Grzybowski Spitzenkandidat der Liste 3 der nationalen Minderheiten war. Auch hier werden als Ursache formale Fehler angegeben.

In **Strelno** ist eine deutsch-jüdische Liste (Nr. 1) mit dem Kaufmann Karl Ritter als Spitzenkandidaten aufgestellt worden. Von seiten der Nationaldemokraten wird es lebhaft bedauert, daß dem Wahlausschuß auch ein Deutscher, Otto Greger, angehört. In **Wongrowitz** sind 6 Listen eingebracht worden, darunter eine deutsch-jüdische mit dem Hotelier Schostag an der Spitze. Die Liste der P. P. S. wurde für ungültig erklärt. In **Pakosch** werden 9 Stadtverordnete gewählt, obwohl die Einwohnerzahl der Stadt 4000 überschritten hat und die Zahl der Stadtverordneten um 3 vermehrt werden kann. Ein Wahlkuriosum ist in **Murowana-Goslin** zu verzeichnen, wo für **die Wahl von 6 Stadtverordneten 7 Listen angemeldet** worden sind. Die deutsche Liste in **Czarnikau** (Nr. 4) führt Herr Fabian. In **Ostrowo** stehen 5 Listen zur Wahl (deutsche Liste Nr. 1). Unter Nummer 1 figuriert auch die deutsche Liste in **Kempen.**

Dirschau. Das „Słowo Pomorskie“ beschäftigt sich mit den Kandidatenlisten, die in Dirschau eingereicht worden sind, und schiebt die Schuld **daran, daß es nicht zur Bildung einer polnischen** Einheitsliste gekommen ist, der „Sanacja“ in die Schuhe. Er teilt dann weiter mit: **Liste Nr. 1** ist die Liste des Deutschen Wahlkomitees, die ohne Zweifel alle Deutschen, angefangen bei den Bürgern und endend bei den sozialistischen Deutschen, auf sich vereinigen wird. Das „Słowo“ hat sich nicht geirrt. Die deutschsprechende Bevölkerung kann sich den Luxus einer Parteizersplitterung nicht erlauben, da sie um ihre vitalsten Interessen kämpft. Partei- und Weltanschauungen müssen dabei in den Hintergrund treten.

*

Die deutschen Bürger der Stadt Posen, die an der Stadtverordnetenwahl geschlossen teilnehmen werden, haben nicht die Absicht, hinter den Bürgern in der Provinz zurückzustehen. Ueber alle kleinen Meinungsverschiedenheiten, die hier und da laut werden, geht doch in erster Linie die Sache und das Schicksal unseres deutschen Volkstums. Alle Lauheit und alle Nörgelei sei aus unseren Reihen verbannt. Am 6. Oktober wählt die Stadt Posen die Liste

Nr. 1.



Wie wasche ich Seiden- u. Kunstseidenstrümpfe?

In kalter, höchstens lauer RADION-Lösung werden die Strümpfe leicht ausgedrückt, sodann mehrmals im Wasser, dem man etwas Essig zusetzt, gut geschweift. Das ideale Waschmittel für alle Arten von Seide ist

RADION

Ausstellungskalender.

Sonntag, den 22. September: Eröffnung des Kongresses polnischer Gärtnereiverbände; Tagung der Veteranen aus dem Jahre 1863; Ausflug der Polen aus Allenstein.

Montag, den 23. September: Hippische Wettkämpfe in der Arena der Landesausstellung.

Dienstag, den 24. September: Ausflug von Wirtschaftsvertretern aus Breslau.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. September.

Auf dem Wege zum fröhlichen Städtchen.

Der „Kurjer Poznański“ plaudert: Am Durchgang vom Gelände „C“ zu „D“ befinden sich die sogenannten „Handelsterrains“. Der Platz ist gut gewählt und stellt sozusagen eine gute Einführung in das „Lustige Städtchen“ dar.

Nach der Ueberschreitung der Matejki-Brücke befindet man sich plötzlich mitten zwischen Bazars und Kramläden. Hier war vor einiger Zeit ein Existenzkrieg zwischen den Krambesitzern und der Posener Straßenbahn ausgebrochen. Die Besucher hatten nämlich vorher diese Strecke zu Fuß passiert, so daß sie gut „ausgenommen“ werden konnten und nicht eher losgelassen wurden, bis sie nicht 50 Kilogramm Andenken von der P. W. K. erworben hatten. Dann gab man sie in die Hände der Photographen, wo sie weiter um Geld erleichtert wurden.

Diese guten Zeiten dauerten solange, bis die Gäste eines Tages plötzlich mit 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit mit den kleinen Wagen der Posener Straßenbahn vorbeisausten. Die verwunderten Händler versuchten zuerst, die kleinen roten Wagen zu jagen, aber nachdem sie die Unmöglichkeit ihrer Anstrengungen eingesehen hatten, protestierten sie und schlossen ihre Bazare. Schließlich fand man einen Ausweg. Die Wagen verkehren jetzt nur noch bis zur Hälfte des Terrains. Dort werden die Gäste abgesetzt und dem Handel „geopfert“, und die Direktion der Ausstellung versucht die Tränen der Verkäufer dadurch zu stillen, daß sie unter der Brücke auf eigene Kosten ein großes Plakat mit folgender Aufschrift angebracht hat: „Kehre um! Du hast noch kein Andenken an die Ausstellung gekauft!“ Und das Volk kehrt massenhaft um und ist der Direktion für die Aufmerksamkeit sehr dankbar.

Was man da alles erhalten kann. Zum ewigen Andenken an die „Pewuka“ gibt es Pantoffeln aus Zakopane, ein Dutzend Blechlöffel, einen verdorbenen Magen an den Ständen mit Süßigkeiten und einen schweren Kater in den Probierstuben für Inlandsweine.

Vor dem Pavillon „Neueste Erfindungen“ staut sich das Volk: „Achtung! Eine epochemachende Erfindung für die Küche!“ ruft der Verkäufer. „Rüben werden von jetzt ab mit unserer noch nicht dagewesenen Erfindung nicht von Spitze, sondern von unten ab geschnitten.“

„Diese Flüssigkeit verwandelt ein Aluminiumbesteck in ein echt silbernes!“ schreit ein zeitgemäßer Faust und fuchtelt mit einer Flasche herum, die einen flüssigen silbernen Inhalt birgt.

„Wird aber der silberne Ueberzug immer halten?“ fragt irgendeine Hausfrau.

„Des Menschen Leben ist auch nicht ewig!“ erhält sie zur Antwort.

Mit einem mächtigen Getöse: „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ aus dem nächsten Lautsprecher, werden die Gespräche totgeschlagen, und man geht weiter.

Wenn es dunkelt und tausend Lichter über dem Gelände aufblitzen, dann eilt alles ins „Lustige Städtchen“ oder in die Hugger-Revue. Auf dem Wege dorthin erfährt man noch beim Reklamefilm, daß man sich bis jetzt selbst bestohlen habe, weil man die Schuhpasta „Dobrolin“ nicht benutzt ...

Georgine — Dahlie.

Familie: Korbblütler.

Meines Erachtens wird es wohl viele interessieren, Näheres über diese leicht zu kultivierenden Pflanzen zu hören.

Die Georgine ist nach einem Petersburger Akademiker Georgi, und die Dahlie nach dem schwedischen Botaniker Dahl benannt.

Die schönste aller Knollenpflanzen wurde 1790 von ihrer Heimat Mexiko in Spanien und England eingeführt. Sie ging wieder verloren und wurde erst 1804 von einer Engländerin, Lady Holland, in Deutschland durch Samen eingeführt. Streng genommen, hätte diese Pflanze mit dem Namen der Engländerin verewigt werden müssen!

Ursprünglich einfach, wie alle Kompositen, nur mit einem Kranz von wenigen Blumenblättern geziert, hat sie durch die Kultur die größten Veränderungen erfahren in Farben, Zeichnungen und Formen. Besonders in dem letzten Jahrzehnt ist ihr besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden. Nichts kann sie im September und Oktober, wenn andere Blumen verwelken, übertreffen, und sie bleibt in voller Schönheit, bis der Frost einsetzt. Die Pflanzen besitzen einen ungemein veränderliche Natur in Ansehung, sowohl der Form, als der Färbung der Blumen; bald bekommen sonst gut gefüllte Sorten einen Knopf oder sie werden halbgefüllt, bald verändert sich eine bis dahin beständige Farbe so sehr, daß man beim Auspflanzen fehlgegriffen zu haben glaubt, besonders häufig bei den gefleckten, gestreiften und gespitzten Sorten, bisweilen werden alle Blumen eines und desselben Stockes einfarbig, bald findet man auf demselben Stock und, was noch weit auffallender ist, auf demselben Zweige einfarbige sowie panachierte Blumen, bisweilen auch die eine Hälfte der Blumen einfarbig und die andere bunt.

Solche Veränderungen sind dem Züchter wohl bekannt, weniger den Gartenfreunden.

Die Vermehrung geschieht durch Samen, um neue Spielarten zu erzielen, im Februar und März, mittels Sproßstecklingen im zeitigen Frühjahr oder auch durch Stecklinge im Sommer und durch Teilung der Knollen.

Auf die Behandlung und Verwendbarkeit braucht man nicht besonders einzugehen, da diese so herrlichen Blumen sich einen Platz in jedem Garten und Gärtchen schon längst erobert haben! Die Kultur ist sehr einfach, denn die Pflanzen sind nicht sehr wählerisch, am wenigstens sind es die einfachen Sorten. Je mastiger aber die Pflanzen, je größer und dichter gefüllt ihre Blütenkörbe werden sollen, desto reicher an Nährstoffen muß der Boden sein, während die Reichblütigkeit und frühzeitige Entwicklung wieder von einem sonnigen luftigen Standort wesentlich abhängt.

Humoser und lehmiger Boden ist am geeignetsten, und im Sommer mehrmalige Gaben von Stalljauche, bringen die Blumen zu wunderbarer Größe und Pracht.

Das Abschneiden der Dahlie soll wie aller Blumen nach Sonnenuntergang oder frühmorgens, wenn die Blumen noch feucht von Tau oder Regen sind, erfolgen. Wenn man sie mitten am Tage schneidet, dann werden sie nicht nur durch die Sonne, sondern auch durch das starke Tageslicht welk. Die Blumen sind dann nicht imstande, Wasser aufzusaugen.

Röhr, Garteninspektor.

Der Mostrichfabrikant in Bromberg?

Wir berichteten über das groß angelegte Schwindelmanöver eines früheren Mostrichfabrikanten, der sich in Warschau als „Amerikanisches Finanzkonsortium“ aufmachte, große Anleihen versprach, 1 pro Mille vom Objekt nahm, was meistens eine hübsche Summe ergab, um dann zu verschwinden. Jetzt sind der Bromberger Polizei, wie die „Deutsche Rundschau“ meldet, Anzeigen erstattet worden, daß hier ähnliche Betrugsmanöver ausgeführt werden. So erschien vor einiger Zeit bei einer hiesigen großen Firma ein elegant gekleideter Herr, der sich als Vertreter einer großen ausländischen Bank ausgab. Er begründete sein Erscheinen mit der Behauptung, gehört zu haben, daß die Firma ein größeres Darlehn brauche. Da das auch stimmte, zog sich der Direktor des Unternehmens mit dem eleganten Herrn in Privatkontor zurück, und die Verhandlungen begannen. Als Resultat dieser Verhandlungen wurde schließlich ein Protokoll in doppelter Ausführung angefertigt, in dem die Bedingungen für die Gewährung der Anleihe verzeichnet waren. Beim Abschied erklärte der Fremde, daß in den nächsten Tagen ein Angestellter des Unternehmens kommen würde, um die Sicherheiten zu prüfen. Der „Sachverständige“ erschien dann auch, womöglich noch eleganter als der erste Herr, in einer Limousine, prüfte die Akten, die Bücher, das Fabrikunternehmen, machte Aufzeichnungen und rechnete — und legte schließlich für seine Bemühungen eine Quittung über mehrere hundert Zloty vor, ferner eine zweite über einige tausend Zloty für Spesen des Bankunternehmens. Was tut man nicht alles für derartige Dinge! Auch die genannte Firma zahlte. Nach längerer Zeit erschien dann wieder der erste Herr und teilte mit, daß die Bank die Anleihe abgelehnt habe, da die Sicherheiten nicht genügten. — Es handelt sich hier um eine ganz raffinierte Betrügerbande, die auf die oben geschilderte Weise schon eine ganze Reihe von Personen und Firmen in Bromberg geschädigt hat. Die Polizei warnt vor diesen Geldnehmern, die sich als Geldgeber bezeichnen.

Posener Bachverein. Die ersten zwei öffentlichen Veranstaltungen des Winter-Halbjahres bilden ein Kammermusikabend und ein Kirchenkonzert. Am Sonnabend, dem 19. 10., um 20 Uhr konzertiert der bekannte Violinvirtuose, Herr Professor Hans Bassermann-Leipzig; seine Begleitung am Klavier hat Frau Annemarie Müller-Górzno wieder freundlichst übernommen. Das Konzert findet im Evangelischen Vereinshause statt. — In der Kreuzkirche wird am Freitag, dem 1. 11. (Allerheiligen) Bachs größtes Chorwerk, die H-moll-Messe, aufgeführt. Letztere Veranstaltung wird so gelegt, daß weiteste Kreise an ihr teilnehmen können. Die Aufführung wird pünktlich um 15½ Uhr beginnen und spätestens um 18 Uhr zu Ende sein, so daß alle auswärtigen Teilnehmer ihre Zuganschlüsse bequem erreichen können. (Siehe die Anzeige in der heutigen Nummer des Tageblattes!)

Genossenschaftsbank Poznań

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162
Fernsprecher: 373, 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 5.000.000,— zł / Haftsumme rund 11.000.000,— zł

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Was Babys nicht mögen.

Die Neugeborenen gebieten.

Kein Neugeborenes sollte versäumen, über seinem Bettchen ein Schild mit folgenden Geboten zu führen:

Faß mich nicht öfter an, als es nötig ist.

Gib mir keinen alten Lutscher, um mich am Schreien zu verhindern.

Zeige mich nicht allen Tanten und Onkeln.

Nimm mich nicht immer aus meinem Bettchen, um mich an deine Brust zu drücken und mit mir auf dem Fußboden zu spielen und führe vor mir keinen wilden Indianertanz auf, indem du eine Klapper schüttelst und mir ein Kauderwelsch vorredest, um mich am Schreien zu hindern.

Wenn ich meine Flasche fortwerfe, dann zwinge mich nicht, sie von neuem zu nehmen, ich weiß es besser als du, wann ich Hunger habe.

Nimm mich nicht zu allen Vergnügungen mit, denn ich bin noch nicht so alt und vergnügungssüchtig wie du.

Küsse mich nicht, denn dazu bin ich noch zu jung. Suche dir hierzu einen Altersgenossen aus.

Laß mich nie deine übertriebene Sorge um mein Wohlergehen sehen, denn ich habe noch nicht zu viel Selbstvertrauen zu mir selbst.

Laß mir nie das Licht in meine Augen scheinen und wiege mich nicht in den Schlaf.

Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins.

Während der Tagung des Liebeswerkes des Gustav Adolf-Vereins wurde die Abstimmung über das sogenannte gemeinsame Liebeswerk vollzogen. Vom Zentralvorstand waren als Empfänger der großen Jahresgabe vorgeschlagen: die Gemeinde Böhmisch-Kamnitz (Tschechoslowakei), das Gymnasiastische Alumnat Lissa i. P. und das Mädchenstift in Novo-Hamburgo. Die überwiegende Mehrheit entschied sich für die Zuteilung der großen Jahresgabe an das Gymnasiastische Alumnat Lissa, das schon seit einer Reihe von Jahren wertvolle pädagogische Arbeit im Dienste des Deutschtums leistet und vor der Notwendigkeit steht, ein neues Heim zu bauen.

⚔ **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Am morgigen Sonntag, vorm. 10 Uhr, wird Pastor Kersten aus Stawiszyn bei Kalisch, der früher viele Jahre ein lutherisches Pfarramt in Amerika innehatte, gastweise predigen. Es wird gebeten, diesen Predigtgottesdienst zahlreich zu besuchen.

Morgen um 11 Uhr früh wird der dritte Teil der Gartenausstellung in der Empfangshalle feierlich eröffnet.

Das Holländische Instrumental-Quintett Fernando Zepparoni, Violine — Huib. v. d. Burg, Bratsche — Go. v. d. Beek, Violoncello — W. v. Hoek, Flöte — Rosa Spier, Harfe) tritt mit einem Konzert am kommenden Donnerstag, dem 26. September, abends 8 Uhr im Saale des Evg. Vereinshauses auf. Das Ensemble, bestehend aus hervorragenden Künstlern, hat dank seiner hohen künstlerischen Leistung einen Weltruf erworben. Im Programme Werke von Mozart, Ropart, Smit und Rameau. Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20.

⚔ **Konzert Ada Sari.** Die bekannte Koloratursängerin, die wiederholt mit großem Erfolg in Posen aufgetreten ist, gibt morgen, Sonntag, 22. September, abends 8½ Uhr ein Konzert in der Aula der Universität. Die Sängerin bringt Opernarien und Lieder von Leroux, Dubarc, Rossini, Chopin, Verdi, Tschaikowski, Puccini, Thomas und Richard Strauß. Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna, und, soweit noch vorrätig, an der Abendkasse.

Besuche. Gestern ist in Posen ein Ausflug von deutschen Hochschulprofessoren in Stärke von 12 Personen unter Leitung von Frau Dr. Elga Kern eingetroffen. Abends waren die Professoren im Bazar Gäste des Schulkuratoriums. — Ein Ausflug deutsch-oberschlesischer Kaufleute und Industrieller in Stärke von 70 Personen ist hier eingetroffen. Der Ausflug wurde in der Repräsentationshalle vom Direktor Mikolajczak empfangen. — Die internationale Landwirtschaftspresse besuchte gestern die landwirtschaftliche Abteilung der Landesausstellung. Um 13,30 Uhr wurde sie vom Westpolnischen Pressesyndikat empfangen und im Bazar bewirtet. Nach einem Bankett der Organisation der Vereinigten Industrie und Landwirtschaft Westpolens verließen die Gäste Posen. — Da in der Warschauer Presse Nachrichten aufgetaucht sind, das „Heim für Kinder" auf der Ausstellung bestehe nicht mehr, gibt die Direktion der Ausstellung, die Leiterin dieses Unternehmens ist, bekannt, daß diese Nachrichten unwahr sind, denn das Heim wird erst am 30. September um 6 Uhr abends geschlossen.

Da der Besuch zur Ausstellung in den letzten Tagen noch sehr stark sein dürfte, werden von Warschau nach Posen und zurück folgende Schnellzüge eingefügt: ab Sonnabend, den 21. 9., bis Sonntag, den 29. 9., einschl. Schnellzug Nr. 1305, Abfahrt in Warschau um 17,45, Ankunft in Posen 23,19 Uhr. Ab Sonntag, den 22. 9., bis Montag, den 30. 9., einschl. der Rückzug Nr. 1306, Abfahrt aus Posen um 17,43, Ankunft in Warschau um 23,45 Uhr.

Geburtstag. Herr Eugen Minke, der weit über Posen hinaus bekannte Inhaber des Waffengeschäftes in der Gwarna (fr. Viktoriastr.), feiert am Sonntag, dem 22. 9., seinen 50. Geburtstag. Herr Minke, der sein Geschäft seit 26 Jahren führt, erfreut sich in den Kreisen, die das edle Weidwerk lieben, besonders als Heger und als Sachverständiger für unseren Wildbestand, großer Sympathien. An diesem Geburtstag werden viele Glückwünsche und Grüße in sein Haus flattern. Wir schließen uns diesen Wünschen von Herzen an.

Schülerin des Prof. Dr. Carl Flesch
Marya Szrajberówna
erteilt
Geigen-Virtuosenunterricht.
ul. Pocztowa 12, II. Etg. Anm. von 12-2 Uhr.



Die Kartoffelernte beginnt.

In kurzer Zeit wird man in der Landwirtschaft allenthalben an die Aberntung der Kartoffeln, des wichtigsten Volksnahrungsmittels, gehen. Leider dürfte diesmal die Ernte hinter den Erwartungen zurückstehen, denn die katastrophale Dürre hat den Kartoffeln außerordentlich geschadet. Vor allem die Qualität der Kartoffeln, die diesmal auch sehr klein bleiben dürften, wird hinter den bisherigen Ernten zurückbleiben. — Unser Bild zeigt Arbeiterinnen beim Auflesen der Kartoffeln in die Körbe, die der Kartoffelpflug ausgerodet hat.

Die Flugzeug-Verkehrsgesellschaft „Lot" gibt bekannt, daß der Start des Verkehrsflugs nach Warschau schon um 15,30 Uhr stattfindet und nicht, wie vorher, um 16,30 Uhr.

⚔ **Einen Steckbrief** hinter den flüchtigen Bankbeamten Wladyslaw Maciejewski hat die Staatsanwaltschaft erlassen. M. soll in einer hiesigen Bank 3000 Dollar veruntreut haben.

Plötzlich gestorben ist gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr auf einer Versammlung im Handwerkerhause. Der 68jährige Schlossermeister B. Urbanowicz, ul. Dąbrowskiego 24 (fr. Gr. Berlinerstraße). Aus dieser Veranlassung wurde die Beratung geschlossen.

⚔ **Ueberfallen** wurden gestern abend in der 11. Stunde auf dem Wilhelmsplatz die Schwestern Zofja und Marja Katka, Schülerinnen beim Teatr Wielki, die auf dem Nachhausewege waren. Sie wurden mißhandelt. Die Wegelagerer sind die Brüder Szymkowiak, die festgenommen worden sind. Auch ein Knabe, der zufällig vorüberging und ein höherer Magistratsbeamter, der die Kinder in Schutz nehmen wollten, wurden mißhandelt.

Das Opfer eines Irrtums? Der landwirtschaftliche Beamte Andrzej Gardecki und Stefan Filimon wohnen in Pokrzywno, kannten sich aber nur vom Sehen. Beide fuhren neulich im Autobus nach Posen und saßen sich gegenüber ohne zu sprechen. Auf der Schlosserstraße, auf der beide gingen, hielt plötzlich Filimon den Gardecki mit den Worten an: „Hier hast du Lump für die Mißhandlung des Hundes" und gab auf G. einen Schuß ab, der diesen ins Knie traf. G. wehrte sich, dabei erhielt er einen zweiten Schuß in die Rippen. Bei der Verhaftung leistete F. dem Polizisten Widerstand und verwundete sich selbst. G. scheint das Opfer eines Irrtums geworden zu sein.

⚔ **Zum Ueberfall auf den Wirt Polcyn.** Auch der dritte Räuber ist ermittelt und verhaftet worden. Es ist dies ein gewisser Jan Grześkowiak, Glówno, ul. Krótka 3. Alle drei sind geständig.

Eine illustrierte Filmzeitschrift „Kino" wird gegen Ende September in Posen erstmalig erscheinen und neben zeitgemäßen Abhandlungen auch verschiedene Bilderwettbewerbe bringen.

⚔ **Gestohlen** wurden: der Firma Szafranek i Roszczyk, ul. Fredry 6, zwei Schreibmaschinen Marke Adler; dem Stanislaw Srodzinski vom Hof des Hauses Strzelecka 28a ein Faß Kraut im Werte von 35 Zloty; einer Mieczyslawa Piasek vom Gurtschiner Kirchhof ein Marmorgrabmal im Werte von 280 Zloty; einem Józef Laska aus Thorn in der Straßenbahn nach Aufschneiden der Tasche die Brieftasche mit 27 Zloty und Personalausweisen; einer Teofila Skrzypczak von dem obdachlosen Dienstmädchen Helena Zielińska 170 Zloty.

⚔ **Vom Wetter.** Heute waren bei bewölktem Himmel 15 Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonntag, dem 22. September, 5,47 Uhr und 17,58 Uhr, am Montag, dem 23. September, 5,48 Uhr und 17,56 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug am Sonnabend — 0,22 Meter gegen — 0,20 Meter am Freitag.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 21. bis 28. September. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 30, Grüne Apotheke, ul. Wroclawska 31, Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, św. Marcin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Sonntag, 22. September. 10.15 bis 11.45: Uebertragung des Gottesdienstes aus dem Posener Dom. 11.45 bis 11.55: Mitteilungen der Landesausstellung. 12 bis 12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 14 bis 14.20: Landwirtschaftlicher Vortrag. 14.20 bis 14.35: Landwirtschaftlicher Vortrag: Die Ernährung der Rinder. 14.35 bis 15: Vortrag für die Hausfrauen. 16.30 bis 17: Bildfunk. 17 bis 17.50: Schallplatten-Konzert. 17.50 bis 18.20: Kinderstunde. 18.20 bis 18.35: Mitteilungen der polnischen Jugendvereinigung. 18.35 bis 19: Vortrag aus der Reihe „Weltanschauung" 19 bis 19.25: Gesangskonzert. 19.25 bis 19.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.45 bis 20.05: Interessantes aus aller Welt. 20.05 bis 20.30: Beiprogramm. 20.30 bis 22: Abend-Konzert. 22 bis 22.30: Zeitzeichen, Sport. 22.30 bis 23: Bildfunk. 23 bis 24.30: Revue aus dem Morski Oko.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Montag, 23. September. 12.20 bis 12.50: Bildfunk. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.35 bis 16.55: Vortrag: „Körperliche Ausbildung". 16.55 bis 17.15: „Der Humor bei Prus". 17.15 bis 17.35: Schachspiel. 17.35 bis 17.50: Schachspiel. 17.35 bis 17.50: Französisch (Mittelstufe). 17.50 bis 18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18 bis 18.55: Konzert. 18.55 bis 19.15: Beiprogramm. 19.15 bis 19.30: Interessantes aus aller Welt. 19.30 bis 19.50: Vortrag: „Aus Büchern und Schriften". 19.50 bis 20.05: Vortrag über Großpolen. 20.05 bis 20.30: Vortrag aus der Reihe „Weltanschauung" (Prof. Winzenty Lutoslawski). 20.30 bis 22: Uebertragung einer Operette aus Warschau, in den Pausen Pogramm der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15 bis 22.45: Bildfunk.

* **Starołęka,** 18. September. Auf dem Wäschetrockenboden im Hause des Besitzers Kempf ist Feuer ausgebrochen, wodurch viel Wäsche im Werte von 2000 Zloty vernichtet wurde.

* **Schwersenz,** 19. September. Am 13. d. Mts. verbrannte dem Händler Kazimierz Reger ein Getreideschober. Die Ermittelungen ergaben, daß ein Strolch einen noch glimmenden Stummel fortgeworfen hatte.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 16. September. Der Umbau des Rathauses ist fast vollständig beendet und es werden jetzt die Innenarbeiten ausgeführt. Auf dem Turm wird eine Uhr mit vier Zifferblättern angebracht werden. Diese werden bei Beginn der Dunkelheit beleuchtet. Das ganze Gebäude wird einen schönen Eindruck machen und bestimmt das Ansehen unserer Stadt heben. — Brückenbau. In den letzten Tagen wurde der Belag der Wartheaufzugbrücke, der seit langer Zeit wirklich sehr reparaturbedürftig ist, zum Teil mit neuen Bohlen belegt. Auch die Eisböcke vor den Brückenpfeilern, die durch das Eis und die Kähne sehr beschädigt waren, wurden repariert. — An der sogenannten Steinbrücke zwischen der ul. Skwierzyńska (fr. Schweriner-straße) und der Dworcowa (fr. Bahnhofstraße) werden jetzt die Geländer und Fußsteige über die Grabenbrücke angebracht. Nach etwa dreivierteljähriger Arbeitspause sind dies wieder die ersten Arbeiten an diesem Brückenbau. Hoffentlich werden nun die Arbeiten ganz zu Ende geführt.

* **Bromberg,** 15. September. Ebenso wie in Bromberg hat auch im übrigen Lande der polnische Baumarkt sich in diesem Sommer außerordentlich verschlechtert, was sich namentlich seit Juni stark bemerkbar macht, nachdem die vorjährigen Bauten fertiggestellt sind. Maßgebend für die Entwicklung ist ausschließlich die Kreditnot, die die private Bautätigkeit fast vollkommen stillgelegt hat. Auch die öffentliche Bautätigkeit ist wesentlich zurückgegangen, indem selbst angefangene Bauten nur zum Teil fortgeführt und neue fast gar nicht begonnen werden. Die ungünstige Lage der Landwirtschaft hat auch Bauten auf dem Lande fast ganz unterbunden. Der Rückgang der Bautätigkeit tritt in dem so eben veröffentlichten amtlichen Bericht über das erste Vierteljahr 1929 schon deutlich in Erscheinung. In dem 1. Vierteljahr wurden in den größeren Städten Polens zusammen nur 180 Neubauten angefangen, davon 100 Wohnhäuser, während es in der gleichen Zeit des Vorjahres 356 Neubauten, davon 225 Wohnhäuser, gewesen sind. Am größten ist in diesem Jahr die Bautätigkeit in Lemberg. Die Fertigstellung von Neubauten hielt sich in den größeren Städten ungefähr im vorjährigen Rahmen. — In die Brahe gestürzt ist heute früh gegen ½8 Uhr die Danzigerstraße 101 wohnhafte Stefanie Kalinowska. Die Genannte ging dicht am Braheufer in der Hermann-Frankestraße, als sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und ins Wasser stürzte. Glücklicherweise wurde der Vorfall von Passanten bemerkt, die sich sofort an die Rettung der Verunglückten machten, was aus gelang. Man schaffte sie mittels des Krankenautos in ihre Wohnung. — Verkehrsunfälle. Gestern vormittag zwischen 8 und 9 Uhr erfolgte in der Nähe des Sägewerks „Lasmet" ein Zusammenstoß zwischen einem Omnibus der Linie Bromberg—Schulitz und einem Radfahrer. Dabei trug der Radfahrer schwere Verletzungen davon und mußte mittels eines Krankenautos in das Krankenhaus geschafft werden. — Fast an der gleichen Stelle stießen heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr zwei Radfahrer zusammen. Sie trugen erhebliche Hautabschürfungen davon. Die Räder wurden zertrümmert. — Noch nicht rekognosziert ist die Frauenleiche, die man kürzlich aus dem Alten Kanal gezogen hat. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Wäsche der Frau das Monogramm „J. M." trug. Vielleicht kann diese Tatsache zur Aufklärung beitragen. — Ueberfallen und blutig geschlagen wurde gestern abend in der Talstraße (Dolina) der in Stronno wohnhafte Paul Smeja. Er hatte seinen Schwager, der in der Friedenstraße (Jasna) wohnt, besucht. Am Abend entfernte er sich in der Talstraße und kurz darauf sah sich S. von sieben Männern umgeben, die auf ihn einschlugen, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Auf die Hilferufe eilte der Schwager herbei, der ebenfalls durch die Rohlinge verletzt wurde. Ehe die Polizei eintraf, waren die Täter verschwunden. S. mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Dolsk,** 20. September. Am 18. d. Mts. ertrank ein zweijähriges Kind des Polizeibeamten Szymański in einer Jauchegrube. — Am 19. d. Mts. brannten zwei Roggenschober nebst Dampfdreschmaschinen und Strohelevator des Rittergutsbesitzers Mlicki zu Pokrzywnica nieder. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Funkenauswurf aus der Lokomobile infolge des starken Windes entstanden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Gnesen,** 19. September. Das Auto der Krankenkasse, das vom Chauffeur Wojciech Libartowski gesteuert wurde, berührte mit dem Seitenreflektor den über die Straße gehenden Gerichtsdiener Zygmunt Stachecki so stark,





(Nachdruck verboten.)

Geschichten aus aller Welt.

Der Kampf mit dem Lindwurm.

(b) **Sofia.** Um ein Haar hätte Bulgarien den glücklichsten Tag seiner Geschichte erlebt, um ein Haar wären seine Einwohner oder wenigstens einige von ihnen die reichsten Leute der Welt geworden. Wie so oft ist aber im letzten Augenblick etwas dazwischen gekommen, und so endeten alle Vorbereitungen und alle großen Hoffnungen mit einem Prozeß und mit — einem großen Lachen. Und nur der Tatsache, daß der Geschichte eine gewisse Tragik anhaftet und daß der Geisteszustand, den dieser Prozeß zu Tage förderte, nicht etwa nur ein Monopol des kleinen Städtchens Wraca bildet, sondern auch sonst noch weite Gebiete Bulgariens und des Balkans beherrscht, ist es zuzuschreiben, daß nicht die ganze enge Welt hier unten vom Lachen widerhallte. In Wraca trieb dieser Geisteszustand der Einwohner, die noch heute recht wenig von europäischer Zivilisation gehört haben und in einem finsteren heidnischen Aberglauben dahinleben, besonders reiche Früchte.

Tauchte da eines Tages das Gerücht auf, daß unweit des Ortes in einer dunklen Höhle ein riesiger Lindwurm hause, der ungezählte Schätze bewache. Bald fanden sich auch drei Bauern, die diese Schätze mit eigenen Augen gesehen hatten. Einen geradezu märchenhaften Reichtum sollten sie darstellen. Nicht weniger als zwanzig Kisten Edelsteine wurden gezählt und eine Menge reinen glänzenden Goldes entdeckt, das mehrere Eisenbahnwagen füllen könnte. Wie aber diese Schätze heben? Der feuerspeiende Drache bewache, wie die Bauern erzählten, den einzigen Eingang zur Höhle, und zu den Schätzen könne man nur über seine Leiche gelangen. Die Bekämpfung des Drachens sei aber keine leichte Sache. Der Rachen des Lindwurms sei stets in eine Feuersäule gehüllt, und er ströme giftige Gase aus, die es jedem lebenden Wesen unmöglich machten, sich in seiner Umgebung aufzuhalten. Da war guter Rat teuer. Aber lebte nicht in der Umgebung des Ortes ein pensionierter alter Oberst, der manche Schlacht mitgemacht und manchen Kampf bestanden hat? Dieser würde bestimmt Mittel und Wege finden, wie man die Schätze des Lindwurms, wie es die drei Bauern beabsichtigten, zugunsten der bulgarischen Reparationszahlungen mobilisieren könnte. Gedacht, getan.

Es erwies sich, daß der Oberst zwar anfangs eine gewisse Skepsis schwer überwinden konnte, nach einer näheren Besichtigung der Umgebung der Höhle aber mit von der Partei war. Er versprach, den kommenden Kampf mit dem Ungetüm technisch und finanziell gut vorzubereiten und entließ die Bauern mit einem strikten Schweigegebot. Die geschäftstüchtigen Bäuerlein gingen aber von Haus zu Haus, verbreiteten überall das Märchen von dem Drachen und dem künftigen Reichtum Wracas und ließen sich in reichlichem Maße Anzahlungen auf die zu hebenden Schätze geben. Schließlich besorgten sie sich auch noch Auslandspässe und waren eben im Begriff, das Weite zu suchen, als sie von der Polizei verhaftet und eingekerkert wurden.

Der Oberst hatte nämlich inzwischen seine Vorbereitungen für den kommenden Kampf auf Leben und Tod äußerst gewissenhaft betrieben. Bei verschiedenen Grundbesitzern aus der Umgebung des Ortes fand er reichliche Geldunterstützung, und besonders ausgiebig hat sich die Witwe des orthodoxen Bischofs an dem christlichen Werk der Drachenbekämpfung beteiligt. Um gegen den giftigen Odem des Drachens gefeit zu sein, besorgte er sich Gasmasken und machte für alle Fälle ein Testament, in dem er den größten Teil des Schatzes dem bulgarischen Staat zur Abzahlung der Reparationsleistungen und nur einen sehr geringen Teil seiner Frau vermachte. Dieses Testament wurde aber der ganzen Unternehmung zum Verhängnis. Denn es fiel in die Hände der Frau des Obersten, und diese schlug Alarm. Sie lief zur Polizei und ließ Haussuchungen vornehmen. Dabei stellte es sich heraus, daß in dem Hof der Bischofswitwe sogar schon die nötigen Wagen und unzählige Säcke für den Abtransport des Goldes bereitstanden. Die drei Erfinder des Drachenmärchens wurden noch rechtzeitig erwischt. Vor Gericht erklärten sie, sie hätten im guten Glauben gehandelt und wollten sich nur ihren Teil der Beute sichern. So kamen sie mit zwei Jahren Kerker noch billig davon.

Lande nie auf einem Tulpenbeet . . .

— **Paris.** Endlich, nach über zwei Monaten, hat die bekannte französische Pilotin Maryse Hiltz von den holländischen Behörden ihr Flugzeug wiederbekommen, das man ihr unbarmherzig beschlagnahmt oder, besser gesagt, gepfändet hatte. Das junge Mädchen har auf einem Fluge über Holland im Juni dieses Jahres gezwungen worden, eine Notlandung vorzunehmen. Wie das nun bei derartigen aeronautischen Vorgängen einmal ist, blieb ihr nicht allzu viel Zeit, sich einen geeigneten Platz für die Landung auszusuchen, und so ging sie einfach auf einem wunderschönen Tulpenbeet nieder, das natürlich von der Maschine um und um „gepflügt" wurde. Darauf wurde das Flugzeug beschlagnahmt und als Pfand zurückbehalten. Vergebens wies die Pilotin darauf hin, daß sie von oben — und wohl mehr noch in der Aufregung; aber so etwas verschweigen auch Französinnen — das Tulpenbeet nicht gesehen habe. Damit verletzte sie nur den niederländischen Nationalstolz, denn ein holländisches Tulpenbeet hat man einfach zu sehen, besonders im Juni, wenn die Farbenpracht am schönsten ist. Und so verlangte man denn von Demoiselle Hiltz das runde Sümmchen von 10 000 Frank, widrigenfalls . . . Schließlich einigte man sich auf 6000 Frank, das Flugzeug wurde herausgegeben, und so mancher holländische Tulpenzüchter fleht jetzt den Himmel an, er möchte im kommenden Lenz auf einem seiner Beete einen Aeroplan notlanden lassen . . .

Undank ist der Welt Lohn.

(a) **Neuyork.** Es dürfte noch in Erinnerung stehen, wie der schneidige Held der Flimmerwand, Rudolpho Valentino, von aller Welt, und insbesondere von der Damenwelt, geliebt und verehrt wurde. Die eleganten und reichen Schönen der Welt, in der man sich langweilt, hätten ihr Letztes hergegeben für ein Lächeln von „Ihm". Als er so plötzlich verschied, war die Trauer seiner Verehrer und Verehrerinnen groß und aufrichtig. In der Tat überraschte ihn der tückische Tod am Zenith seines Ruhmes; dementsprechend war auch seine Beisetzung ein „gesellschaftliches Ereignis" von großem Format, an dem Zehntausende von Schaulustigen teilnahmen. Lang, lang ist's her . . . Nun wollten die Freunde von Valentino dem seit etwa zwei Jahren toten Filmhelden ein Mausoleum errichten, auf daß wenigstens sein Angedenken für die Generationen erhalten bleibe, die nicht mehr die Ehre hatten, ihn persönlich zu kennen. Es wurde daher eine Sammlung veranstaltet. Diese verlief aber wider Erwarten beinahe ergebnislos; die einstigen Schwärmer vergaßen ihren Liebling in dem Moment, wo sie die Brieftasche aufmachen sollten. Der Mißerfolg der Bewegung begann damit, daß die Familie selbst keinen roten Cent stiften konnte, denn Valentino hinterließ ihr — ebensoviel. Von den etwa tausend Briefen an die Freunde und Freundinnen wurden insgesamt zwölf beantwortet. Eine Engländerin

Hüte in grösster Auswahl bei **Tomašek, Pocztowa 9** (neben der Danziger Bank).

stiftete fünfhundert Dollar, zwei namenlose Freunde je hundert, die übrigen neun Herrschaften zusammen zweihundert. Mit diesem Betrag konnte nun kein Mausoleum gebaut werden, nicht einmal en miniature, und so blieb dem hereingefallenen Ausschuß weiter nichts übrig, als die großzügig gestifteten Beiträge mit Dank an die Absender zurückzusenden. Und um wenigstens etwas für Valentino zu tun, schmückte man für die namenlos eingegangenen zwei Hunderter die letzte Ruhestätte des vergessenen Frauenlieblings. Valentino ist tot, und lebende Filmhelden (die man dereinst ebenso schnell vergessen wird) ernten Verehrung, Liebe und Geld von der undankbaren Mitwelt . . .

Ein Tondichter als Nordpolfahrer.

(f) **London.** Sir Richard Terry, ein bekannter englischer Kirchenkomponist, arbeitet seit einiger Zeit an einem großangelegten Oratorium. Er kam nicht recht vorwärts in seinem Schaffen und schrieb die Arbeitsunlust dem vielbesungenen „Tempo der Großstadt" zu, das es so gut wie unmöglich macht, sich auf eine schöpferische Arbeit (noch dazu kirchlicher Art) zu konzentrieren. Nachdem ein Versuch mit der Abgeschiedenheit eines Wochenendhäuschens leider ebenfalls keine Erfolge zeitigte, faßte Sir Terry den Entschluß, eine kleine — Nordpolfahrt anzutreten. Das Handelsschiff „Blythmoor" wird nun den ruhebedürftigen Komponisten beherbergen. Ihn und sein Klavier, das erste Instrument auf Erden, das eine ähnliche Reise unternimmt. Da aber das Schiff keinen Passagier mitnehmen darf, wurde dieses Problem auf eine restlos praktische Weise gelöst, indem man Sir Terry als Zahlmeister anstellte. Mit dem Riesengehalt von sage und schreibe — einem Schilling monatlich, auf daß das Kind einen Namen hat. Hoffentlich findet der Nordpolfahrer-Komponist im hohen Norden genügend Ruhe und Muße zur Vollendung seines großen Werkes . . .

Er würde nicht schießen.

(g) **Madrid.** König Alfons von Spanien hielt es in letzter Zeit für nötig, sich persönlich von der Zuverlässigkeit seiner Soldaten zu überzeugen. Er unternahm ad hoc-Streifzüge durch die Kasernen von Madrid, unterhielt sich insbesondere mit den jüngeren Jahrgängen und biederte sich mit den einfachen Soldaten an. Der erste Wachtposten, von seinem obersten Kriegsherrn befragt, ob er einem Befehl, auf den König zu schießen, Folge leisten würde, antwortete klar und vernehmlich mit einem donnernden „Ja". Etwas bestürzt fragte Majestät nach der Ursache. „Befehl ist Befehl," lautete die stramme Antwort, „es sei denn, daß Majestät Gegenbefehl geben!" Aehnlich erging's dem König bei weiteren sechs Musketen. Der siebente endlich beantwortet die heikle Frage sofort mit „Nein". Freudestrahlend klopfte Alfons dem königstreuen Jüngling auf die Schulter: „Ganz recht, mein Sohn, endlich einer, der das Leben des Königs auch über die Befehle hinaus treu und brav schonen würde. Sage mir aber, warum du auf mich nicht schießen würdest." — „Weil ich Trompeter bin, Majestät," gab der treueste Soldat des Herrschers des Rätsels Lösung. Wonach Alfons weitere Recherchen unterließ.



Die erste Fischerei-Schule in Deutschland.

In Lötzen in Ostpreußen wurde vom preußischen Staat und der Provinz Ostpreußen eine Fischerei-Schule errichtet. Die jungen Berufsfischer erhalten in der Anstalt, die in ihrer Art die einzige in Deutschland ist, theoretischen und praktischen Unterricht in neuzeitlicher Fischerei-Wirtschaft. — Praktischer Unterricht im Versand von frischgefangenen Fischen, die in Kisten, in Eis verpackt, zum Transport gelangen.

Deutscher Hausschatz — Sonntag ist's*).

Von Domherr **Dr. Steuer.**

Wieder ist ein Jahrgang der altbewährten Monatsschrift beendet. Die zwölf schmucken Hefte, die schon äußerlich das Auge durch das farbige Umschlagbild erfreuen, in stiller Mußestunde zu durchblättern, ist für jeden besinnlichen Leser eine große Freude.

Schon die vier Seiten umfassende Weltbilderschau bringt viel Aktuelles, zumal auf der letzten Seite, wo das Neueste aus der Welt der Technik im Bilde vorgeführt wird. Beim Weiterblättern fesselt uns zunächst die jedes Heft zierende Kunstbeilage und dann die Lektüre der durch mehrere Hefte sich hinziehenden Haupterzählung. Die beste von ihnen war im vergangenen Jahre unstreitig „Die verkaufte Heimat", ein Werk des Oesterreichers Erwin Rainalter. In Tirol liegt droben auf den Bergen ein Dorf — Schneeloch nennen es die Leute —, dessen Wasserkräfte der Industrie dienstbar gemacht werden sollen. Der Wirt des Dorfes hat es bald heraus, welche Anwesen dazu von dem Unternehmen erworben werden müssen; ein Bauer nach dem andern verkauft an ihn seine Scholle, aber das erhoffte Glück findet er im Unterland nicht. Nur der Dorfarzt stellt sich dem Verkauf der Heimat entgegen, und es gelingt ihm schließlich, die Monika, die stattlichste der Dorfschönen, der schweres Herzeleid die Augen für den Wert der Heimat geöffnet hat, zum Bleiben zu bewegen und für sich zu gewinnen. Ein Gegenstück zu dieser Erzählung bildet der zweite Hauptroman: „Die Insel der seltsamen Dinge"; er führt uns zu chinesischen Piraten, die durch trügerische Notsignale fremde Schiffe in ihre Gewalt bringen und das geraubte Gut in geheimen Höhlen einer Insel verbergen. Menschenleben gilt ihnen dabei natürlich nichts; doch gelingt es vier Schiffbrüchigen, ihnen zu entgehen; atemraubende Geschehnisse sind es, die uns aus ihrem geheimen Abwehrkampf gegen die Seeräuber vor Augen geführt werden. Von den kürzeren Erzählungen erwähne ich die grandiose Schilderung einer stürmischen „Schreckensnacht in den Pyrenäen", die ergreifende Skizze vom Sterben eines lungenkranken Mädchens, „Die Schwalbe" betitelt, und die kindlich fromme Legende „Die Muttergottes von Sauermoos", in der die Muttergottes von ihrem Throne steigt, um das arg bestaubte Kirchlein von seinem Schmutz zu reinigen.

Sind wir mit der Haupterzählung zu Ende, dann labt sich Herz und Gemüt an den Sonntagsgedanken des seelenkundigen Herausgebers. Mag er von den großen Wendepunkten im menschlichen Leben sprechen (Aus dem Elternhaus ins Leben, Von der Hochzeit zum Alltag der Ehe) oder von dem Ringen des Menschen um christliche Vollkommenheit (Vom Wachstum des Bösen, Vom Wachstum des Guten, Am Morgen, Opfer), immer wird der Leser nach der Lektüre dieser geistreichen und doch jedem verständlichen Erwägungen sich innerlich erfrischt fühlen.

Nun folgen in bunter, aber doch wohl erwogener Reihenfolge Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des Wissens. Ueberaus reichhaltig sind die erdkundlichen Beiträge. Aus Deutschland tritt in vorzüglichen Bildern vor unsere Seele Stralsund, die Inselstadt am Meer, und das Land der Franken mit seinen schönen Schlössern und der alten Bischofsstadt Würzburg. Eine prächtige Schilderung der Naturschönheiten an der französischen Riviera erweckt in uns das Verlangen, einmal dort das Auge sättigen zu können an der Unendlichkeit blauen Meeres, der lichten Ferne schneeiger Alpengipfel und der üppigen Pracht südlichen Pflanzenwuchses; das goldene Priesterjubiläum Pius XI. lädt uns zu einem Spaziergang in den Garten des Papstes ein; eine eigenartige Welt tritt uns in den 20 Mönchsklöstern des in das Aegäische Meer hineinragenden heiligen Berges Athos entgegen; seine etwa 5000 Mönche leben in völliger Abgeschlossenheit von der Welt; auf der Insel Rhodos erregt unser Erstaunen die an der Ostküste gelegene Akropolis von Lindo, deren Trümmerfeld von solch gigantischer Majestät ist, „daß an diesem, von Menschenhänden gebauten Berg gemessen, die athenische Akropolis wie eine hübsche Theaterdekoration wirkt". Weiter geht es nach Palästina zum Toten Meer, dann nach Siam, wo die buddhistische Religion den größten Einfluß auf die Denkweise und Lebenshaltung, ja selbst auf die wirtschaftliche Tätigkeit der Bewohner hat; ebenso innig zeigt sich der Buddhismus mit der Seele der Nation in Birma verwachsen; auch das vor Europäern so sehr gehütete Tibet lernen wir aus der Beschreibung der Frau Alexandra David-Neel kennen, der es gelang, zwei Monate lang verkleidet in Lhasa zu weilen. Schier unbegreiflich finden wir es, daß in Peru die Eisenbahn beinahe bis zur Montblanc-Höhe, nämlich bis zu 4700 Metern, aufsteigt; auf einer Höhe von 3700 Metern beginnt blühender Ackerbau; im Anblick der von Eis und Schnee starrenden Kordilleren fährt der Zug durch reife Weizen- und Gerstenfelder in einer Höhe von 4100 Metern. Im Nordwesten von Peru liegen inmitten des Stillen Ozeans die Galapagos-Inseln, unserer Jugend durch die Schicksale des Robinson Crusoe bekannt. Was von der seltsamen Tierwelt dieser Inseln hier in bezaubernder Farbenpracht geboten wird, ist ein Anblick von berückender Schönheit.

Im Gebiet der Geschichte werden wir zu ägyptischen Gräbern geführt, aus denen deutlich der Unsterblichkeitsglaube der ehemaligen Bewohner des Niltals zu uns spricht; von grausiger dagegen, weil Menschenopfer fordernder Religion der alten Karthager erzählt uns der Artikel „Das Heiligtum der Tanit". Von den Kämpfen um das Erlösergrab berichten uns wundervoll zierliche Farbengemälde aus der Zeit der Kreuzzüge; die furchtbaren Folgen des Dreißigjährigen Krieges für die Sittlichkeit treten uns in erschreckender Deutlichkeit entgegen in dem Artikel: „Menschenfresser am Oberrhein"; aus der neuesten Zeit fesselt die Aufmerksamkeit der Aufsatz: „Rasputin, der Teufel mit dem Heiligenschein".

Aus den Beiträgen zur Kulturgeschichte begrüße ich vor allem diejenigen, die die Erhaltung des Volkstums zum Ziele haben, also die Artikel: Die Hüterinnen des Volkstums, Nordische Frauen, Süddeutsche Volkstrachten, Der sterbende Bauer, Pfingstwallfahrten; einen Gegensatz dazu bildet die überspannte Lebensart der reichen Amerikaner, wie sie uns in den Aufsätzen: Wolkenkratzer und Moderne Indianerkolonie für Millionäre entgegentritt.

Die Kunst ist, entsprechend der Neigung des Herausgebers, mit manch schönem Beitrag vertreten. Von alter gläubiger Zeit sprechen zu uns die kostbaren religiösen Bildteppiche, die in den Niederlanden seit etwa 1485 bis ins 18. Jahrhundert hinein gewirkt wurden; von herzigen Engelkindern aus der Barockzeit plaudert zu uns in Schrift und Bild der bekannte Erzähler Peter Dörfler; aus der Neuzeit sehen wir Szenen von köstlichstem Humor, gezeichnet von Josef Bachlehner, dem leider allzu früh (17. Oktober 1923) verstorbenen Maler der deutschen Weihnacht. Der Artikel über neue kirchliche Kultgeräte zeigt, wie der neuen Kirchenarchitektur sich auch die Goldschmiedekunst anzupassen weiß; so ist z. B. die herrliche Monstranz der katholischen Neu-Ulmer Kirche ein ganz auf dieses Gotteshaus abgestimmtes Kleinod. Außer diesen speziell mit Kunst sich befassenden Aufsätzen ist überhaupt die ganze Bilderausstattung des „Deutschen Hausschatzes" ein Beweis für das Bestreben des Herausgebers, echte Kunst in die weitesten Kreise zu tragen. Das zeigt auch die in jedem Heft befindliche Modenschau; was hier z. B. an Abbildungen für Handstickerei, Frühlingskleider und Sommermode geboten wird, ist wirklich reizend.

Kurz, auch in diesem Jahrgang hat die Redaktion wieder alles aufgeboten, um jeden Anspruch auf literarische und Bilderqualität zu befriedigen, obgleich das heute bei der Riesenkonkurrenz nicht leicht ist. Hoffentlich wird der „Hausschatz" für diese Bemühungen durch reichen Abonnentenzuwachs entschädigt. Vielleicht wird es manchen locken, ein Abonnement zu versuchen, wenn er hört, daß in dem neuen Jahrgang eine Schreckensfahrt auf den Mond geschildert werden soll.

*) Illustrierte Familien-Monatsschrift. Herausgeber Dr. Alfons Heilmann. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet München. 55. Jahrgang. 1928/29. 432 S. Ausgabe A mit Sterbegeld-Versicherung 12 Mark, Ausgabe B ohne Versicherung 9,60 Mark.

8-Zylinder-„Hillman“-

Automobile

englisches Fabrikat

5 Jahre Garantie!!!

im Preise eines 6-Zylinder-Wagens
mit Orig. **Fabrikkarosserie.**
Orig. „Lukas“-Beleuchtung mit Dämpfer
Stossdämpfer
Vakuum Servo
4-Rad-Bremsen
Dachfenster
Triplexglas (Splitterfrei)
Beste Werkmanns-Arbeit
Günstige Zahlungsbedingungen
Lieferung ab Lager
Grosses Ersatzteillager

General-Vertretung:

„Komna“ Sp. z o. p. Automobile
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83/85
Telefon: 7767 und 5478.

LOSE

I. Klasse der Polnischen Staatslotterie

sind in meiner Kollektur zu haben, welche sich stets vieler und großer Gewinne rühmen kann; Beweis, daß bei der gegenwärtigen Ziehung bis heute **folgende Gewinne gefallen sind:**

Złoty	10 000 auf die Nr.	127 290
„	5 000 „ „ „	119 528
„	5 000 „ „ „	159 578
„	3 000 „ „ „	156 911
„	3 000 „ „ „	98 798
„	2 000 „ „ „	181 491
„	1 000 „ „ „	156 980
„	1 000 „ „ „	128 876
„	1 000 „ „ „	123 965 usw.

Bei den letzten Ziehungen fielen in meiner Kollektur

złoty	250 000 auf die Nr.	29 451
„	25 000 „ „ „	6 020
„	15 000 „ „ „	38 679
„	15 000 „ „ „	29 758

einige Male zu 10 000, 5 000 usw., usw. Ein außergewöhnlicher Beweis des Glücks meiner Kollektur. **Kaufe ein Los zur I. Klasse in meiner Kollektur und du öffnest dem Glück selbst die Tür.**

Kollektur der Polnischen Staatslotterie
Stefan Centowski, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 5.
P. K. O. 203 154. Telefon 24-94.

Autogen. Schweissungen
sämtliche Reparaturen führt billig und fachgemäss aus
Ignis, Poznań, ul. Wielka 6
Inh. Friedrich Gunsch.
Spezialität Schweissen von Motorzylindern, Automobilzylindern, Zahnrädern u. Alluminiumteilen u. Gehäusen.

Mahlmühle und Sägewerk i. d. Neum., günstig am Bahnhof gelegen, Wasser- u. Dampfkraft, ca. 6 Ton. Leistg., kompl. Einrichtung in guter Beschaffenheit, herrschaftl. Wohnhaus (12 Zimmer), Vierfamilienh., viel Nebengeb., alles in gutem Bauzust., ca. 2 Morg. Obstg. u. 10 Morgen Acker umständeh. bei 25000 Rm. Anzahlg., **zu verkaufen.** Anfr. zu richten an
Otto Methner in Kriescht Nm.

Für das neue Schuljahr!

Sportanzüge genau nach Vorschrift kaufen Sie nur im Spezialgeschäft
Dom Sportowy
(Sport-Haus)
Jan Wiencek
św. Marcin 14, Tel. 5571
Kataloge versende ich gratis.



Stellenangebote

Hausdame
gesucht für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft.
Rittergutsbesitzer
Hinsch, Lachmirowice, p. Włostowo, p. Strzelno.

Fräulein
zu 2 Kindern, 7 und 11 J., nur für den ganzen Tag gesucht. Mittelschulbildung u. poln. Sprache notwendig. Vorstellung: **Tama Garbarska 4** I rechts.

Deutsches Fräulein, **musikalisch gebildet (Klavier)** zu 2 Mädchen
aufs Land
bei Bielitz
gesucht.
Vorstellung Sonntag von 1—2 Uhr bei
Frau Breyvogel ul. Pocztowa 16 III

Stellengesuche

Gebildeter junger Mann **sucht Stellung** auf **Dominium** als **Sattler, Tapezierer** und **Hofverwalter** od. auch für and. Posten. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1569.**

Landwirt
led., evgl., 26 Jahre alt, ehrlich und zuverlässig, der bisher die 150 Morg. große Wirtschaft seines Vaters geführt hat, sucht ab 1. 10. oder später **Stellung als Hofverwalter.** Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1568.**

Gute gesunde **Amme** sucht von gleich oder bald Stellung. Anfr. an den Evgl. Erziehungsverein, Poznań, ul. Gen. Prądzyńskiego 3.

Ehrl. u. saub. **Bedienung** m. Nähkenntn. empf. sich. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn. Zwierzyn. 6. u. 1574

Landwirtstochter, 26 Jahre alt, gestützt auf erstkl. Zeugnisse, **sucht Stellung** als
Wirtschafterin
firm in allen Zweigen des Haushaltes. Off. a. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1570.**

Zum 1. Januar 1930 wird für eine deutsche soziale Organisation in größerer Stadt ein zuverlässiger, gebildeter

Geschäftsführer

gesucht, der Organisationstalent und Geschicklichkeit im Verkehr mit dem Publikum besitzt, sowie über ausreichende Bürokenntnisse verfügt. Anmeldungen mit Lebenslauf an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1546.**

Wir suchen zur sofortigen Einstellung jüngeren

Ingenieur od. Techniker

für Fernmeldetechnik.
Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Nur schriftliche Bewerbungen an:
„Siemens“ Sp. z ogr. odp. **Katowice**
Schwachstrom-Abteilung.

Suche zu sofort älteren
Assistenten
mit Erfahrung und Interesse für Viehzucht (Herdbuchvieh)
Sendke, Koszęcin, Górny-Śląsk.

Wir suchen für die Werbung von Abonnenten und Inseraten

Vertreter

der bei Getreide- und Landesproduktenhändlern, Genossenschaften und Mühlen gut eingeführt ist. Angebote mit näherer Angabe an den Verlag
Deutsche Getreide-Zeitung.
Berlin SO 16.

Vertreter!

Gut repräsentierende Herren werden gesucht für gut eingeführten Artikel. Vorstellen mit Dokumenten, täglich von 9—12 vorm., 3—5 Uhr nachm.

Biuro Handlowe
Walenty Kossmann
Poznań, ul. Fredry 6 — Telefon 32 13.

Suche per sofort für mein Eisen- u. Kolonialwarengeschäft einen Lehrling

Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein. Bewerbungen sind zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1663.**

Eigenheim

und **Existenz-Verbesserung** bietet sich deutsch-evangelischer Dame bester Bürgerkreise dadurch, daß sie besserem, völlig alleinstehendem alten Herrn. den modernen Dreizimmerhaushalt führt, ihn gewissenhaft betreut und eintretenden Falles auch pflegt. Sympathische nnd gesunde Damen bis zu vierzig Jahren, die sich, wenn auch nur minimal, an den gemeinsamen Haushaltskosten zu beteiligen in der Lage sind, wollen bei zugesicherter Diskretion ausführliche Offerte senden an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1562.**

Tüchtiges und umsichtiges

Mädchen

als Stütze der Hausfrau für sofort oder später gesucht.
Frau B. Biedermann, Silberfuchsfarm in Zduny pow. Krotoszyn.

Jungfer

mit guten Zeugn., im Nähen und Wäschebehandlung perfekt, zu bald. Antritt **gesucht.** Bild, Gehaltsanspr. und Zeugnisse an **Frau von Touanne Lenartowice,** p. Pleszew.

Gesucht deutsche Kindergärtnerin

(Fröbelsch.) zu 3 Kindern für Warschau. Pers. Meldungen am Sonntag bis 10 Uhr morgens in Poznań.

Hotel Royal, Zimmer Nr. 8.

Stubenmädchen und einf. Köchin

suchen Stellung vom 1. oder 15. Oktober. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **1571.**

Welcher wohlhabende Herr od. **Dame** würde junges, gebildetes Mädchen materiell unterstützen, zwecks Fortsetzung ihrer Gesangstudien. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. Persönl. **1573**

Radio vollkommen!

TELEFUNKEN 40

EUROPA-EMPFANG MIT STATIONSWÄHLER
NICHT MEHR SUCHEN - NUR NOCH EINSTELLEN
OHNE HOCHANTENNE
VERLANGEN SIE KOSTENLOS DIE HOCHINTERESSANTE BROSCHÜRE

TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG - DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

TELE FUN KEN

---

25 PS Rohölmotor sowie **100 PS Heissdampfmaschine**
ohne Kondensation sucht zu kaufen
Ziegelei Kalthof, Freie Stadt Danzig.

Gutsmolkerei Strzeszyn, p. Poznań
sucht ca. 1000 Ltr. frische

Dominialmilch

an der Strecke Chodzież—Poznań.
Angebote erbittet
Gutsverwaltung Strzeszyn
Telephon Poznań 3294.

Laden nebst Wohnung
in bester Lage, zu jedem Geschäft geeignet, **sofort zu vermieten.**
Hotel pod Orłem, Trzemeszno.

Ankäufe u. Verkäufe

Gut erhaltene
Lokomobile,
70—100 PS. zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **1544.**

Kaufe u. verkaufe Möbel u. andere gebr. Sachen
Kommissionsgeschäft
Pocztowa 20.

---

1 Paar gute
Wagenpferde
lammfromm, Hannoveraner oder Ungarn, möglichst Füchse, zu kaufen gesucht.
J. Wieschollek, Jasna 12

Gut in Deutschland
südl. Grenzmark, ca 800 Morgen. 3 km Chaussee v. Bahn und Stadt mit höh. Schul. Guter Boden erstkl. Gebäude Inventar u. Ernte preiswert zu verkaufen. Off. an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1530.**

Hotelgrundstück in Deutschland, allerbeste Lage, Kreis- u. Grenzstadt f. 55000 Mk. sof. z. verk. Anzahlung 20000 Mark. Offerten erb. an **Richard Wrobel,** Gr. Wartenberg, Bez. Breslau.

Gebäude
1-stöckig, 2 Geschäfte am Markt, Jahreseinkommen 5500 zł, Preis 45 000.—, Anzahlung 25000.—. Rest auf einige Jahre.
Biuro Handlowe Boltar
Poznań, Skarbowa 17.

Bäckereigrundstück
in Kreisstadt sofort zu verkaufen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1553.**

!!! PELZE !!!
all. Art. f. Damen u. Herrn n. Maß werd. bill. repar., umgearb. n. d. neust. Mod. empf. auch zu d. allb. Preis Felle. Pelze i. gr. Ausw. auch a. günst. Abzahlung.
MAGAZYN FUTER
W. Królikiewicz Poznań
ul. Podgórna 6, Tel. 5887.

Antike Möbel in Mahagoni u. Birke, Standuhr, Kronleuchter, Zinngegenstände, altes Porzellan, zu verk. Skarbowa 4, ptr. links

---

Pelze Geh-, Sport- u. Fahrpelze
nehme schon jetzt Aufträge f. d. nächste Saison z. niedrig. Preise an. Eigene Werkstatt.
Magazyn Futer i Odzieży
B. Hankiewicz,
Poznań, Wielka 9.
Eingang ul. Szewska.

Fahrräder
f. Damen u. Herren
von 200—260 zł.
deutsches Fabrikat liefert
A. Stypiński
Poznań, Dąbrowskiego 64.

Stark.
Arbeitspferd
pass. f. Dom., br. W., 7 j., 172 gr., direkt v. Besitz., Nähe Poznań verkäufl. 850 zł. Anfr. an Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1572 oder telef. u. Poznań 1351 zw. 11 u. 12.

Wohnungen

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Bethmann,** Marszałka Focha 35 b I.

Eine 4 Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten wird v. Oktober ab gesucht.
Adresse
E. Biedermann, Żabikowo (b. Posen) pod Poznaniem

Handelslokal,
bestehend aus 6 großen Zimmern sofort zu vermiet.
W. Kaiser, Fraas Nachf.,
ul. Wielka 14.

Möbl. Zimmer mit Telef. u. elektr. Licht, zu verm. Stranz, Stolarska 2 II, a. d. Grunwaldzka.

daß er schwer verletzt wurde. Der Verletzte trägt selbst die Schuld.

* **Gnesen,** 18. September. Die Wüstlinge Wincenty Hanicki, 21 Jahre, Michal Spolaty, 19 Jahre, Józef Woźniak, 16 Jahre, Edward Teichert, 21 Jahre, Leon Pękala, 20 Jahre, und Stanislaw Danet, 16 Jahre, haben die 18jährige Franciszka D. nach der Restauration „Venetia" gelockt und dort vergewaltigt.

* **Grätz,** 16. September. Am vergangenen Dienstag nachmittag gegen 3.30 Uhr brach in dem Anwesen der Dominialarbeiter des Gutes Szewce, hiesigen Kreises, ein großer Brand aus. Das Feuer entstand durch Wegwerfen nichtausgebrannter Kohlen aus dem Ofen in den Stall. Der Brand breitete sich so schnell aus, daß in kurzer Zeit der Stall und das naheliegende Wohnhaus in Flammen standen. Die Spritzen des Gutes Szewce, Dakowy Suche, Wojnowice und Dakowy Mokre konnten, auch infolge Wassermangels, das Feuer nicht lokalisieren; erst als die Motorspritze aus Opalenica erschien, konnte durch 4½stündige schwere Arbeit der Brand gelöscht werden. Auch die Spritzen aus Dobieżyn Nowy, Zuckerfabrik Opalenica und Buk waren bei der Löschhilfe tätig. Die Rettungsaktion leitete Bürgermeister Duda aus Opalenica. Acht Familien sind obdachlos geworden. Die Gebäude und das Inventar waren nur sehr niedrig versichert.

* **Grätz,** 18. September. Die Kinder des Brach in Słocin haben ein Feuer verursacht, das einen Schaden von 6000 Zloty anrichtete.

* **Gollantsch,** 19. September. Der Frau Wladyslawa Bukśak von hier vernichtete Feuer zwei Getreideschober und einen Schober Stroh im Werte von 6000 Zloty. Dem Wirt Bogumil Heim in Narokowo verursachte Feuer einen Schaden von 16 000 Złoty. Der Brand entstand

* **Gołęczewo,** 18. September. Ueber das Großfeuer in Gołęczewo beim Landwirt Jan Tama, das einen Schaden von 50 000 Złoty brachte, haben wir schon berichtet. Jetzt schreibt der „Nowy Kurjer", daß der Geschädigte der Brandstiftung verdächtigt wird.

* **Jarotschin,** 19. September. Der Knecht Władysław Jajor unterschlug seinem Brotgeber in Pliszewo 500 zł, die er zum Ankauf einer Kuh erhielt. Bei einer „Ladung" in einer Restauration wurde er verhaftet.

* **Jarotschin,** 18. September. Im Alter von erst 30 Jahren starb Wojciech Olejnik, Redakteur der „Gazeta Koźmińska" und der „Gazeta Jarocińska".

* **Jarotschin,** 19. September. Von einem Lastwagen überfahren und getötet wurde am 16. d. M. der 7jährige Czeslaw Pięcikiewicz.

* **Kosten,** 19. September. In der Nacht zum 18. d. Mts. richtete Feuer bei Frau Helena Kaczmarek in Brzozówka einen Schaden von 6000 Zloty an. Es wird Brandstiftung vermutet durch Flugfeuer der Lokomobile.

* **Krotoschin,** 18. September. Mit Streichhölzern spielende Kinder des Robakowski haben in Lutogniewo Feuer verursacht, das einen Schaden auf vier Gehöften von insgesamt 40 000 Zloty verursachte. Geschädigt sind Robakowski, Jan Minora, Józef Kuchowicz und Jan Cieluch.

* **Krotoschin,** 19. September. Ein Viehmarkt findet hier am 24. d. Mts. statt.

* **Miedzichowo,** 17. September. Am Freitag, dem 13. d. Mts., feierte die hiesige Spar- und Darlehnskasse ihr erstes Stiftungsfest. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder, die fast vollzählig erschienen waren, in dem von Mitgliedern geschmückten Riemerschen Saale, wo ihrer eine von jungen Damen festlich geschmückte Kaffeetafel harrte. Dem schönen Kaffee und dem sehr delikaten Kuchen, von den Bäckermeistern Schulz und Troschke geliefert, wurde alle Ehre erwiesen. Der Vorsitzende der Kasse, Herr Th. Klose-Mitręga, wies in kurzen markigen Worten auf das Entstehen und das recht erfreuliche Wachsen der Kasse hin und dankte dem Schatzmeister für die Führung derselben. Herr Pastor Krueger feierte in seiner launigen Rede die Kasse als Geburtstagskind und wünschte ihr ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Nach der Kaffeetafel wurden von einigen jungen Damen zwei ernste Gedichte „Mein Posener Land" und „Mein Vaterhaus" vorgetragen und danach die zwei recht humorvollen Theaterstücke „Er ist Baron" und „Die Unschuld vom Lande" aufgeführt, die sehr zum Gedeihen des Festes beitrugen. An dieser Stelle sei gleich nochmals den Schauspielern für ihre Mühe gedankt. Nach dem Vortrag einiger ulkiger Couplets trat gegen 9 Uhr der Tanz in seine Rechte, der bis „Morgens, wenn die Hähne kräh'n" dauerte, und wurde gerade von dem älteren Jahrgang das Tanzbein recht tapfer geschwungen. Das ganze Fest ist sehr harmonisch verlaufen, und die Mitglieder schieden mit dem Wunsche, daß nächstes Jahr wieder solch hübsches Fest stattfinden möge.

* **Miloslaw,** 19. September. Am 2. Oktober findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Schweinen ist verboten.

Bei Fettsucht, Gicht und Zuckerharnruhr verbessert das natürliche **„Franz-Josef"**-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselheilkunde versichern, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben. Zu verlangen in Apoth. und Drog.

* **Neutomischel,** 18. September. Das Fritz Lutzsche Hausgrundstück in der Posenerstraße ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Horyński übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 49 000 Zloty.

* **Ostrowo,** 18. September. Der sechsjährige Sohn Stanisław des Eisenbahners Władysław Lisiewicz hat einen Brand verursacht, der einen Schaden von 1000 Zloty verursachte.

* **Ostrowo,** 19. September. Von einem mit Kies beladenen Wagen wurde die dreijährige Bronislawa Malecka überfahren und getötet.

* **Racot,** 19. September. Neuer Mühlenbau Trotz der schlechten Wirtschaftslage in der hiesigen Müllerei und der jetzigen Geldknappheit ist in Racot, im Kreise Kosten, wiederum eine neue Mühle erstanden, die dieser Tage in Betrieb genommen wurde. Das Gebäude hierfür wurde schon vor einigen Jahren durch den Baumeister Meyza-Schrimm errichtet, mußte jedoch die maschinelle Einrichtung der Mühle wegen Kapitalmangels hinausgeschoben werden, so daß erst jetzt der Betrieb der Mühle in der reichen Getreidegegend Kostens aufgenommen wurde. Die Landwirte der Racoter Umgegend hatten sich am vergangenen Sonntag zur Einweihung der Mühle so zahlreich daran beteiligt, daß jeder Platz an den reich gedeckten Festtafeln ausgefüllt war, und sie stehen alle dem neuen Betriebe wohlwollend gegenüber, für die es bei den neuen heutigen teuren Arbeitslöhnen eine Erleichterung ist, das Getreide auf einem kürzeren Wege zur Mühle zu befördern. Die Mühle leistet täglich 300—350 Ztr. und ist ganz automatisch von der Firma H. Hipkow u. Co., Gassen (Deutschland) durch ihren hier im Lande bekannten Ing. Rink-Posen mit den modernsten Maschinen der Neuzeit eingerichtet, so daß es den Mühlenbesitzern in dieser schweren Zeit ermöglicht wird, in den Konkurrenzkampf mit vollem Vertrauen zu treten.

* **Schmiegel,** 20. September. In Gustowice verbrannte dem Stan. Anieka am 18. d. Mts. die Scheune. Der Schaden beträgt 2000 Zloty.

* **Schmiegel,** 19. September. Am 25. d. Mts. findet hier ein Jahrmarkt von Vieh, Pferden, Ziegen, Kleinvieh und Kramwaren statt.

* **Schrimm,** 19. September. In Książ wurde am 17. d. Mts. der Landwirt Antoni Buliński durch Feuer um 5000 Zloty geschädigt. Das Feuer haben kleine Kinder verursacht.

* **Strese,** 16. September. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. brachen Diebe durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die Werkstatt des Schuhmachers Otto Klauke hierselbst ein. Die Langfinger entwendeten Schuhe im Werte von ungefähr 300 Zloty. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

* **Schubin,** 18. September. Am 9. Oktober findet hier ein Kram-, Pferde- und Viehmarkt statt. Vieh kann in unbeschränkter Zahl aufgetrieben werden.

rj. **Schwarzenau,** 19. September. Die Stadtverordnetenwahl hier ist durch ein Kompromiß erledigt worden. Die deutsche Liste ist seitens der Wahlkommission bemängelt und annulliert worden. Drei Stadtverordnete von früher verbleiben. Neugewählt wurden: Drogist Kostyński, Friseur Kamiński, Schuhmacher Lorenz und sechs Stellvertreter. — Die drei neuen Glocken zur katholischen Kirche, die in Posen hergestellt wurden, sind am Sonntag unter Assistenz mehrerer Geistlichen und unter Beteiligung einer überaus großen Volksmenge eingeweiht worden. Die Glocken werden aber nicht mehr in dem vorhandenen Glockenstuhl, sondern im Kirchturm untergebracht. — Von Agenten sind 25 hiesige Arbeiter für eine holländische Kohlengrube verpflichtet worden, deren Abreise bevorsteht. Die Leute erhalten freie Fahrt und Verpflegung auf der Reise.

* **Wreschen,** 20. September. Dem Landwirt Stanislaw Robak in Strzyżewo sind von zwei Räubern zwei Pferde und Wagen, die Ausweispapiere und 5 Zloty gestohlen worden. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte Erfolg. Die beiden Räuber sind Wladyslaw Desitowski und Edmund Ciesielski, beide aus Gnesen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Culm,** 19. September. Bei dem Scheunenbrande in Pillewitz, hiesigen Kreise, sind nicht weniger als 1800 Fuhren Getreide vernichtet worden. Demgemäß ist der Schaden sehr bedeutend. Er beträgt 240 000 Zloty, ist aber durch Versicherung gedeckt.

* **Dirschau,** 17. September. Im Zusammenhang mit der in Kürze erfolgenden Verlegung einer Garnison nach Dirschau weilte am Montag der Leiter des O. K. Thorn, General Paslawski, in unserer Stadt. Er besichtigte u. a. die neuerbauten Kasernen, das Schützenhaus und die Weichselbrücken. Am Nachmittag war er Gast des Herrn Starosten Stachowski. — Gestern nachmittag gegen 3 Uhr kam es in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf der Neustadt zu einem Eisenbahnunglück. Während des Rangierens fuhren mehrere Waggons aufeinander, wobei vier Waggons entgleisten und stark beschädigt wurden. Mehrere Handweichen wurden durch die entgleisten Waggons in Mitleidenschaft gezogen. Die Aufräumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — In den gestrigen Vormittagsstunden ereignete sich in der hiesigen staatlichen Handwerksschule (vorm. Kriesel) in der Goßlerstraße ein Unglücksfall. Einem Schüler aus Lubichowo, welcher dort in der Schmiede beschäftigt war, geriet ein Eisensplitter ins Auge. Der Verunglückte wurde sofort von einem Kollegen nach Bromberg zum Spezialarzt begleitet, da eine Operation hier unmöglich war. — Ein durchgehendes Pferd, das am gestrigen Nachmittag aus dem Torweg des Herrn Weiland (Poststraße) mit dem Wagen herausraste, schleuderte das Fuhrwerk mit solcher Wucht gegen die Wände des Torwegs, daß das Gefährt zertrümmert wurde. Das Pferd konnte vor dem Postamt aufgehalten werden.

* **Löbau,** 18. September. Zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen hat die hiesige Bürgerschaft drei Kandidatenlisten eingereicht. Die Listen führen nachstehende Bezeichnung: Liste 1 der Arbeiter- und Mieterpartei, Liste 2 der Bürgerlichen Wirtschaftspartei und Liste 3 der Vereinigten Wirtschaftspartei. — Der Autobusbesitzer Zieliński hat von hier nach Neumark eine neue Linie hergestellt. — Ein Wäschediebstahl wurde nachts bei der Gastwirtsfrau Prill in Rumian verübt. Der bis dahin unbekannte Dieb stahl verschiedene Wäschestücke im Werte von 150 Zloty.

* **Thorn,** 17. September. Ihr 500jähriges Bestehen beging die Thorner Maurerinnung am Sonntag in feierlicher Weise. Um 2 Uhr nachmittags formierte sich vor dem Maurer-Amtshaus auf dem Neustädtischen Markt ein Festzug, an dem sich auch befreundete Innungen mit ihren Fahnen beteiligten, der unter Vorantritt der Eisenbahnerkapelle nach dem Schützenhaus marschierte, um von dort die Meister abzuholen und sich dann nach dem Viktoriapark bewegte. Der Zug erregte durch die altertümliche Kostümierung der feiernden Maurer und durch die zerschlissene ehrwürdige Fahne der Innung großes Aufsehen. — Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag während des Straßenrennens Bromberg—Thorn—Graudenz ungefähr 17 Kilometer vor Thorn. Der mit etwa 120 Stundenkilometern heransausende Rennteilnehmer Johann Prelewicz aus Graudenz, Plac 23. Stycznia wohnhaft, 33 Jahre alt, fuhr, als er einem Fuhrwerk ausbiegen wollte, mit voller Kraft gegen einen Baum. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in das Städtische Krankenhaus in Thorn eingeliefert. Das Motorrad wurde gänzlich zertrümmert.

* **Thorn,** 17. September. Eine blutige Tragödie spielte sich Sonnabend gegen 10 Uhr abends in der Kaserne des 4. Flieger-Regiments in Thorn ab. Der Sergeant Alfons Konstowski kehrte mit seiner Frau und deren Schwester in Begleitung des Fähnrichs Wojciech Doniec von einem Vergnügen in ihre in demselben Flügel der Kaserne belegenen Wohnungen zurück. Der Sergeant hatte schon selbst bemerkt, daß sich zwischen seiner Frau und dem Fähnrich nähere Beziehungen angesponnen hatten und dies verstärkte sich bei ihm zur Gewißheit, als seine Frau in der Wohnung plötzlich nicht aufzufinden war. K. begab sich sofort in das benachbarte Zimmer des Fähnrichs und fragte diesen nach dem Verbleib seiner Frau. Auf die Antwort, daß er (der Fähnrich) nichts davon wüßte, stürzte sich K. auf den Schrank, dessen Tür er aufriß und in dessen Innerem er seine Frau versteckt vorfand. **Seiner Sinne nicht mehr mächtig, zog der betrogene Ehemann seinen Fliegerdolch, mit dem er sich auf die Frau stürzen wollte. Der Fähnrich warf sich dazwischen und es entbrannte nun ein wilder Kampf zwischen den beiden Männern. Dabei wurde der Fähnrich durch den Dolch fünfmal so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verschied.** Der Rächer seiner Familienehre stellt sich sofort selbst beim diensthabenden Offizier. Eine gerichtsärztliche Kommission nahm unverzüglich die Tatumstände auf und stellte fest, daß der Tod des Fähnrichs durch die Stichverletzungen in Brust und Schultern eingetreten ist. — Ein guter Griff. Sonntag früh wurde dem in der Breitenstraße (ul. Szeroka) diensttuenden Schutzmann Niezgódka gemeldet, daß um 7 Uhr ein Einbruchsdiebstahl in das Tabakwarengeschäft von Czachla in derselben Straße verübt worden sei. Der Schutzmann begab sich unverzüglich dorthin und bemerkte auf der Straße einen Mann mit zwei Koffern, der ihm verdächtig vorkam. Bei der Revision des Gepäcks fand der Schutzmann Einbrecherwerkzeuge vor sowie einige zwanzig Dietriche und Blei zum Oeffnen von Kunst- und Sicherheitsschlössern. Er verhaftete deshalb den Mann und brachte ihn zum Polizeikommissariat. Hier wurde der Verhaftete als der gefährliche Einbrecher und Geldschrankknacker Józef Gralak aus Lodz festgestellt, der wegen eines Kassendiebstahls in Lodz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Polizei begnügte sich jedoch nicht mit diesem einen Vogel, sondern fahndete noch nach dessen vermutlichem Kompagnon. Dieser konnte auch auf dem Hauptbahnhof in der Person des den Polizeibehörden bereits bekannten Michal Kaźmierczak aus Lodz festgenommen werden, als er gerade im Begriff stand, den nach Lodz bereitstehenden Zug zu besteigen. Die Verhafteten bekannten, zwecks Ausführung von Einbrüchen nach Thorn gekommen und bei ihrer „Tätigkeit" im Geschäft von Czachla gestört worden zu sein. Ferner wurde festgestellt, daß die letztens ausgeführten Einbrüche im Tabakwarengeschäft von Kapczyński und in der Filiale des „Browary Chelmińskie" auch auf das Konto der beiden Kumpel gehen. Die Lodzer ungebetenen Gäste wurden dem Staatsanwalt des Bezirksgerichts überwiesen. — Unfall. Am Montag vormittag fuhr auf dem Altstädtischen Markt ein aus der ul. Chełmińska (Culmerstraße) kommendes Privatauto einen Mann an. Letzterer geriet mit dem Kopf gegen eine Scheibe der Limousine und trug Schnittwunden im Gesicht davon. Die Schuldfrage dürfte durch die polizeiliche Untersuchung geklärt werden.



Berliner Straßendesinfektion.
Die Marktplätze der Reichshauptstadt werden jetzt von den Straßenreinigungsbeamten mit einer besonderen Flüssigkeit besprengt, die den oft lange anhaltenden Geruch von Abfällen aller Art, die am Markttage übrigbleiben, beseitigen soll.

* **Tuchel,** 17. September. Auf der Chaussee von Konitz nach Tuchel, in der Nähe der Ortschaft Sehlen, wurde ein Radfahrer von einem Personenauto überholt, überfahren und sehr schwer, namentlich am Kopfe verletzt. Das Auto sauste davon, der Führer und die Insassen kümmerten sich nicht weiter um den Verunglückten. Der Streckenwärter Zawissewski aus Sehlen, der den ganzen Vorgang beobachtet hatte, konnte Zeichen und Nummer des Kraftwagens feststellen. Der Verunglückte ist der Organist aus Lichnau, Kreis Konitz. Der Sehlener Ortslehrer sorgte für die Ueberführung des Schwerverletzten in das Tucheler Krankenhaus. — Von einer wild gewordenen Kuh wurde in Döbelsheide, Kr. Tuchel, die Schwester des Försters Kriskewicz arg zugerichtet. Der Arzt ordnete die Ueberführung der Verletzten in das Elisabeth-Krankenhaus zu Tuchel an. — Der „Pferdehändler" Węsierski aus Zalesie, Kreis Tuchel, war verdächtigt worden, zwei Pferde gestohlen zu haben. Als Polizeibeamte zwecks Vernehmung des Verdächtigen unterwegs waren, kam W. ihnen entgegengefahren. Wie er der Beamten ansichtig wurde, ließ er Pferde und Wagen stehen und entwich in den angrenzenden Forst. Der Verdacht fand seine Bestätigung und der Bestohlene konnte seine Pferde wieder erhalten. Tags darauf wurde W. ergriffen und in das Gerichtsgefängnis Tuchel eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 19. September. Wegen Diebstahls im Rückfalle hatte sich der 41jährige Stefan Janicki vor dem Landgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis, wovon ihm 6 Monate auf Grund der Amnestie erlassen wurden. — Wegen mehrfachen Diebstahls wurde die vorbestrafte Stefanie Szubat, aus Lodz gebürtig, jetzt ohne festen Wohnsitz, zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 23jährige, vorbestrafte Angeklagte Wladysław Juda hatte sich einen unterirdischen Gang zum Zimmer seines Schwagers gegraben, war so in die Wohnung desselben gelangt und hatte dort 347 Zloty gestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(12. Tag. — Ohne Gewähr.)

15 000 zł — 20 854.
10 000 zł — 91 024, 157,388.
5 000 zł — 88 182, 90 533.

Wettervoraussage für Sonntag, 22. September.

= **Berlin,** 21. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin kühl und unbeständig, anfangs noch einzelne Schauer, frische westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fortbestand des veränderlichen kühlen Witterungscharakters, vielfach Regenschauer, später im Westen wieder Besserung des Wetters.**

Bei Nieren-, Blasen-, Frauen-Leiden,
Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
Ganzjährige Kurzeit!

Wildunger Helenenquelle

Informationen über Badekuren u. **Hauskuren**
u. billigst. Bezugsnachweis durch:
Michał Kandel, Poznań
Masztalarska 7 Telefon 1895.

MIEJSCA NUMEROWANE TEL. 11-55
PRZEDSPRZEDAŻ BILETÓW TEL. 11-55
METROPOLIS

Grosses Liebesdrama
Sünderin ohne Sünde
mit
Esther Ralston und **James Hall.**
Numerierte Plätze! Numerierte Plätze!
Beginn der Vorführungen um **5**, **7** und **9** Uhr



Heute Premiere!
Evelyn Brent und **George Bancroft**
in
„Schiffbrüchige des Lebens"
Numerierte Plätze!
Beginn der Vorführungen um 5½, 7½ u. 9½ Uhr.

RESTAURANT PALAIS ROYAL

An Sonn- und Feiertagen **FIVE O'CLOCK TEA**

Beginn um 5 Uhr nachm. **Orchester Petersburski - Melodist.**

Telefon 15-21. **Es wird um rechtzeitige Bestellung der Tische gebeten.** **Plac Wolności 19.**

AUTOMOBIL-ZUBEHÖR

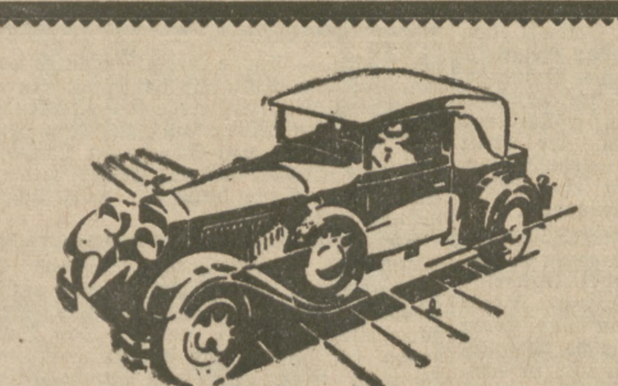
Autobereifungen erstklassigen Fabrikats, wie Michelin Cablé Goodyear und Firestone, sowie Oele und Schmierfette sämtliche Ersatzteile für Ford u. Chevrolet *empfiehlt unter Konkurrenzpreisen*

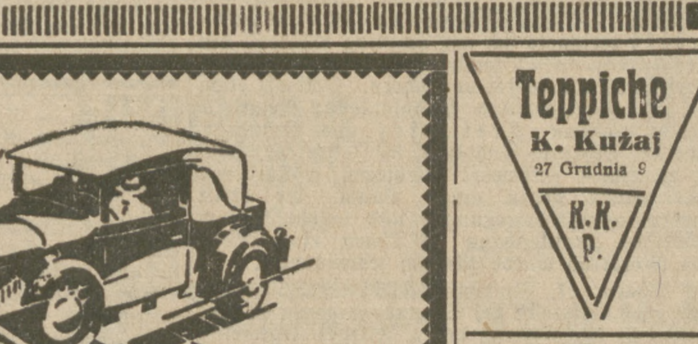


Auto-Müller

Erste Posener Dampfvulkanisier-Anstalt

Poznań, ul. Dąbrowskiego 34. *Tel. 6976.*





HORCH 8

‚Dakla'-Automobile

POZNAŃ **św. Marcin 54**

Telephon 21-41 **Telephon 21-41**

Zubehör und Ersatzteile auf Lager

Teppiche

K. Kużaj

27 Grudnia 9

K. K. P.



Möbel

aller Art auf Raten zu günstigst. Bedingungen empfiehlt

Stefan Pahl,

ul. Marszałka Focha 29.

Möbel-Magazin. Tel. 64-25.

Klavier zu kauf. gesucht.

Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1576.**



„BATRA"-Batterien für Radio u. Taschenlampen

überragen alles andere himmelhoch.

Fabryka Elementów i Bateryj „BATRA" Poznań.

Eine neue Aera

für die **Spieler** der **Staatslotterie** in **Posen** u. ganz **Großpolen**

Wie es allgemein bekannt ist, sind die ersten Lose neu eröffneter Kollekturen stets die glücklichsten, umsomehr als vor allem in unsere Kollekturen große Gewinne fallen.

Lose zur I. Klasse

sind schon vom 17. d. Mts. zu haben.

Kolossale Gewinnmöglichkeiten!

Hauptgewinne: **750000, 350000, 250000, 150000, 100000 usw.**

Jedes zweite Los gewinnt.

Preise der Lose: 1/1 = 40, 1/2 = 20, 1/4 = 10 zł.

Wir versenden Lose in die Provinz unverzüglich.

P. K. O. Konto 1667. Adressen der neuen Unternehmen:

Kollektur der Staatslotterie

Juljan Langer, Poznań, Wielka 5 und Fredry 3.



Möbel **Spiegel Polsterwaren**

empfiehlt billigst

J. HILSCHER, POZNAŃ,

Górna Wilda 56 und ul. Żydowska 34 (früher Judenstrasse).

Gegründet 1904. Telefon 3122

DAMENHÜTE

in größter Auswahl zu Konkurrenzpreisen empfiehlt

M. Malczewski

Poznań

ul. Szkolna 13, neben dem Spital. Telefon 1364

Filiale: św. Marcin 16/17.

Daunen-Decken

Wäsche nach Maß

Eugenie Arlt,

św. Marcin 13 I.

Leistungsfähige Fabrik vergibt

Generalvertrieb

(auf feste Rechnung) für bek. Hochfrequenz-Heilapp. (elektro-mediz.) Verk. an Private. Firmen m. Teilzahl.-System bevorzugt. Offert. unt. **C. P. 7255** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**

Wer sucht, findet Lebensexistenz

durch Beteiligung an einem einzig dastehenden — in Warszawa, Kraków, Wilno u. anderen größeren Städten konzessionierten Lebensmittelgeschäft. Großer Umsatz, beste Kapitalsanlage und kein Risiko — da Anstellung mit Geschäftsführung erfolgt. Dame oder Herr aus der Fleischerbranche bevorzugt. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 1560.

Danziger Privat-Actien-Bank

FILIALE POSEN

Poznań, ul. Pocztowa 10

Effekten ✦ Devisen ✦ Dokumenten-Incasso ✦ Akkreditive ✦ Rembours

Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung in Złoty und Dollar.

Zur Getreidepolitik.

Der Umstand, dass über die Beschlüsse des Wirtschaftskomitees des Ministerrates vom 29. August bereits wiederholt in der Presse Mitteilung gemacht worden ist, ohne dass aber inzwischen die angekündigten Verordnungen der zuständigen Minister über Veränderungen der Getreidezölle bzw. der Ein- und Ausfuhrmassnahmen erschienen wären, hat in den Interessentenkreisen und in der weiteren Oeffentlichkeit eine Reihe von Unklarheiten entstehen lassen. Deshalb erscheint es zweckmässig, die Tendenzen der gegenwärtigen Getreidepolitik der Regierung einmal zusammenfassend aufzuzeigen. Diese Tendenzen bewegen sich grundsätzlich in der Richtung, die bisher aus binnenwirtschaftlichen Gründen gehemmte Brotgetreideausfuhr wieder zu erleichtern, andererseits aber mit Rücksicht auf die guten Ernteergebnisse und die Lage der Landwirtschaft, die Einfuhr möglichst zu erschweren und jedenfalls unter Kontrolle zu behalten.

Der Weizenausfuhrzoll (20 zł je Doppelzentner), der im Herbst 1928 für die Dauer bis zum 31. Juli 1929 eingeführt und dann bis zum 31. August d. Js. verlängert wurde, kommt seit dem 1. September d. Js. in Fortfall. D. h., dass der zollfreie Weizenexport nunmehr ohne weiteres erfolgen kann, während er bisher von einer besonderen Erlaubnis des Finanzministeriums abhing. Die Einfuhr von Weizen unterliegt seit 28. Dezember 1928 einem Zoll von 11 zł je dz, darf aber mit besonderer Erlaubnis des Finanzministers zollfrei geschehen, da die polnische Produktion für den Bedarf des Landes vorläufig noch nicht ausreicht. In landwirtschaftlichen Kreisen ist allerdings in letzter Zeit der Wunsch laut geworden, den Weizenimportzoll zu erhöhen, um dem in der Zunahme begriffenen polnischen Weizenanbau einen besonderen Ansporn zu geben. Ausserdem glaubt man dadurch, die gegenwärtig bestehende starke Spannung zwischen den Weizen- und den Roggenpreisen vermindern zu können. Eine Entscheidung der Regierung ist aber noch nicht erfolgt. Der Export von Weizenmehl unterliegt keinerlei Erschwerung, während seine Einfuhr, die vorübergehend schon 1927 verboten war, seit 4. Dezember 1927 fortlaufend und gegenwärtig unbefristet und ausserdem ausnahmslos untersagt ist.

Auch die Roggen- und Roggenmehlausfuhr war seit 20. Januar 1927 mit einem Zoll in Höhe von 15 zł je 100 kg belastet, der bis zum 31. Juli d. Js. Geltung haben sollte, jedoch bereits am 11. Juni 1929 aufgehoben worden ist, nachdem das Finanzministerium vorher bestimmte Kontingente zur zollfreien Ausfuhr freigegeben hatte. Es sollen jetzt sogar Erwägungen schweben, Exportprämien nach Muster der deutschen Einfuhrscheine zu gewähren, doch erscheint diese Frage zurzeit noch nicht genügend geklärt. Ein Roggeneinfuhrzoll besteht in Höhe von 11 zł je 100 kg seit 2. November 1928, und zwar unbefristet und generell. Der Finanzminister kann den zollfreien Roggenimport von Fall zu Fall genehmigen. Nach den letzten Beschlüssen des Wirtschaftskomitees des Ministerrats soll es hinsichtlich der Höhe dieses Zollsatzes auch weiterhin sein Bewenden haben. Dagegen ist eine Heraufsetzung des Importzolls für Roggenmehl von 5 auf 16.50 zł je dz beschlossen worden, wobei zu bemerken ist, dass der Import von Roggenmehl seit 12. Juli 1928 ebenfalls generell verboten ist. Dieses Verbot ist zuletzt im Juli auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Begründet wird diese Zollerhöhung damit, dass der bisherige Zollsatz aus einer Zeit stammt, wo die Roggeneinfuhr zollfrei war, und dass er keine Erhöhung erfahren hat, als der Roggenzoll eingeführt wurde. Die jetzige Heraufsetzung auf 16.50 zł lässt darauf schliessen, dass demnächst das absolute Einfuhrverbot fallen gelassen werden wird, und dass man andererseits sich vor der Einfuhr aus Deutschland schützen will, das die Ausfuhr von Roggenmehl durch eine Prämie (Einfuhrschein) begünstigt.

Was den Export von Kleie betrifft, so besteht seit dem 9. September 1927 ein Ausfuhrzoll, der bis zum 13. November 1928 7.50 zł und seitdem 5 zł je 100 kg betrug. Innerhalb dieses Zeitraumes wurde jedoch wiederholt ein bestimmtes Kontingent vom Ausfuhrzoll befreit (mit Ausnahme von Weizen- und Roggenkleie). Für die Zeit vom 8. Juli bis 30. September d. Js. wurde sodann die zollfreie Ausfuhr von Kleie allgemein wieder hergestellt, und die Mühlenverbände hatten sich dafür eingesetzt, diesen Zustand auch für den Rest des Erntejahres weiter bestehen zu lassen. Die Landwirtschaft als Futtermittelverbraucher ist aus Gründen der Preisbewegung Gegnerin dieses Antrages. Trotzdem hat sich das Landwirtschaftsministerium damit einverstanden erklärt, dass der Kleie-Ausfuhrzoll wenigstens noch für einige Monate beseitigt bleibt, weil die diesjährige Ernte nicht wie die vorjährige Schwierigkeiten für die Futtermittelversorgung befürchten lässt. Wie wir soeben aus Warschau erfahren, hat der Ministerrat für die Zeit vom 1. Dezember 1929 bis 1. Juni 1930 den Export von Roggen- und Weizenkleie wieder mit dem zuletzt in Kraft gewesenen Zoll von 5 zł je dz belegt, für die übrige Zeit des Jahres aber ganz freigegeben. Andere Kleiearten sollen das ganze Jahr hindurch frei ausgeführt werden können. Auch die Haferausfuhr war mit Rücksicht auf die Futtermittelversorgung ab 12. Oktober 1928 mit einem Zoll von 10 zł je 100 kg belegt worden, kann aber seit 1. Juli 1929 ohne Beschränkung und Zollbelastung erfolgen. Da in letzter Zeit die ausländische Gerste auf dem polnischen Markt bereits eine fühlbare Konkurrenz gemacht haben soll, hat der Warschauer Ministerrat soeben die Einführung eines Schutzzolls für Gerste in Höhe von 11 zł je dz und ebenfalls für Hafer in der gleichen Höhe beschlossen. Man erwägt auch gerade hinsichtlich dieser beiden Produkte spezielle Vergünstigungen für den Export, sei es in Form von Prämien, sei es in Gestalt einer Gewährung billiger Kredite an solide polnische Exportfirmen oder landwirtschaftliche Organisationen. Der Import von Mais, Erbsen, Bohnen und Buchweizen wird mit einem Zoll von 6 zł je dz belegt, während Hirse mit einem Einfuhrzoll von nur 3 zł belastet wird. Für Mehl nach Pos. 3, Punkt 1 c des Zolltarifs (anderes Mehl, nicht besonders genannt) wird künftig ein Importzoll von 16.50 zł (statt bisher 4 zł) je dz erhoben. Endlich ist auch eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Grützen, nicht besonders genannt (Pos. 3, Punkt 2 b des Zolltarifs), der bisher 11 zł beträgt, vorgesehen.

Die Nebenproduktengewinnung der oberschlesischen Kokereien hat sich im Laufe d. Js. im Vergleich zu der Produktion des Vorjahres uneinheitlich entwickelt. Das zeigen auch die soeben bekannt werdenden Produktionsdaten für Juli. Hergestellt wurden 7403 t Rohteer (gegenüber 6565 t im Monatsdurchschnitt 1928), 935 t Teerpech (1015 t), 562 t Teeröle (587 t), 1959 t Rohbenzol und Homologen (1762 t), 3198 t Ammoniak (3060 t) und 93 t Naphthalin (108 t). In den ganzen ersten 7 Monaten d. Js. betrug die Produktion 48 136 t Rohteer (gegenüber 45 332 t in der Vergleichszeit 1928), 5722 t Teerpech (7637 t), 3225 t Teeröle (4502 t), 12 647 t Rohbenzol und Homologen (12 317 t), 19 289 t Ammoniak (21 488 t) und 736 t Naphthalin (703 t). Exportiert wurden in derselben Zeit 293 t Teerpech (308 t), 189 t Teeröle (79 t), 4995 t Rohbenzol und Homologen (4680 t) und 3490 t Ammoniak (6825 t). Die Rohteer- und Naphthalinproduktion wurde ganz im Inlande abgesetzt.

✝ **Internationaler Zusammenschluss in der Flugzeugindustrie.** Gegenwärtig finden, wie die „Wirtschafts-Korrespondenz" erfährt, in den Vereinigten Staaten zwischen den grossen Banken Verhandlungen über den Zusammenschluss einer Reihe von Flugzeugfabriken und Luftfahrtgesellschaften statt, und zwar handelt es sich bei der geplanten Fusion um eine englische, eine amerikanische und zwei französische Flugzeugfirmen mit Gesamtaktiven in Höhe von 7 Millionen Dollar, die durch gegenseitigen Aktientausch placiert werden sollen Kommt der Zusammenschluss zustande, so würde damit die erste internationale Kombination in der Flugzeugindustrie zu verzeichnen sein. Mister A. J. Love von der Bankfirma Love, Bryan & Co., New York-St. Louis, der gleichzeitig Vorsitzender der Allied Aviation Industries und Direktor der Fokker Aircraft Co. sowie verschiedener anderer führender amerikanischer Unternehmungen ist, äusserte sich hinsichtlich der politischen Bedeutung der Fusion dahin dass diese zum dauernden Weltfrieden beitragen könne durch den raschen Fortschritt, der auf dem Wege der internationalen industriellen Konsolidation und des Aktienaustausches der Weltkonzerne untereinander erzielt würde. Nach den Angaben Mr. Loves sind die unlängst zustandegekommenen Interessengemeinschaften zwischen der deutschen und amerikanischen Elektrizitäts- und Farbenindustrie die Vorläufer vieler gleichartiger Konsolidationen, die in Zukunft Platz finden werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 21 September. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen trocken, zur Mühle	37.50—39.50
Roggen gesund, trocken, zur Mühle	23.50—24.50
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.50—30.50
Hafer	21.00—23.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	37.00
Weizenmehl (65%)	58.50—62.50
Weizenkleie	19.25—20.25
Roggenkleie	17.50—18.50
Rübsamen	69.00—72.00
Viktoriaerbsen	52.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.0

Gesamttendenz: schwach.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Warschau, 20. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25—25.25, Weizen 39.50 bis 40.50, Einheitshafer 23—25, Grützgerste 25—25.50, Braugerste 28—29, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 78—83, Sorte 4/0 66—70, Roggenmehl 70proz. 39 bis 40, Weizenkleie 18—21, Roggenkleie 16—16.25, Leinkuchen 43—44, Rapskuchen 32—33. Stimmung ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 21. September. Die Lagerschwierigkeiten am Platze machen sich immer unangenehmer bemerkbar und, obgleich das inländische Angebot nicht stärker geworden ist, trat ein weiterer Preisrückgang besonders am Lieferungsmarkt ein. Für prompt verladbaren Weizen und Roggen sind die Preise bei ziemlich geringer Nachfrage etwa gehalten, am Lieferungsmarkt waren für beide Brotgetreidearten, besonders die späteren Sichten, abgeschwächt, da die Reportage angesichts des knappen Lagerraumes kaum möglich ist. Die schwachen Meldungen vom Auslande drückten naturgemäss auch auf die Stimmung, obgleich die Auslandsmärkte immer noch kaum irgend welchen direkten Einfluss auf die Preisgestaltung des hiesigen Marktes ausübt. Das Mehlgeschäft ist nach wie vor still. Hafer bei geringen Umsätzen ziemlich stetig. Gerste matt.

Berlin, 20. September. Weizen ab märk. Station 222—225, Roggen do. do. 177—180, Braugerste do. do. 205—223, Futter- und Industriegerste do. do. 170—186, Hafer do. do. 166—175, Mais loko Berlin 210—211, Weizenmehl p. 100 kg fr. Berlin br. inkl. Sack (feinste Mark. über Notiz) 22.75—34.00, Roggenmehl per 100 kg fr. Berlin br. inkl. Sack 24—27 50, Weizenkleie fr. Berlin 11.60—12.25, Roggenkleie fr. Berlin 10.80—11.25, Viktoriaerbsen 38—46, kleine Speiseerbsen 23—33, Futtererbsen 21—23, Rapskuchen Basis 38 Prozent 18.50—19, Leinkuchen Basis 37 Prozent 24.30—24.60, Trockenschnitzel 10.50—12.70, Soya-Extraktionsschrot Basis 45 Prozent 20.40—20.90, Kartoffelflocken 17.80—18.40. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per September 240 (Vortag: 241½), per Oktober 242 (245), per Dezember 255—253—254 (257). Roggen per September 192 (195½), per Oktober 195 (197½), per Dezember 207—206 (209). Hafer per September — (180), per Oktober 182½—181½ Brief (183½), per Dezember 195—192¼ (195½).

Vieh und Fleisch. Berlin, 20. September. Amtlicher Bericht vom Schlachtviehmarkt. (Alles für 1 Zentner Lebendgewicht in RM.) Auftrieb: 2062 Rinder, darunter 686 Ochsen, 445 Bullen, 931 Kühe und Färsen, 1675 Kälber, 7490 Schafe, 448 Ziegen, 8252 Schweine, 1572 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 720 Auslandsschweine. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf bei Rindern und Schweinen glatt, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand. I. Rinder: A. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 56 bis 59, sonstige vollfleischige (jüngere) 52—55, fleischige 48—50, gering genährte 42—46. B. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 56—58, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 52—54, fleischige 47 bis 49, gering genährte 43—46. C. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—41, fleischige 28 bis 32, gering genährte 23—26. D. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—55, vollfleischige 49—52, fleischige 41—46. E. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 37—45. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 80—88, mittlere Mast- und Saugkälber 68—83, geringe Kälber 53 bis 63. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Weidemast) 60—63, Stallmast 70—73, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 60—69, gut genährte Schafe 46—50, fleischiges Schafvieh 48—57, gering genährtes Schafvieh 30—43. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 86—87, vollfleischige Schweine von etwa 240—300 Pfund Lebendgewicht 87—88, von etwa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 88, von etwa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 85—87, fleischige Schweine von etwa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 83—85, Sauen 77—79.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 20. September. (100 kg in RM.) Elektrolytkupfer wire bars (100 kg in RM.) (Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 171. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber (für 1 kg fein) 69¾—71½.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	21. 9.	20. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	48.00B	48.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00 +	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41,00B	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	118.0 +	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	+	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	78.50B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr. Roman May	96.50B	96.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	142.00B
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	10.00G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 20. September 1929. Zürich 58.20, London 43.23, New York 11.25, Prag 378.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 20. September. Die Geschäftsstille an der hiesigen Börse ist nunmehr schon zur Gewohnheit geworden. Von den nur wenigen Abflüssen wäre nur ein Durchschnittsgeschäft in Bankaktien zu erwähnen. An allen übrigen Märkten reichten die Umsätze nur sehr selten zu einer amtlichen Notiz aus. Die Tendenz ist uneinheitlich und neigt eher zur Schwäche. Bank Polski um 1 zł gefallen, Bank Zachodni 1 zł höher, Rest unverändert. Von Zuckerwerten wurden Warschauer Zucker bevorzugt, aber erst nach einen Kursrückgang von rund 3 zł. Am Markt für Metallwerte konnte Norblin bei befriedigender Nachfrage 25 Groschen gewinnen. An allen anderen Märkten war von Abschlüssen nichts zu hören.

Am Markt für festverzinsliche Werte waren nur die Dolarówka und die 5prozentige Konvertierungsanleihe besser gefragt und bis zu 50 Groschen höher. Alle anderen Anleihewerte wurden heute gleichfalls gern, aber zu unveränderten Kursen gekauft. Pfandbriefe ebenfalls unverändert. Kommunalobligationen vollkommen vernachlässigt.

Am Devisenmarkt waren die amtlichen Notierungen heute wieder etwas zahlreicher, obwohl das Geschäft an Umfang fast gar nicht zugenommen hat. Die Tendenz ist weiter fallend, der grösste Teil der europäischen Devisen büsste wiederum einige Groschen ein. Kopenhagen, London, Schweiz und Wien gefallen, Rest zu unveränderten Kursen gehandelt.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88¼, Goldrubel 4.63¾, Czerwoniec 1.95 Dollar. 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.92½.

Amtlich nicht notierte Devisen. Belgrad 15.68, Budapest 155.53, Bukarest 5.29 Oslo 237.42, Helsingfors 22.41, Spanien 131.31, Riga 171.30, Stockholm 238.80, Italien 46.65, Danzig 172.81, Berlin 212.30, Montreal 8.83, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 9	19. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.00	60.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	119.—	119.00
% Stabilisierungsanleihe	91.50	—

Industrieaktien.

	20. 9.	19. 9.		20. 9.	19. 9.
Bank Polski	166.50	167.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	71.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	41.25
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	22.00
Spies	135.00	—	Norblin	103.25	103.00
Strem	—	+	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	84.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	25.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—		Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	31.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 9 Geld	20. 9. Brief	19. 9. Geld	19. 9. Brief
Amsterdam	356.65	358.45	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.63	124.25	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.11	43.33	43.12	43.33
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.81	34.99	34.81	34.99
Prag	26.325	26.445	—	—
Rom	—	—	—	—
Kopenhagen	236.78	237.98	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.12	125.74	125.17	125.79
Zürich	171.39	172.25	171.44	172.30

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 20. September. Warschau 57.78—57.93, der Złoty 57.81—57.96, London 25.00¼—25.00¾, Kopenhagen 137.178—137.522, Stockholm 137.952—138.248, Berlin 122.66—122,.974.

Im Privathandel werden für 100 Danziger Gulden 172.82, für New York 5.16 gezahlt und der Złoty zum Dollar 8.88¼.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 21. September. Die heutige Sonnabendbörse eröffnete lustlos und bei geringem Geschäft meist schwächer, da angeblich seitens der Provinzkundschaft einige Verkaufsaufträge eingetroffen waren. Man sprach auch von weiteren Exekutionen, grösstenteils aber wohl freiwilliger Natur, die im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten bei der Bankfirma Sternheim vorgenommen worden wären. Da neue Momente nennenswerter Art aus der deutschen Wirtschaft nicht vorlagen, so beschäftigte man sich mehr als sonst mit den Vorgängen an den internationalen Börsen. Besonders für London glaubt man unter dem Eindruck der Hatry-Affäre mit weiteren Kursrückgängen rechnen zu müssen, was sich hier schon heute speziell in der Kursbewegung der Polyphonaktien auswirkte. Diese eröffneten 5¾ Prozent niedriger und verloren gleich nach der Notiz weitere 4 Prozent. Auch Svenska setzten 5 Mark niedriger ein. Sonst betrugen die Rückgänge im allgemeinen nur 1—2 Prozent, R. W. E. verloren 3 Prozent, Bemberg 5 Prozent und Akkumulatoren 5¾ Prozent. Im Verlaufe verstimmte ein neuer Rückgang der Kunstseidenwerte, Glanzstoff gaben zeitweise bis 7 Prozent nach. Die Spekulation schritt zu Glattstellungen, auch wurde weiter exekutiert, so dass bei Papieren wie, Salzdetfurt, Schultheiss, Schubert und Salzer, Siemens, Bemberg usw. Verluste bis zu 5 Prozent gegen den Anfang eintraten. Svenska verloren weitere 3 Mark, und Polyphon gingen 5½ Prozent unter Anfang um. Anleihen lagen ziemlich behauptet, auch Ausländer waren nur wenig verändert. Der Pfandbriefmarkt bot das übliche Sonnabendbild. Die meisten Kurse gaben bei stillem Geschäft weiter nach, Liquidationspfandbriefe und Anteile bis ½ Prozent schwächer. Devisen ziemlich unverändert, das Pfund neigt zur Schwäche. Geld wieder etwas leichter, Tagesgeld 6¾—9, Monatsgeld 9—10½, Warenwechsel 7¾ Prozent zirka. Gegen 12 Uhr machte sich auf dem niedrigen Niveau Deckungs- und Interventionsneigung der Banken bemerkbar, auch wurden die guten Ziffern der Aussenhandelsbilanz für August bekannt, die mit einem Ausfuhrüberschuss von 117 Millionen gegen einen Einfuhrüberschuss von 130 Millionen im Juli, also beinahe um ¼ Milliarde gebessert sind. Die Erholung war aber nur von kurzer Dauer, und neue Abgaben vom Frankfurter Platze verstimmten besonders am Farbenmarkt. Allgemein gingen die Kurse erneut zurück.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Dt. R.-Bahn	86.87	86.75	Goldschmidt	71.25	72.62
A.G.f.Verkehr	127.50	127.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	—	114.00	Harpen. Bgw.	142.00	143.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	127.25	128.12
Hansa	—	—	Holzmann	96.00	98.00
Nordd. Lloyd	—	105.75	Ilse Bgbau.	212.25	212.50
Al.Dt.Kr.Anst.	—	124.00	Kali. Asch.	228.50	230.00
Barmer Bank	—	124.12	Klöcknerw.	111.00	—
Berl.Hls.-Ges.	—	200.00	Köln-Neuess.	123.25	124.25
Com.u.Pr.-Bk.	—	174.50	Löwe, Ludw.	194.00	195.50
Darmst. Bank	—	266.25	Mannesmann	108.00	110.25
Deutsch.Bank	—	163.50	Mansf. Bergb.	136.50	137.25
Disc.-Ges.	—	150.50	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	154.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	283.50	284.50	Oschl. Koksw	98.75	100.37
A. E. G.	190.50	191.50	Orenst. u. Kop.	80.25	82.00
Bergmann	216.50	219.50	Ostwerke	216.87	218.00
Berl. Msch.-F.	73.50	75.25	Phönix Bgbau	104.12	105.62
Buderus	67.50	68.00	Rh.Braunkoh.	262.00	264.50
Cop. Hisp. Am.	440.50	443.25	Rh. Elek.-W.	143.50	145.00
Charl. Wasser	102.25	101.75	Rh. Stahlwk.	118.25	120.12
Conti Caoutch.	160.25	161.00	Riebeck	122.00	—
Daimler-Benz	44.75	45.25	Rütgerswerke	77.00	76.62
Dessauer Gas	183.00	183.00	Salzdetfurth	385.25	387.00
Dt. Erdöl-Ges.	109.00	110.37	Schl. Elek.-W.	—	182.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	218.25	220.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	357.50	378.25
El. Lief.-Ges.	166.00	166.00	Tietz, Leonh	—	197.00
El. Licht u. Kr.	202.37	203.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	139.00	139.25	Ver. Glanzstoff	296.50	288.00
I. G. Farben	209.25	211.00	Ver. Stahlw.	112.00	113.00
Felten u. Guill.	135.25	135.50	Westeregeln	232.75	235.25
Gelsenk. Bgw	138.25	140.00	Zellst. Waldh.	231.00	232.75
Ges. f. el. Unt.	205.50	207.50	Otavi	68.50	68.75

	21. 9.	20. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.30	53.30
" 60-90 000	53.30	53.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.80	10.00

Industrieaktien.

	21. 9.	20. 9.		21. 9.	20. 9.
Accumulator.	126.00	—	Laurahütte	62.50	62.00
Adlerwerke	—	41.00	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	150.25	150.00	Motor. Deutz	69.75	69.50
Bemberg	240.00	238.00	Nordd. Wolle.	128.37	129.00
Berger, Tiefb.	361.00	363.00	Pöge, Eltr.-W.	—	37.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	17.50	—	Sachsenwerke	103.00	103.00
Dt. Eisenhd.	68.50	69.50	Sarotti	—	149.00
Feldmühle	178.50	181.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	21.25	20.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	260.75	260.25
Körting, Gebr.	67.00	67.50	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	165.50			

Tendenz: geschäftslos

Amtliche Devisenkurse.

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.764	1.767
Bukarest	2.490	2.494	—	—
Canada	4.161	4.169	4.162	4.170
Japan	2.003	2.007	1.998	2.002
Konstantinopel	2.017	2.021	—	—
London	20.332	20.372	20.337	20.377
New York	4.1955	4.2035	4.196	4.204
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.497	0.499
Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
Amsterdam	168.21	168.55	168.21	168.55
Athen	5.425	5.435	—	—
Brüssel	58.285	58.405	58.295	58.415
Danzig	81.29	81.45	—	—
Helsingfors	10.541	10.561	10.539	10.559
Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
Jugoslavien	7.380	7.394	—	—
Kopenhagen	111.68	111.90	111.70	111.92
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.66	111.88	111.69	111.91
Paris	16.41	16.45	16.415	16.455
Prag	12.423	12.443	12.42	12.44
Schweiz	80.85	81.01	80.865	81.005
Sofia	3.035	3.041	—	—
Spanien	61.84	62.06	61.92	62.04
Stockholm	112.32	112.54	112.32	112.54
Stalin	111.71	111.93	111.68	111.99
Budapest	73.17	73.31	—	—
Wien	59.00	59.12	—	—
Kairo	20.86	20.90	—	—
Reykjawik 100 Kronen	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	80.67	80.83	80.70	80.86

Ostdevisen. Berlin, 20. September. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, Auszahlung Posen und Kattowitz 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.90 bis 47.30.

Ostdevisen. Berlin, 21. September. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Noten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wer den Groschen nicht ehrt

wird niemals mit dem Wirtschaftsgeld auskommen. Das ganze Geheimnis tüchtiger Hausfrauen besteht darin, niemals auch nur einen Groschen zwecklos auszugeben. Solche Frauen bevorzugen auch beim Einkauf von Waschmitteln die reelle, aber unverpackte „Kołłontay-Seife" Schutzmarke Waschbrett, weil sie nur für „Seife" und nicht für „Papier" zahlen wollen, das sie wegwerfen müssen. In Polen sind Packungen teuer — „Kołłontay-Seife" verzichtet deshalb auf wertlose Aufmachung, dafür ist sie: „besser und billiger!" Denkende Frauen haben längst diesen Vorteil erkannt, denn ersparte Groschen gehören immer noch in die Sparbüchse der Kinder und nicht in den Ofen. Jedes reelle Geschäft führt „Kołłontay-Seife".

Mydło
KOŁŁONTAY
z pralką Patent.
Nº138.

Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927. — Generalvertreter für Posen u. Pommerellen: **Kłaczyński i Ska. Poznań, Wlk. Garbary 21**

Deutsche Bank

Aktienkapital und Reserve 240 Millionen Reichs-Mk.

FILIALE DANZIG

Langermarkt 19

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Wir verzinsen bis auf weiteres

Einlagen in	Złote	Danziger Gulden	Englischen Pfunden	Deutscher Reichsmark	Amerikanischen Dollars
bei täglicher Kündigung mit	5 %	3 ½ %	3 %	4 ½ %	3 %
„ monatl. „ „	7 %	5 ½ %	5 %	6 %	5 ½ %
„ dreimonatl. „ „	8 %	6 ½ %	6 %	7 ½ %	6 ½ %

Depositenkassen:

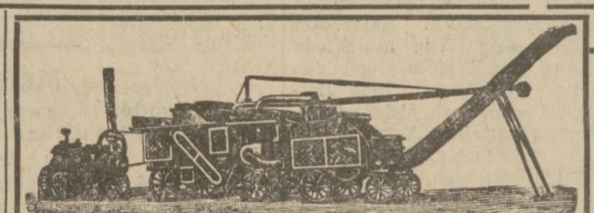
Danzig am Hauptbahnhof — Danzig-Langfuhr — Danzig-Oliva — Zoppot

Zweigstelle TIEGENHOF.



M. MINDYKOWSKI

POZNAŃ, ŻYDOWSKA 33.



Weltberühmte **Lanz-**

Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellung umgehend geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

GENERALVERTRETER:

Nitsche & Co., Maschinenfabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1/3. Tel. 6043, 6044, 6906

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

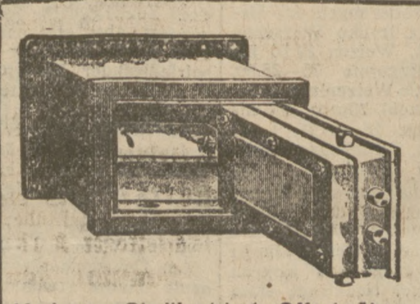
Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.



Verlangen Sie illustrierte Offerte über:

Geheimschränke

zum Einmauern

ST. SKÓRA i S-ka

POZNAŃ, Al. Marcinkowskiego 23
BYDGOSZCZ ul. Gdańska 163

Pelz- Besätze, Mäntel, Jacken

in vornehmer und gediegener Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Jagsz, Poznań Aleje Marcinkowskiego 21 gegenüber dem Hotel de France

Tel. 3608 Reparaturen und Umarbeitung werden schnell und gut ausgeführt! Tel. 3608

Gummi-Bettstoffe | Damen-Binden

Leibgürtel in solider Ausführung

nach Operationen, Hängebauch usw.

Große Auswahl! **Für Damen, auch Herren** Große Auswahl!

CENTRALA SANITARNA

T. KORYTOWSKI

Poznań, ul. Wodna 27. Telefon 51 11.





Autopneus

bestrenommierter Fabrikate, wie **Goodyear, Goodrich Michelin**, in allen Grössen, sowie originale Ersatzteile für Fiat-, Minerva- und Adler-Wagen und **jegliches Autozubehör** empfehlen zu günstigsten Konkurrenzpreisen

Brzeskiauto Sp. Akc.

Poznań, ul. Dąbrowskiego 29.

Telefon 63-23, 63-65.

Aeltestes u. grösstes Automobilspezialunternehmen Polens.

Warum so traurig, Nachbar? — Ein Pferd eingegangen? Sie tun mir schrecklich leid! Ich rate Ihnen dringend: Wollen Sie fernere Unglücksfälle vermeiden, kaufen Sie sofort das nützliche Buch:

„Wirksame Hilfe für kranke Haustiere"

Wichtige Ratschläge und Fingerzeige in allen Krankheiten der Haustiere. **Preis 3.50 zł.** Zusendung erfolgt nach Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.

Drukarnia Mieszczańska T. A. Poznań, Murna 2

P. K. O. Poznań 201-485. Ecke Neuestr. 5.



Elegante

Damenhüte

empfiehlt

T. LUDWIG

Poznań, ul. Szkolna 9.



Trinkeier, Frische Eier, Eier zum Backen

gibt unter Konkurrenzpreisen ab

Eierhandlung A. Binkowski

ul. Wielka 12. Tel. 5801

Unter Garantie gute Ware.

„ELEKTRO"

Reparatur elektr. Motore u. Dynamomaschinen jed. Spannung u. Stromart Installation v. Licht- u. Kraftanlagen.

Leonhard Pretsch, Poznań

Telefon 5535 ul. Stroma 23.

Zahnpraxis DENT. König Szalczyński

(früher lek.-dent. Suszycki)

Wągrowiec, Poznańska 9

Sprechstunden 9—1, 2—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr.

Kiefernschwellen

liefert sofort in allen Stärken für Industrie u. Landwirtschaft

Holzhandlg. **G. Wilke, Poznań**, Sew. Mielżyńskiego 6.

Zur Räumung der zwei.en Rheinlandzone.

Paris, 21. September. (R.) Ueber die Räumung der zweiten Rheinlandzone durch die französischen Truppen teilt ein Pariser Blatt neue Einzelheiten mit. Das Blatt stellt zunächst fest, daß augenblicklich in der zweiten Zone nur noch 4 Städte von französischen Truppen belegt seien, nämlich Düren, Euskirchen, Koblenz und Bad Ems. Die französische Besatzung bestehe insgesamt gegenwärtig aus 2 Infanterieregimentern, 3 Jägerbataillonen nud einem Artillerieregiment. Der Abmarsch der beiden Infanterieregimenter und der drei Jägerbataillone werde am 14. Oktober beendet sein. Am 4. November werde das letzte Geschütz des Artillerieregiments verschwinden. Dann blieben nur noch zurück der Stab eines Armeekorps und eine Infanteriedivision.

Zurückziehung amerikanischer Kriegsschiffe von europäischen Stationen.

Washington, 21. September. (R.) Der Staatssekretär der Marine, Adams, gab bekannt, daß amerikanische Kriegsschiffe in Zukunft nicht mehr in europäischen Gewässern stationiert werden. Die Regierung halte den Aufenthalt amerikanischer Kriegsschiffe in europäischen Gewässern für überflüssig und habe daher das einzige noch dort stationiert gewesene Schiff, den kleinen Kreuzer „Raleigh", kürzlich zurückgerufen.

Die Außerdienststellung von 53 Zerstörern, deren Abwrackung in der letzten Woche in Aussicht genommen wurde, ist nunmehr endgültig beschlossen worden. Diese Schiffe sollen nicht durch Neubauten, sondern aus den vorhandenen Reservebeständen ersetzt werden. Die Zahl der amerikanischen Zerstörer beträgt nunmehr 262 gegenüber 184 britischen Zerstörern.

Deutschlands Wirtschaftslage nach amerikanischer Ansicht.

Washington, 21. September. (R.) Ueber die Wirtschaftslage Deutschlands hat der Wirtschaftssachverständige der amerikanischen Botschaft in Berlin an die amerikanische Regierung einen neuen Bericht gesandt. Darin heißt es, daß in Deutschland Anfang September eine mäßige Besserung in den wichtigeren Industriezweigen geherrscht habe, während auf der anderen Seite der Börsenstand flau gewesen sei. Die deutsche Ausfuhr habe besonders in Fertigwaren eine Erholung aufgewiesen. Weiter heißt es, daß der Reichshaushalt in diesem Jahre besser abzuschließen verspreche als 1928. Die Unsicherheit über das Inkrafttreten des Young-Planes verzögere neue Geschäftsabschlüsse und ausländisches Kapital sei auffallend gering vertreten. Es zeige sich jedoch eine wachsende Neigung amerikanischer Firmen, Zweigfabriken in Deutschland zu errichten, besonders für die letzten Stadien von Fertigwarenherstellung. Die Arbeitslosigkeit sei immer noch überraschend hoch und scheine sich ebenso wie in England zu einer ständigen Erscheinung auszuwachsen.

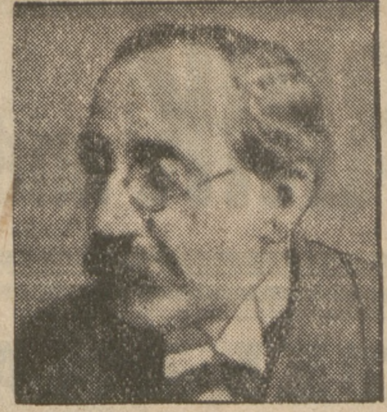
Probealarm.

Berlin, 20. September. (Pat.) Die Telegraphenunion meldet aus Moskau, daß in Homel Probealarme gegen Fliegerangriffe stattgefunden haben, und äußert ihre Verwunderung darüber, daß diese Uebungen so nahe an der polnisch-russischen Grenze stattfinden, dazu in einer Zeit, wo die Beziehungen zwischen Polen und den Sowjets eine Verschärfung erfahren haben und Warschau eine Protestnote gegen die Manöver der Sowjetflotte in der Ostsee angekündigt hat.

Besuch bei Devey.

Warschau, 21. September. (A. W.) Auf Einladung des Finanzberaters Devey weilt Herr Jay, der Stellvertreter des Reparationsagenten Parker Gilbert, in Warschau. Sein Aufenthalt ist für zwei Tage berechnet.





Die sensationelle Ermordung des Pariser Sicherheitschefs.

Wie gemeldet, wurde der Chef des Pariser Erkennungsdienstes, Bayle, im Pariser Justizpalast von dem 43jährigen Handelsvertreter Jean Emile Philipponet erschossen. Der Grund zur Tat ist Rachedurst. — Der Mörder Philipponet. — Der ermordete Bayle.

Aus der Republik Polen.

Prof. Bartel wieder daheim.

Sehnsucht nach der Wissenschaft.

↗ **Warschau**, 20. September. (Eig. Telegr.)

Der frühere Ministerpräsident Bartel ist nach Polen zurückgekehrt und hat sich nach Lemberg begeben. Er hat während seiner mehrmonatigen Abwesenheit Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Italien besucht und in den Städten Rom, Florenz, Pisa und Verona eine Menge Material über die Malerei zur Zeit der Renaissance gesammelt. Er arbeitet fleißig am zweiten Band seines Werkes über die Perspektive in der Malerei. Ueber die politische Lage ist er noch nicht orientiert, da er seine Kenntnisse lediglich aus den Zeitungen geschöpft hat, die er sich auf der Heimreise kaufte. Er hat sich aber über die wirtschaftlichen Ereignisse auf dem Laufenden gehalten. Zu dem Gerücht, daß er sein Mandat niederlegen wolle, meint er, die Frage sei noch nicht an der Tagesordnung. Allerdings habe er Sehnsucht danach, sich ganz der Wissenschaft, fern von den Kulissen der Politik, hinzugeben.

Politische Nachrichten.

Warschau, 21. September. Außenminister Zaleski ist gestern aus Genf zurückgekehrt. Zu gleicher Zeit traf der Gesandte Knoll aus Berlin ein. Der Gesandte Patek, der sich in Warschau aufhält, wird noch einige Tage in der Hauptstadt bleiben. Er wartet die Klärung der politischen Lage ab.

Das Pressebüro beim Präsidenten des Ministerrates, zu dessen Leiter vor kurzem der Redakteur Święcicki ernannt wurde, beginnt am Montag mit seiner Tätigkeit. Es werden im Pressebüro etwa 10 Personen arbeiten.

Der Protest gegen den Harriman-Konzern.

↗ **Warschau**, 20. September. (Eig. Telegr.)

Gerüchte wollen wissen, daß der Harriman-Konzern angesichts des Protestes, den der Vertrag mit dem Konzern in weiten Kreisen gefunden hat, bereit sei, einige Konzessionen und Abänderungen zuzulassen. Es besteht jedoch die Befürchtung, daß sich diese Bereitwilligkeit lediglich nur auf unwesentliche Punkte bezieht.

Tagung der polnischen Aerzte.

Wilna, 21. September. Vom 26. bis zum 29. September findet die 13. Tagung polnischer Aerzte und Naturwissenschaftler statt. Zu dieser Tagung schreibt der „Il. Kurjer Codz.": „Es wird die Ankunft von etwa 1300 Mitgliedern der verschiedenen polnischen Gesellschaften erwartet. Auch der Staatspräsident soll der Tagung beiwohnen. Die Geschichte dieser Tagungen datiert seit dem Jahre 1869, wo dank der Bemühungen des Dr. Baraniecki die erste Tagung polnischer Aerzte und Naturwissenschaftler in Krakau stattfand. Die nächsten Kongresse wurden in Abständen von 3—4 Jahren abgehalten. Diese Kongresse sollten in allen größeren Städten Polens stattfinden, aber Rußland und Deutschland (?) erlaubten keine Kundgebungen des polnischen Geistes in ihren Teilgebieten. Eine einzige Ausnahme bildete das Jahr 1884, wo eine Tagung in Posen stattfand. Zwölf Jahre später erließ die preußische Regierung vor dem Kongreß ein Verbot. Deshalb wurden die Kongresse abwechselnd in Krakau und Lemberg abgehalten. Die erste Tagung nach dem Kriege fand im Jahre 1925 in Warschau statt und war die 12. in der Reihe dieser Tagungen. Wilna wird zum ersten Male in seinen alten Mauern die Teilnehmer dieser größten wissenschaftlichen Tagung beherbergen.

Schweres Flugzeugunglück.

Warschau, 21. September. In der Nähe von Garwolin hat sich ein erschütterndes Flugzeugunglück abgespielt. Zwei Jagdflugzeuge stießen zusammen. Beide Piloten retten sich durch Abspringen mit Fallschirmen. Oberleutnant Grzybowski erhielt dabei einen Flügelschlag, durch den ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Oberleutnant Grzybowski war einer de besten polnischen Flieger und zugleich einer der besten Flugzeugakrobaten in Polen. Er hatte sich beim Flugzeugfest in Bukarest vor kurzem ausgezeichnet. Grzybowski stammte aus Lida.

Ein Ehrensäbel.

Warschau, 21. September. Der Baron Togo hat während seines Besuchs bei Marschall Pilsudski einen japanischen Säbel überreicht, der bis zum Schluß der Posener Ausstellung im Militärpavillon ausgestellt ist.

Bestätigter Vertrag.

Bukarest, 20. September. (Pat.) Der Ministerrat hat den Wirtschaftsvertrag mit Polen bestätigt. Aus diesem Anlaß hat ein Frühstück stattgefunden, das vom polnischen Geschäftsträger Kobylański gegeben wurde.

Senator Jevelowsky nach Danzig gefahren.

Warschau, 21. September. (A. W.) Der Danziger Senator Jewelowsky, der etwa zehn Tage in Warschau weilte, hat heute Warschau verlassen, um im Danziger Senat zu berichten und neue Informationen einzuholen.

Liquidation des Etatismus.

Dr. F. Zweig spricht im „Ilustr. Kurjer Codz." in einem längeren Artikel von dem Bevorstehen einer Liquidation des Etatismus. Die bedeutsamste Stelle lautet:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß es die zusammenschrumpfenden Finanzmöglichkeiten bewirken, daß wir gegenwärtig vor einer Liquidation des Etatismus stehen, vor einer Zwangsliquidation, die durch das Leben selbst befohlen wird. Die etatistischen Unternehmen werden immer neue Ausgaben für Zwecke ergänzender Investitionen, zur Deckung von Verlusten in den ersten Jahren der Tätigkeit der Unternehmen usw. erfordern. Die Finanzlage macht aber schon jetzt eine Fortsetzung des Etatismus in dem in den letzten Jahren eingeleiteten Umfange unmöglich. Es zeigt sich also die harte Notwendigkeit der Rückkehr zur liberalen Wirtschaft als der billigsten, mit anderen Worten, die Notwendigkeit einer allmählichen Liquidation des Etatismus."

Pletschkaitis.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

B. **Kowno**, 16. September.

Ganz Kowno spricht von Pletschkaitis. Er bildet das Gespräch in den Lokalen und Teestuben, zu Hause und auf den Straßen, und selbst die Schaffner der Autobusse, die in Kowno verkehren, seit die vorsintflutliche Pferdebahn nicht mehr existiert, wissen die sensationellsten Dinge von ihm zu erzählen. Wer ist Pletschkaitis? Nicht viele wissen es in der großen Welt. Und doch ist dieser etwas schwer auszusprechende Name den Bewohnern der östlichen Länder und insbesondere Litauens, sehr geläufig geworden. Pletschkaitis, der jetzt in Ostpreußen hinter Schloß und Riegel sitzende litauische Emigrantenführer, war in seinem Heimatlande verhaßt und gefürchtet zugleich. Selbst in den Regierungsgebäuden Kownos zitterte man vor ihm. Und man hatte allen Grund dafür. Nur mit knapper Not entrann Woldemaras vor einigen Monaten den Kugeln der Attentäter. Die Schüsse vor der Kownoer Oper auf den litauischen Ministerpräsidenten hatten zur Folge, daß man sich selbst in Genf mit Pletschkaitis beschäftigen mußte, da Woldemaras in einer Note an den Völkerbund behauptete, daß die Attentäter in den Reihen der im Wilnagebiet lebenden litauischen Emigranten zu suchen seien und daß Polen hierbei seine Hand im Spiele gehabt habe.

Pletschkaitis hat eine abenteuerliche Laufbahn hinter sich. Er ist der geborene Revolutionär. Schon als Schuljunge stürzte er sich in politische Abenteuer. Er bekämpfte das zaristische System und wurde dafür drei Jahre ins Gefängnis gesteckt. Während der Besatzungszeit soll er an einem Sprengstoffanschlag gegen einen deutschen Militärzug beteiligt gewesen sein. Nach der Konstituierung des litauischen Staates trat er nach einer kurzen Gastrolle bei den Kommunisten der Sozialdemokratischen Partei Litauens bei. Bald wurde er Sejmabgeordneter einer der führenden Politiker der jungen litauischen Republik. Er galt als einer der besten Redner im litauischen Sejm, der, wenn er mit seinen Gegnern, wozu insbesondere die klerikale christlich-demokratische Partei gehörte, abrechnete, kein Blatt vor den Mund nahm. Nach dem Militärumsturz in Litauen übertrug er seinen ganzen Haß auf Woldemaras. Mit allen Mitteln arbeitete er auf den Sturz der Militärdiktatur hin. Der Tauroggener Putsch sollte den entscheidenden Schlag bringen. Aber der Aufstand mißlang, und Pletschkaitis und seine Anhänger mußten, soweit sie nicht in die Hände der Regierungstruppen fielen, flüchten. Er wandte sich nach Wilna, wo er die litauische Emigranten-Organisation ins Leben rief. Diese Organisation machte es sich zur Aufgabe, die Diktatur Woldemaras zu stürzen, die Regierungsgewalt an sich zu reißen und eine Vereinigung zwischen Litauen und Polen herbeizuführen.

Es kam zu keiner großen Aktion, und lediglich kleinere Grenzzwischenfälle und Terrorakte in Litauen, zu denen man auch das Attentat auf Woldemaras zählen kann, gaben Zeugnis von dem Vorhandensein der Emigranten. Inzwischen bot auch Litauen alles auf, um die Pletschkaitisten zu bekämpfen. Todesurteile und die Verhängung lebenslänglicher Zuchthausstrafen waren an der Tagesordnung. Und nach dem Anschlag auf Woldemaras wurde sogar ein Gesetz geschaffen, das jeden Anhänger der Emigranten-Organisation mit dem Tode bedrohte. Das wirkte. Die Tätigkeit der Emigranten ließ erheblich nach. Man hält es daher in Kowno für nicht ausgeschlossen, daß Pletschkaitis sich mit oder ohne Veranlassung Polens nach Ostpreußen begeben hat, um auf den aus Genf zurückkehrenden Ministerpräsidenten Woldemaras ein Attentat zu verüben. Klarheit hierüber wird hoffentlich die Untersuchung, die in Insterburg von deutschen Behörden geführt wird, bringen. Daß die Absicht eines Anschlags vorlag, steht zweifellos schon jetzt fest, da die Verhafteten nicht nur schwer bewaffnet waren, sondern auch Bomben mit sich führten. Ueberhaupt erwartet man in Kowno, daß die deutsche Gerichtsverhandlung gegen Pletschkaitis und Genossen der litauischen Regierung einwandfreies Beweismaterial in die Hand geben wird, Material, mit dem die gefährlichen Umtriebe in Osteuropa vor aller Welt an den Pranger gestellt werden können.

Mit seiner Verhaftung hat das gefährliche Abenteuerdasein Pletschkaitis einen vorläufigen Abschluß gefunden. Leider kann damit nicht gesagt werden, daß auch die Emigrantenbewegung zu Ende wäre. Ministerpräsident Woldemaras hat nach seiner überraschenden Rückkehr nach Kowno, die fast ebenso großes Aufsehen wie die Verhaftung des Emigrantenführers erregt hat, behauptet, daß Pilsudski die Emigranten habe wissen lassen, daß er nun endlich Taten sehen wolle, andernfalls er ihnen das Gastrecht in Wilna entziehen werde. Von polnischer Seite wird das auf das heftigste in Abrede gestellt.

Aus anderen Ländern.

Typhuswelle in Franken.

Nürnberg, 20. September. (R.) Eine größere Zahl von Typhusfällen ist in den letzten Wochen im Bezirk von Pegnitz festgestellt worden, von denen vier tödlich verliefen. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Außerdem sind in der näheren und weiteren Umgebung von Pegnitz eine ganze Reihe von Erkrankungen zu verzeichnen, bei denen der Verdacht des Vorliegens von Typhus gegeben ist. Der Ursprung der Erkrankung ist noch nicht einwandfrei ermittelt.

Der Kapitän der „Botnia" den chinesischen Piraten entkommen.

Schanghai, 20. September. (R.) Dem Kapitän des norwegischen Dampfers „Botnia", Haaland, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen gemeinsam mit den übrigen Offizieren des Schiffes von chinesischen Piraten verschleppt wurde, gelang es, zu entkommen und Haichau zu erreichen. Ueber das Schicksal der übrigen Schiffsoffiziere ist nichts bekannt.

Mitglieder der Zahlungsbank.

London, 21. September. (R.) Für den Organisationsausschuß der geplanten internationalen Zahlungsbank sind nunmehr auch die beiden englischen Mitglieder ernannt worden. Einer der beiden gehört dem Direktorium der Bank von England an und hat als englischen Vertreter bei der Aufstellung des Dawesplans mitgewirkt. Der zweite ist Redakteur der angesehensten englischen Wirtschaftszeitung.

Die letzten Telegramme.

Neuer Bürgerkrieg in China.

Neuyork, 21. September. (R.) In China ist der Bürgerkrieg nach einer amerikanischen Meldung aus der südchinesischen Hafenstadt Schanghai erneut ausgebrochen. Danach soll der vor kurzem vom Staatspräsidenten seines Kommandos enthobene Marschall Feng Führer dieser Unruhen sein. Es soll bereits zu einem Zusammenstoß aufrührerischer Truppen und einer Armee der Zentralregierung gekommen sein. Der Schauplatz der Unruhen sei eine Provinz im mittleren China.

Feuer an Bord eines englischen Dampfers.

London, 21. September. (R.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat eine dortige Funkstation einen Notruf des englischen Dampfers „Zouforg" an der Küste von Kreta aufgefangen. Das Schiff befindet sich in großer Not, da an Bord Feuer ausgebrochen ist. Aus dem Hafen von Athen sind Schiffe zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Parker Gilbert in Amerika.

Neuyork, 21. September. (R.) Der Reparationsagent Parker Gilbert ist gestern in Neuyork eingetroffen. Parker Gilbert, dessen plötzliche Abreise von Europa nach Amerika vor kurzem Aufsehen erregt hat, erklärte einem Pressevertreter, daß er in Amerika seinen Urlaub verbringen wolle. Zur Zeit erledige er Angelegenheiten, die mit dem Dawes-Plan zusammenhängen. Wenn diese Geschäfte erledigt sind, bleibe er zur Erholung in Amerika.

Internationaler Sparsamkeitskongreß

London, 21. September. (R.) Ein internationaler Sparsamkeitskongreß wird in London im Oktober abgehalten werden. Teilnehmen werden ungefähr 250 Vertreter aus 24 Staaten. Vor allem werden erwartet zahlreiche Vertreter von Sparbanken. Der englische König wird das Protektorat des Kongresses übernehmen.

Die amerikanische Ratifikation der Konvention gegen die Handelshemmnisse.

Washington, 21. September. (R.) Präsident Hoover hat gestern die Genfer Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen ratifiziert. Ein Spezialkurier brachte das Dokument nach Neuyork, von wo es noch in der Nacht mit dem Dampfer „Olympic" weitergegangen ist, da es noch vor dem Verfalltag, dem 30. September, in Genf deponiert werden muß.

25 Seeleute verschollen.

Paris, 21. September. (R.) Die Mannschaft des Fischdampfers „Baravel", der, wie gestern aus St. Brieux berichtet, von seiner Fahrt in die grönländischen Gewässer nicht zurückgekehrt und für überfällig erklärt worden ist, soll jetzt gerichtlich für tot erklärt werden. Es handelt sich um 25 Mann.

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Bachr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner. Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

KREM PERŁOWY

von Ihnatowicz

die ideale Zahnpaste. Gibt den Zähnen wundervolle Weißheit, desinfiziert die Mundhöhle und beseitigt den Zahnstein.

Ich empfehle Saat-Beize **ZIARNIK und USPULUN** sowie sämtliche andere Artikel für die Landwirtschaft

Centralna Drogerja **J. Czepczyński** Poznań, Stary Rynek 8.

Meta Lieske
Max Wendlandt
Verlobte
Kocanowo — Mirkowice
im September 1929.

Deutsche Zeitschriften



DIE WOCHE Deutschlands populärste Zeitschr.
DIE GARTENLAUBE Die Zeitschr. der deutsch. Familie
SPORT im BILD Das Blatt der guten Gesellschaft
SCHERLS MAGAZIN Die bunte Zeitschr. für jedermann
DENKEN und RATEN Die Zeitschrift für geistigen Sport
FILMWELT Zeitschrift für Film, Foto, Funk.

Wenn Sie sich gute Freunde für Haus und Familie gewinnen wollen, abonnieren Sie die genannten Blätter. Bestellung durch jede Buchhandlung oder durch die Ausland-Abteilung d. Verlages.

VERLAG SCHERL * BERLIN SW

12000 zł

erste Hypothek, auf größerem Grundstück in Kleinstadt **sofort gesucht.** Offerten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1567.**

PELZWAREN
E. LEHMANN
Gegr. 1875 — Poznań, ul. Wrocławska 18. — Gegr. 1875



Anfertigung vornehmer und gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken
vom einfachsten bis zum edelsten Pelzwerk.
Billigste Preise! **Billigste Preise!**
Felle aller Art werden zum Zurichten angenommen.

Für meinen Freund, Mitinhaber u. technischer Direktor einer bedeutenden und sehr gutgehenden Fabrik, von angenehmem Aeußeren, evangl., 29 Jahre alt, **suche** ich mangels Damenbekanntschaft **zwecks späterer**

Heirat, Dame

aus guter Familie bis 28 Jahre alt, flotte Erscheinung, mit gutem Charakter und entsprechendem Vermögen. Offerten mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, erbeten an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1566.** Diskretion Ehrensache.

Wanzenausgasung.
Einzige wirks. Methode. **Ratten** töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.
AMICUS,
Kammerjäger, Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

Strickwolle
Groß- u. Klein-Verkauf, auch Umtausch gegen Schafwolle.
Przemysł Wełniany Poznań
św. Marcin 56, I. Stock.

Posener Bachverein
Sonnabend, den 19. X. 20 Uhr:
Bassermann-Konzert
Freitag, den 1. XI. (Allerheiligen) 15½ Uhr:
H-moll-Messe
von Joh. Seb. Bach.
Vorausbestellungen auf Eintrittskarten
Für Basserm.: 10, 8, 6, 4, 2 zł.
Für die Messe: 15, 12, 8, 5, 2½ zł u. Steuer
bei d. Ev. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8.

Mit d. Drachen in der Hand Geht der Maler übers Land.

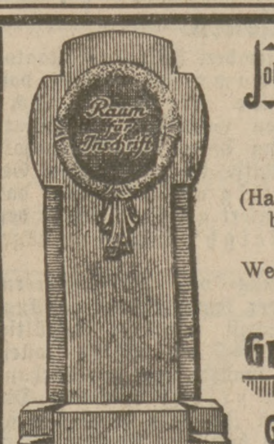


Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke" überall erhältlich.

Intelligente Witwe
sucht Bekanntschaft eines ält. Herrn am liebsten vom Lande zwecks Heirat. Zuschr. an Annoncen Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. **unter 1575.**



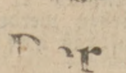
Trauringe in jedem Feingehalt
Uhren, Gold- u. Silberwar., Geschenkartikel jed. Art in best. Ausführg. empf. bill.
A. Prante, Poznań
Stary Rynek 91. (Eingang ulica Wronieckа). Eigene Fabrikation. Reparaturwerkstatt und Neuanfertigungen, Gravierungen.



Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ul. Traugutta 9
(Haltestelle der Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 4 u. 8)
Werkplatz: Krzyżowa 17
Moderne
Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in allen Steinarten

Feine Maßschneiderei für sämtliche Herrengarderobe.
Nur beste Stoffe u. Zutaten am Lager.
P. Tschöcke, Poznań
Szamarzewskiego 19 a I.
Auf Wunsch Musterauswahl in allen Stoff-Neuheiten.

Die Pfarrstelle Złotniki-Kujawskie (Güldenhof)
Diözese Inowrocław (Hohensalza) ist am 1. 9. 1929 durch Versetzung des bisherigen Inhabers in den Ruhestand frei geworden.
Hempel, Vorsitzender des Gemeindekirchenrats
Dobrogościce, Złotniki Kujawskie p. Inowrocław.



Der

rechnende Landwirt

beizt Saatgut

nur mit

! USPULUN !

nass oder trocken.

Vom deutschen Pflanzenschutzdienst als sicher wirkend amtlich empfohlen!

Landwirte! Vorsicht bei nicht geprüften Beizmitteln und unsicheren Beizverfahren!